

Neues Pester Journal

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Ein Wendepunkt in Oesterreich?

Wiener Korrespondenzen einzelner reichsdeutscher Blätter tragen betreffs der nächsten Entwicklung Oesterreichs einen Optimismus zur Schau, für welchen wir nicht in den bekannten Thatsachen, sondern nur in dem sehnlichsten Wunsche aller Bewohner Deutschlands eine Erklärung finden, daß endlich der Weststaat unserer Monarchie aus den zerrütteten Wirren zu neuem, vollkräftigem parlamentarischen Leben auferstehen möge. Es ist lebhaft zu wünschen, daß der Optimismus berechtigt sei und dem Grafen Franz Thun das Wunder gelingen möge, die Deutschösterreicher für die geregelte parlamentarische Thätigkeit zurückzugewinnen, ohne den Slaven den Vorwand zu einer Obstruktion zu liefern, welche, nach den Drohungen der Führer, an Ausdauer und Gewaltthätigkeit weit diejenige der Deutschen überbieten würde. Worin das Zaubermittel des jenseitigen Ministerpräsidenten besteht, das ist nicht zu ahnen. Wir meinen nur: Es ist ein solches Mittel, so wäre dessen bisherige Nichtanwendung ein unfühbares Vergehen an Oesterreich und der Monarchie.

Das Organ des transleithanischen Feudaladels hat gestern als die leitende ministerielle Idee für die Lösung der Sprachenfrage in den Sudetenländern bezeichnet, daß die Gemischt-sprachigkeit der Staatsbehörden nur in den gemischt-sprachigen Bezirken fortbestehen solle, während in den anderen Bezirken rein czechisch, resp. rein deutsch amtiert würde. Um nun der czechischen Forderung zu genügen, daß an jedem Orte der „Länder der böhmischen Krone“ czechische Eingaben anzunehmen seien, so sollen überall dort, wo kein der beiden Landessprachen kundiger Beamter sich befindet, Dolmetsche nicht nur für die Gerichte, auch für die Verwaltungsbehörden angestellt werden. Hatte Baden von sämtlichen in Böhmen und Mähren angestellten Staatsbeamten die Kenntniß des Czechischen gefordert und Gausich diese Forderung in den rein deutschen Bezirken auf die praktische Nothwendigkeit reduziert, so will Thun sie in diesem Sprachgebiete gänzlich fallen lassen. Die Behauptung, daß der Dolmetscherapparat nicht allzu schwerfällig sein werde, scheint uns nicht überzeugend nach der Erfahrung, daß eine organisierte czechische Propaganda gerade die Gerichte und

Verwaltungsbehörden des deutschen Sprachgebiets mit czechischen Zuschriften überschwemmt, welche dann in allen Instanzen czechisch erledigt werden müssen. Auch liegt unseres Erachtens die Ursache der deutschen Verbitterung viel weniger in den von den Beamten geforderten Sprachkenntnissen, als in dem Umstande, daß seit bald einem Vierteljahrhundert die deutschen Bezirke Böhmens und Mährens mit czechisch gesinnten Beamten überschwemmt werden, welche mit wahrer Heimtücke die Bevölkerung chikanieren. Immerhin, so mangelhaft die geplante Institution sein würde, sie bedeutet doch ein Entgegenkommen den Deutschböhmen gegenüber und könnte als friedensstiftend gebilligt werden — vorausgesetzt natürlich, daß sie in beiden Lagern angenommen würde, so daß dann die Zurückziehung der Sprachenverordnungen und die Unterbreitung eines Sprachengesetzes im Abgeordnetenhaufe oder — was einer Verschleppung der Berathung bis in die aschgraue Ewigkeit vorbeugen würde — die Okroyirung desselben auf Grund des berüchtigten §. 14 erfolgen könnte.

Da liegt der Hase im Pfeffer! Hat Thun's Idee die Zustimmung der vom österreichischen Ministerpräsidenten zu „unverbindlichen Besprechungen“ geladenen Vertreter des Czechenklubs und des böhmischen Feudaladels gefunden? Und wird sie die Zustimmung der Deutschen finden? Der erwähnte Optimismus ließ vermuthen, daß die Czechen klug genug seien, sich mit den ihnen durch ein Gesetz zu gewährleistenden neun Zehnteln der ihnen in den Sprachenverordnungen gemachten Konzessionen zu begnügen, statt durch hartnäckiges Festhalten an jedem Atom ihres jüngsten nationalen Gewinnes die Gefahr herauszubeschwören, daß ihnen einmal durch eine neue Verordnung das Ganze genommen werde. Auch würde durch die Okroyirung der Streit beseitigt, ob zur Berathung eines Sprachengesetzes der Reichsrath oder der Landtag kompetent sei. Leider läßt die Haltung der czechischen Journale befürchten, daß an den harten Schädeln abermals der wohlgemeinte Friedensversuch zerschellen werde. Umso dringender wird für die Deutschen Oesterreichs das Gebot, den Schein zu meiden, daß sie den Ausglick zum Scheitern gebracht hätten und für die Fortdauer der Stockung des Parlamentarismus und für die einer Erneuerung des Ausgleichs entgegenstehenden Hindernisse verantwortlich wären.

Es könnte keine größere Verfündigung am aller-eigensten deutschösterreichischen Interesse und am österreichischen Staate erdacht werden, als wenn die am Sonntag in Wien zusammentretenden Vorstände der deutschen Oppositionsparteien — mit Ausnahme der Schönererianer — die ihnen zugekommene Einladung des jenseitigen Ministerpräsidenten zu „unverbindlichen Besprechungen“ in der Sprachenfrage zurückweisen würden. Denn einerseits hat der verfassungstreue Großgrundbesitz, der an den übermorgen stattfindenden Berathungen theilnehmen wird, sich schon für die Annahme der Einladung als für ein Gebot der einfachsten Höflichkeit entschieden, ist sonach eine einstimmige Zurückweisung nicht zu erwarten, und wäre es unklug, eine Bresche in der ohnedies nothdürftig zusammengehaltenen „deutschen Gemeinbürgerschaft“ klaffen zu lassen. Andererseits zeigt sich innerhalb der deutschen Fortschrittspartei, sowie der deutschliberalen Vereinigung die Neigung, wenigstens anzuhören, was Graf Thun vorschlagen werde, und dann erst Stellung zu nehmen. Weiter könnte eine nochmalige Unterwerfung der gemäßigten Elemente Deutschböhmens unter den Willen der Radikalnationalen die besonnene Partei vollends in ihren Wählerkreisen enturzeln. Und den landespreisgeberischen, die boshaftesten Verdächtigungen gegen den Patriotismus der Deutschösterreicher scheinbar begründenden Antrieben der wie slavische Lockspitzel handelnden Schönererianer muß einmal nicht nur durch Fernhalten der letzteren von den Versammlungen deutscher Parteimänner, sondern auch ganz offen und direkt entgegengetreten werden. Das Anhören der Friedensvorschlüge verpflichtet Niemanden zur Annahme. Aber den Rücken zu kehren, ehe die Vorschläge bekannt sind, das heißt das Odium für die Fortdauer der beispiellosen Wirren auf sich nehmen, durch welche Staat und Monarchie, und in diesen und mit diesen zu allermeist die Deutschen geschädigt werden.

Sind die Thun'schen Vorschläge für die Deutschösterreicher unannehmbar, so ist es für die Zukunft der Deutschen wesentlich, daß die Verantwortung für das Scheitern auf die jetzt trotzig und übermüthigen Czechen falle. Gegen die Krone vermag kein Volkstamm drüben seinen Willen zu verwirklichen, und wer den unseligen Kampf verschuldet, der hat gegen sich die Krone.

Warum reist man?

Original-Ausgabe des „Neuen Pester Journal“

Als das Reisen noch recht umständlich und unbequem war, muß es wirklich eine schöne Sache gewesen sein. Jetzt kommen eigentlich nur die einzelnen Stationen in Betracht; früher erfreute man sich mehr an dem, was zwischen ihnen lag. Das beschauliche Vummeln, das dolce farniente mit Ortsveränderung ist zur in Vergessenheit gerathenen Kunst geworden. Es herrscht eine wahre Kilometer-fahrsucht. Das Reisen hat aufgehört, ein Bildungsmittel, eine Badekur für Herz und Hirn, eine Belohnung für die in der mörderischen Treitmühle der Alltagsarbeit vollbrachten Tage zu sein. Es ist für die meisten Leute vollkommen zum Selbstzweck degenerirt.

Früher einmal, zur Zeit der Börne'schen „deutschen Reichspostschnecke“ reisten die Individualitäten; heute thun dies die Kategorien der Gesellschaft. Man muß seine geschätzten Mitreisenden nur während der Fahrt und auf den Stationen mit längerem Aufenthalt kontrolliren, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß sie nach sehr wenigen Klassen und Spezies zu sortiren sind.

Die weitestverbreitete, wenn auch in viele Unterabtheilungen zerfallende Gattung ist die der Leute, welche nur zur Befriedigung ihres Progenthums reisen. Sie freuen sich nur darüber, daß Andere sich ärgern. Das Bewußtsein, daß ihnen Neigungen des Reides auf die Fahrt mitgeschickt werden, hält sie in allen Fatalitäten aufrecht und verflucht ihnen den

schmerzlichen Gedanken an die großen Auslagen. Es ist bei ihnen, wie bei den gewissen Erzählern, die mit geradezu dichterischem Schwung von genossenen Tafelfreuden zu berichten wissen. Und wenn ihnen beim bloßen Anblick einer Auster oder einer See-spinne sich der Magen umdreht, und wenn sie selber auf jedes Glas Champagner tagenräumerliche Kopfschmerzen bekommen, daß sie meinen, der Hut sei ihnen über Nacht zu klein geworden — sie werden doch mit ekstatischen Augenverdrückungen von ihren ungeheuerlichen Banketerzeihen erzählen, sobald sie diesen gewiß sind, daß dem Zuhörer dabei das Wasser im Munde zusammenläuft.

Ebenso und gar nicht besser sind die Reisenden, die sich in ungeahnte und äußerst lästig empfundene Strapazen stürzen, nur um Mitmenschen zu ärgern, die sie sich in raffinirter Weise — um einen dauernden Genuß zu haben — aus dem nächsten Bekanntenkreise aussuchen. Zur Erreichung ihrer schändlichen Zwecke sind sie aller materiellen Opfer fähig. Wenn sie sich für die lange Strecke mit einem Billet dritter Klasse versorgt haben — vor den Freunden, von denen sie sich auf dem Perron Abschiedsavationen bereiten lassen, werden sie auf alle Fälle mit einer nur bis zur ersten Station gültigen Karte erster Klasse prunzen. Das erfordert ihr System. Dasselbe, welches sie zwingt, von Zeit zu Zeit, als Beleg für die Kostspieligkeit ihrer Lebensführung Speiserechnungen aus den theuersten Hotels einzusenden, in denen sie nicht übernachtet, sondern selbstverständlich bloß gestrichelt haben. Aber wenn schon das allerbescheidenste Dejeuner zwei Gulden kostet, dann mag sich der Empfänger des Dokuments selber ausrechnen, wie hoch

sich ungefähr die Verpflegskosten eines ganzen Tages stellen. Man will ja gar nicht zu Haß und Verachtung gegen die besitzenden Klassen aufreizen, zu denen man nun einmal zufälligerweise selber gehört, sondern nur die märchenhaften Budgetposten ein wenig illustriren und motiviren. Denn es ist eine Thatsache, die kein gerechter Mann abzuleugnen wagen wird, daß jeder richtige Reisespross auf der zweiwöchentlichen Ferientour alljährlich zweimal so viel ausgibt, als sein notorisches Jahres Einkommen beträgt — eines von den zahlreichen Räthseln, an denen unsere irdische Pilgerfahrt so überreich ist.

Mit dieser weitverbreiteten Gewohnheit, nicht so sehr zum Vergnügen der eigenen Person als zum Aerger Anderer zu reisen, bringe ich auch den unheimlichen Aufschwung des Ansichtskarten-Sports in ursächlichen Zusammenhang. Früher war man einfach zu dem Geständnisse gezwungen, daß „die Feder zu schwach sei“, um all' die jeweilige Heerlichkeit zu schildern, und wenn die Lola ihrer geliebten Lili mittheilte, daß man sich von dieser Schönheit gar keine Vorstellung machen könne, da die heimliche Kathedrale im Vergleiche zu diesem Dom ein Antirps, das Blau des Himmels ober ihrem gewöhnlichen Domizil im freundlichsten Fall als graugelb zu bezeichnen sei etc., dann ärgerte sich die Lili zwar ein bißchen, aber doch nur über die lästerliche Aufschneiderei ihrer geliebten Freundin Lola. Sie glaubte ja doch kein Wort von dem ganzen verdühten Schwefel.

Dieser erlösende Ausweg des gründlichen Skeptizismus wird aber vom Ansichtskarten-Sport verammelt. Angefichts der Aufnahmen nach der Natur,

Wir fürchten, daß Graf Thun abermals eine Siphphusarbeit begonnen hat und daß es wieder einmal heißen werde: „Surtig, mit Donnergepolter entrollte der türkische Marmor.“ Aber gerade darum können und müssen die Deutschen in Oesterreich den Schein der Unversöhnlichkeit meiden und nicht nur gerecht in ihren Strebungen, auch klug in ihrer Taktik sein.

Fürst Ferdinand bei König Karl.

Sinaia, 8. Juli. Der Fürst von Bulgarien überreichte gestern dem König von Rumänien die Insignien des bulgarischen Militärordens für Tapferkeit im Kriege. Aus diesem Anlasse ließ der Fürst sich von General Nikolajeff und den Obersten Markoff und Binaroff, welche Ritter dieses Ordens und Mitglieder des Ordensrathes sind, nach Sinaia begleiten. Bei der Ueberreichung des Ordens richtete der Fürst folgende Worte an den König:

„Sire! Es sind nun 21 Jahre, daß die rumänische Armee Antheil nahm an dem denkwürdigen Kriege, welcher das befreite Bulgarien schuf. Vor Plevena, an der Spitze Ihrer tapferen Armee vollzogen Ew. Majestät Alte militärischer Tapferkeit, welche Ihren Namen in die Geschichte und die Herzen Ihres Volkes, sowie in jene Bulgariens tief eingegraben haben. Zur Erinnerung an diese ruhmvollen Thaten bitte ich Ew. Majestät in meiner Eigenschaft als Großmeister dieses Ordens, in Gegenwart der Ritter und Mitglieder des Ordensrathes aus meiner Hand die Insignien erster Klasse des bulgarischen Militärordens für Verdienste im Kriege, als Beweis unserer Gefühle der Dankbarkeit und als ein feierliches Zeichen meiner Freundschaft für Ew. Majestät entgegenzunehmen zu wollen.“ Der Fürst fuhr sodann in bulgarischer Sprache fort: „Indem ich Ew. Majestät diese Insignien für militärische Tapferkeit überreiche, rufe ich mit den Ordensrittern: Gott beschütze Ew. Majestät Karl I., König von Rumänien!“ Der König antwortete mit folgenden Worten:

„Ich bin tief gerührt von den so schmeichelhaften Worten, welche Ew. Hoheit an mich gerichtet haben, sowie von der lebenswürdigen Aufmerksamkeit, mit der Sie mir, umgeben von den tapferen Offizieren, welche sich im Kriege ausgezeichnet haben, Ihren militärischen Orden überreichten. Ich nehme ihn mit umso größerer Dankbarkeit und Befriedigung an, als ich hierin einen neuerlichen Beweis der Freundschaft Ew. Kön. Hoheit für mich, sowie ein kostbares Band erblicke, das mich mit Ihrer jungen Armee verknüpft, für deren Entwicklung ich die besten Wünsche hege. Diese Auszeichnung wird mir auch die schöne Epoche in Erinnerung bringen, in welcher meine Armee an Seite der tapferen russischen Armee siegreich auf den Schlachtfeldern kämpfte, um Bulgarien zu schaffen und die Unabhängigkeit Rumäniens zu erobern. Indem ich Ew. Kön. Hoheit nochmals für das Zeichen der mir bewiesenen Sympathie meinen Dank ausspreche, bitte ich Sie, an meine freundschaftlichen Gesinnungen und an das lebhafteste Interesse zu glauben, welches ich Bulgarien, seinem Fürsten und seiner Armee entgegenbringe.“

Sinaia, 8. Juli. Am Abend der Ankunft des Fürsten und der Fürstin von Bulgarien fand zu ihren Ehren im Schlosse Relesch ein Diner statt, an welchem außer den Fürstlichen die in Sinaia anwesenden Minister, sowie die hohen Würdenträger theilnahmen, welche das Fürstenpaar auf ihrer Reise begleiteten. Während des Diners brachte der König von Rumänien folgenden Toast aus:

die ja stets überaus herrliche Farbenkontraste aufweist, wäre der Zweifel Bosheit, nichts Anderes. Und dabei gehen die Fabrikanten solcher Bildwerke noch mit besonderer Perfidie vor, indem sie die verborgensten Reize „ihrer“ Gegend aufspüren und schonungslos der großen Oeffentlichkeit preisgeben. Wenn die Mutter Natur stiefmütterlich gehandelt haben sollte, dann nehmen sie wenigstens zur Stimmung der Vollmondsbeleuchtung Zuflucht. Bevor man auf diesen schneidenden Trübe kommt, verzehrt man sich oft jahrelang in Sehnsucht nach mondbeleuchteten Gegenden, die von dem nächstbesten Ziegel Schlag an Poesie weitaus übertroffen werden. Daran denken aber die meisten Adressaten nicht. Und damit rechnen eben die Absender — eigentlich sind es fast durchwegs Absenderinnen —, welche auf den Stationen, und sei es auch nur ein Aufenthalt von einer halben Minute, keinen anderen Gedanken haben als den, recht viele Ansichtskarten zu expediren. In ihrem Fanatismus vergessen sie an Speise, Trank, Gepäck und Abfahrtszeiten, und diesem vollständigen Aufgehen in die Sache verdankt man die staunenswerthen Records auf diesem Gebiete. Es gibt Routinieren des Sports, die an einem einzigen Reisetage die Bekannten eines ganzen Gerichtsprengels mit derartigen kolorirten Beweisen treuer Erinnerung versorgen. Sie schreiben zwar nur wenige Worte, es bleibt jedoch nichtsdestoweniger sehr räthselhaft. Ich meine, daß da schon stark mit Kautschukstempelchen gearbeitet werden muß.

Man sieht auch männliche Reisende schwer unter der Last der schriftlichen Mittheilungen an die daheimgebliebenen Lieben seufzen. Bei den Männern ist es aber doch meistens ganz harmlos. Die müssen nur an die eigene Frau schreiben, zur Bestätigung,

„Ich danke Ew. Kön. Hoheit aus vollem Herzen für den zweiten Besuch, der uns umso mehr mit Verehrung erfüllt, als wir die Freude genießen, diesmal die Fürstin Marie Louise in Rumänien zu begrüßen. Die Anwesenheit Ihrer Kön. Hoheit ist ein neuer Beweis der guten Beziehungen, welche in so glücklicher Weise zwischen unseren Staaten bestehen. Zudem ist die besten Wünsche für das Glück Ihrer Kön. Hoheiten und das der erlauchten Familie, sowie für das Gedeihen Ihres Landes zum Ausdruck bringe, erhebe ich mein Glas auf das Wohl Ihrer Kön. Hoheiten des Fürsten und der Fürstin von Bulgarien.“

Der Fürst von Bulgarien antwortete hierauf:

„Ich danke Ew. Majestät für Ihre lebenswürdigen und freundlichen Worte. Es gereicht mir zur angenehmen Verehrung, mich nach kaum einem Jahre aufs Neue in der Nähe Ew. Majestät zu befinden. Mein Vergnügen ist umso größer, als ich mich hier in Begleitung der Fürstin, meiner Gemahlin, befinde, welche ich zu meinem lebhaften Bedauern im verflochtenen Jahre Ihrer Majestät der Königin vorzustellen nicht in der Lage war. Indem ich Ew. Majestät danke, mir neuerlich Gelegenheit gegeben zu haben, meine freundschaftlichen Gefühle für Allerhöchstdieselben zu bekunden, und indem ich meiner Freude Ausdruck gebe, daß unsere nachbarlichen Beziehungen es abermals gestatten, daß unsere beiderseitigen Völker mit einander brüderlich verkehren, erhebe ich mein Glas auf das Wohl Ew. Majestät und auf das Ihrer Majestät der Königin und des Kön. Hauses von Rumänien, sowie auf das Gedeihen und die Größe der rumänischen Nation. Hurrah!“

Die Vorgänge in Oesterreich.

Sehr langsam und nur leise wird ein Zipfel nach dem anderen von dem Geheimnisse gelüftet, welches die Vorschläge, oder wie es offiziös benannt wird, die „leitenden Gedanken“ des Ministerpräsidenten Grafen Thun in Angelegenheit der Regelung der Sprachenfrage bedeckt. Die neueste Enthüllung betrifft das Mittel, mit welchem es jedem Bewohner Böhmens und Mährens ermöglicht werden soll, in allen Theilen des Landes, auch in den reindeutschen oder reincechischen Bezirken, in jeder der beiden Landes Sprachen sein Recht suchen zu können. Es soll das erreicht werden durch die Auffstellung von Gerichts Dolmetschern. Dadurch soll auch ermöglicht werden den Grundsatz aufzustellen, es brauche bei einem einsprachigen Amte auch nicht ein Beamter der zweiten Landessprache mächtig zu sein.

Diese neueste Idee hat schon einen großen Erfolg gehabt, sie hat nämlich die Junggezeihen, welche ja angeblich bisher dem Thun'schen Gedanken freundschaftlich gegenüber gestanden sind, plötzlich kopfscheu gemacht. Die „Narodni Listy“ sagen hierüber an leitender Stelle Folgendes:

„Das ist also der große Scharfsinn der heilbringenden Staatsklugheit der Herren Stummmer und Graf Thun? Es ist das eine Erfindung von ehrwürdigem Alter. Dieses Mittel wurde uns schon vor vielen Jahren mehrmals durch Fischhof, Ruz und Andere angeboten, aber ebenso oft wurde es von unserer Seite entschieden und gründlich abgelehnt, als ein sehr elendes, Vergerniß erregendes, des ordentlichen Gerichtswesens unwürdiges und die Rechtsicherheit der Bevölkerung stark gefährdendes Mittel. Dolmetsche pflegt man bloß aus Noth Fremden gegenüber zu gebrauchen, die keine der Landes Sprachen kennen; daß aber in einem gebildeten Lande mitten in Europa bei Beamten und Gerichten mit der einheimischen Bevölkerung, die sich ihrer Muttersprache, das ist der anerkannten Landessprache, bedient, mit Hilfe von Dolmetschen verhandelt werden soll, das wäre wahrlich schon das Non plus ultra einer verkehrten Welt. Das würde ebenso uns wie die Deutschen beleidigen und schmerzen, das wäre eine neue unversehbare Quelle von Erbitterung und allgemeinem Unwillen. Wenn die Nachricht hinsichtlich der Dolmetsche richtig ist, fährt dann das Blatt fort, so möge Graf Thun den Ausdruck unseres Bedauerns zu diesem Staatsgedanken entgegennehmen. Auf den Grundsatz der Einführung von Dolmetschen wird keine lebende Seele eingehen. Dafür garantiren wir dem Grafen Thun im Namen der gesamten czechischen Oeffentlichkeit.“

ferung, die sich ihrer Muttersprache, das ist der anerkannten Landessprache, bedient, mit Hilfe von Dolmetschen verhandelt werden soll, das wäre wahrlich schon das Non plus ultra einer verkehrten Welt. Das würde ebenso uns wie die Deutschen beleidigen und schmerzen, das wäre eine neue unversehbare Quelle von Erbitterung und allgemeinem Unwillen. Wenn die Nachricht hinsichtlich der Dolmetsche richtig ist, fährt dann das Blatt fort, so möge Graf Thun den Ausdruck unseres Bedauerns zu diesem Staatsgedanken entgegennehmen. Auf den Grundsatz der Einführung von Dolmetschen wird keine lebende Seele eingehen. Dafür garantiren wir dem Grafen Thun im Namen der gesamten czechischen Oeffentlichkeit.“

In der Konferenz der Klubobmänner der Linken, welche übermorgen stattfindet, werden alle oppositionellen Gruppen mit Ausnahme der Schönerergruppe vertreten sein. Fast gleichzeitig rührt sich auch die Majorität. Die parlamentarische Kommission des Polenkubs ist schon zu einer demnächstigen Sitzung einberufen und auch das Exekutivkomité der Rechten soll sich in Kürze in Wien versammeln. Nach diesen Versammlungen wird wahrscheinlich schon volle Klarheit über die Intentionen der Regierung herrschen. In der Zwischenzeit aber entziehen jeden Augenblick neue Gerüchte. Nach einem in parlamentarischen Kreisen zirkulirenden, von der „N. Fr. Presse“ reproduzierten Gerüchte soll das neue Sprachengesetz, wenn eine diesfällige Vereinbarung erzielt wird, nicht als Entwurf vor den Reichsrath gebracht, sondern unter gleichzeitiger Aufhebung der Sprachenverordnungen auf Grund des §. 14 erlassen und mit gesetzlicher Kraft kundgemacht werden. — Eine Mittheilung des „Przeglond“ hinwieder betrifft den Fall des Scheiterns der eingeleiteten Verhandlungen bezüglich der Regelung der Sprachenfrage. Der Reichsrath soll, wenn diese Eventualität eintritt, in diesem Jahre nicht mehr einberufen und der Versuch zur Flottmachung des österreichischen Parlaments, der schon dreimal fehlschlug, nicht mehr erneuert werden.

Auch zu der neuesten czechisch-polnischen Verbrüderung liegt ein interessanter Beitrag vor. Wie aus Lemberg telegraphirt wird, hat der dortige Bürgermeister namens des Gemeinderaths an die Stadtvertretung von Prag eine Zuschrift gerichtet, in welcher er für den der Lemberger Abordnung bei der Palacký-Feier in Prag bereiteten herzlichsten Empfang Dank ausspricht und betont, daß die gedachten Festlichkeiten die Bande der Stammesverwandtschaft, welche Polen und Czechen bisher vereinigten, nur noch geknüpft und in ein dauerhaftes Verhältnis brüderlicher Liebe verwandelt haben. Diese Verbrüderung werde eine ewig währende Grundlage für die Entwicklung der gemeinsamen czechisch-polnischen Interessen bilden. Der Krakauer Gemeinderath beschloß in seiner gestrigen Sitzung ebenfalls, der Prager Stadtrepräsentanz für den der Krakauer Deputation zu theil gewordenen glänzenden Empfang zu danken.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 8. Juli.

* Refus gegen die Diner Parrerwahl. Das Mitglied des hauptstädtischen Municipalaus-

dort waren, wo sie das Unvergeßlichste hätten sehen müssen, wäre nur die zeitraubende Information nicht gewesen.

Dann gibt es solche Wandervögel, die sich nur aus dem Grunde der Möglichkeit eines Eisenbahnunfalles aussetzen, um am eigenen Leibe zu erfahren, wie außerordentlich angenehm sie es doch eigentlich zuhause haben. Das sind in der Regel die Süddeutschen.

Sie jammern unablässig über die zahllosen und mörderischen Entbehrungen, die sie sich auferlegen müssen, bedauern die armen fremden Völker, welche „so“ leben müssen, insultiren jeden Speisefellner, weil er ihre Leibspeise nicht oder doch nicht unter demselben Namen kennt, und schwören täglich mehrmals, „daß es das erste und letzte Mal geschehen ist“, welchen Schwur sie gewöhnlich auch getreulich einhalten.

Sie sind sehr unangenehme, lästige Gefährten, aber noch immer die Inarnation der Lebenswürdigkeit im Vergleiche zu denen, bei welchen Vergnügen und Abscheu nicht etwa von der Summe der geboten Lebensfreuden, sondern vom Tariftag derselben abhängen. Das sind in der Regel die Norddeutschen.

Ihre einzige Erholung besteht in der Umrechnung der landesüblichen in die Markwährung, wobei sie leider regelmäßig darauf kommen, daß sie lästerlich über's Ohr gehauen werden. Ihre Reisezeit verbringen sie unter schmerzlichen Klagen über die materiellen Schädigungen, denen sie sich unnützerweise ausgesetzt, und sie sind im Stande, schuldblosen Mitpassagieren — an der Hand statistischer Aufzeichnungen von früheren „Vergnügungsfreifen“ — stundenlange rechnungsmäßig nachzuweisen, daß es im

daß die angegebene Reiseroute auch wirklich genau eingehalten wird. Eine eheliche Vorsichtsmaßregel, deren Werth übrigens von klugen Frauen längst in Abrede gestellt wird. Man kann sich ja eine entsprechende Auswahl von Ansichtskarten schon vor der Abreise zusammenstellen, mit Angaben über Witterung, unversehbare Hotelpreise, ungenießbaren „Schlangenspray“, der Vertheuerung, daß man sich jede Stunde der Nacht und des Tages nach dem einzigen, heißgeliebten Weibchen sehne und sonstigen landläufigen Lügen vollschreiben und in gemeinsamen Abständen von Anderen zur Post geben lassen. Es gibt überall gute Freunde, die das besorgen, wenn man sich verpflichtet, gegebenenfalls auch bei der Demogelung ihrer Frau mitzuhelfen. Die Verfender der Ansichtskarten sind von dem Bestreben geleitet, den „fernen Lieben“ nach Thunlichkeit den Eindruck zu vermitteln, den sie in der Erscheinungen Flucht selber empfangen haben.

Da gibt es nun eine Gilde, die sich im Gegensatz zu ihnen durch unpraktischen Eignung charakterisirt. Das sind die Reisenden, welche die weitesten Strecken zurücklegen, ohne etwas Anderes gesehen zu haben, als ihren Baudeker. Sie gehen derart in das Detailstudium aller Sehenwürdigkeiten ein, daß sie das „Historische“ über irgend eine im Fluge vorüberfliegende Ruine erst immer dann erledigt haben, wenn von ihr längst nichts mehr zu sehen ist. Sie genießen auf diese Weise gewissermaßen immer die Vergangenheit und können sich überaus gründlich in den Landschaften aus, die sie vor Stunden verlassen haben. Ihr einziges Unglück besteht darin, daß die Bahn nicht überall dort einen längeren Aufenthalt nimmt, wo das Reisehandbuch ausführlicher wird, und sie bescheiden sich in dem Bewußtsein, daß sie

das ist der an- mit Hilfe von Dol- das wäre wahrlich verkehrten Welt. deutigen beleidigen neue unverfügbare meinem Unwillen. Dolmetsche richtig möge Graf Thun Weileids zu ehmen. Auf den Dolmetschen wird ingehen. Da- Thun im Namen skeit."

männer der Ein- werden alle op- ahme der Schö- gleichzeitig rührt amentarische Kom- schon zu einer das auch das ch ten soll sich Nach diesen Ver- volle Klarheit g herrschen. In jeden Augenblick parlamentarischen Fr. Presse" re- brachengesetz, wenn wird, nicht als it, sondern unter chenverordnungen mit gesetzlicher Mittheilung des n Fall des Verhandlungen be- rage. Der Reichs- tritt, in diesem der Versuch zur Parlaments, der mehr er-

ich = polni- ein interessanter r g telegraphirt er namens des etung von Prag er für den der ack = Feier ung Dank aus- den Festlichkeiten ist, welche Polen noch gekräftigt rüberlicher Liebe und werde eine Entwicklung der polnischen kauer Ge- strigen Sitzung ng für den der nen glänzenden

eiten. e st, 8. Juli. Pfarrerwahl. Munizipalaus-

te hätten sehen nformation nicht gel, die sich nur des Eisenbahn- be zu erfahren, doch eigentlich gel die Süd-

zahllosen und sich auferlegen Völker, welche Speisestellner, ch nicht unter täglich mehrere- Mal geschehen auch getreulich

ige Gefährten, e Liebenswür- welchen Ver- der Summe vom Tariffaz gel die Nord-

in der Um- Markwährung, mmen, daß sie Ihre Reisezeit agen über die sich unnütze- de, schuldlosen fcher Aufzeich- n" — stunden- daß es im

schüßes Dr. Paul Kovács hat heute Mittags gegen die Wahl des Dr. Anton Nemes zum Ofner Festungspfarren einen Refkurs eingereicht.

Dr. Kovács führt zur Begründung seines Refur- ses folgende Motive an: 1. Die Abstimmung erfolgte dem fünfundzwanzigjährigen Wus entgegen nicht mit Regeln, sondern mit Wahlzetteln. 2. Die God-Partei wurde am Vormittag des Wahltages von amtlichen Personen dahin informiert, daß die Wahl mittelst Wahlzetteln erfolgen werde, so daß die Partei nicht rechtzeitig genug eigene Wahlzettel anfertigen lassen konnte, was die Chancen Johann God's sehr beeinträchtigte. 3. Dr. Anton Nemes ist nicht mit absoluter, sondern nur mit relativer Majorität gewählt worden, was nicht nur gegen die Gepflogenheit, sondern auch gegen die Intention des Gesetzes verstößt. — Der Refkurs ist von Dr. Kovács allein unterzeichnet.

Wie es heißt, wird diesem Refkurs keine Folge gegeben werden, weil die Wahl vollständig gesetzmäßig verlief und die vorgebrachten Einwen- dungen nicht stichhaltig sind.

Von der Generalwiese. Das Aufsichtsa- komitee über die Bauarbeiten des Teufelsgrabens hat gestern beschlossen, dem Magistrat eine Unter- breitung zu machen, damit die Generalwiese so rasch als möglich mit einem Rasen bedeckt werde. Die hieraus erwachsenden Kosten würden sich auf 1800 fl. belaufen. Vom sanitären und Verkehrs- standpunkte ist es unbedingt notwendig, daß den auf der Generalwiese herrschenden Uebelständen ein Ende bereitet werde.

Sanatorium für Lungenkranke. Heute Nach- mittags fand in der Frage des Sanatoriums für Lungenkranke im Beratungssaale des alten Stadthauses unter Vorsitz des Bürgermeisters Johann Halmas eine Konferenz statt, in welcher über einen passenden Platz für das zu errichtende Sana- torium berathen wurde. Nach eingehender Berathung wurden der Kammerwald, die Petneház- wiese und das Dudakeber Wäldchen, jedes im Ausmaße von zwanzig Quadrathoch, als die pas- sendsten Plätze bezeichnet. Baudirektor Adolf Heuffel wurde um die Anfertigung von Skizzen ersucht, damit auf Grund derselben die Lokalengenehmigung erfol- gen könne.

Von den Totalisator-Einnahmen der Früh- jahrsrennen hat der Wettverein als anderthalb- prozentigen Kommunalsteuerzuschlag heute 31,423 fl. 5 kr. zu Gunsten des Armenfonds an der hauptstädtischen Centralkasse erlegt.

Zur Verpflanzung des Hofraumes der Honvéd- Infanteriekaserne hat der Magistrat über Ansuchen des I. Honvéd-Regimentskommandos an der hauptstädtischen Baum- schule 575 Stück Bäume und 900 Stück Gesträucher unentgeltlich überlassen.

Am allgemeinen Friedhofe ist nur noch Raum für fünf Gräfte, deren Bau beantragt wird, da von den jüngst gebauten fünfzig Gräften nur mehr zwei disponibel sind.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 8. Juli.

Unsere heutige Beilage enthält Fol- gendes: Gerichtshalle (Die Rache der Verlassenen etc.), Der Kapitalist, Budapest Waaren- und Effekten- börse, Getreide- und Mehlverkehr und Auszug aus dem „Közlöny“; ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allelei“ und die Fort- setzung des Romans: „Im Verdacht“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Das Wetter war heute bei schwachem Nordwestwinde wechselnd bewölkt, Nachmit- tags regnete es, Temperatur 17 Gr. R., Barometer 757 Mm. Mit Ausnahme von England und Frankreich hat

Grunde genommen gar nichts Luotratives geben könne, als die Ferien in ihrer Vaterstadt zuzu- bringen, wo man — die Marx selbst zu sechzig Kreuzern angenommen — fünf Eier für denselben Preis erhält, die man in dieser abruzzehaften Frühstücksstation für zwei bezahlen muß.

Die Vergnügungsgreisenden dieser Sorte haben die Gewohnheit, zur Ersparung der Hotelkosten ganze Nächte mit dem Koffer in der Hand spazieren zu gehen, ausschließlich „Pangionate“ aufzusuchen, alle erreichbaren Beschränkungen zu verunreinigen und bei Begleichung ihrer Rechnungen die Intervention der Ortspolizei anzurufen.

Und so ließen sich die Reisenden noch ins Hundertfache rubrizieren und klassifizieren. Nur eine Gattung ist vollkommen altwäterisch und unmodern ge- worden; man wird vergeblich nach Jenen im Coupe, auf dem Bahnhof und im Absteigequartier Umschau halten, die sich Herz und Hirn gesund und frei baden wollen, welche die Kleinlichkeit und die Zimmer- lichkeit des Werteltagelbens nicht mit in die Reisehand- tasche packen, denen der Himmel während der fröh- lichen Fahrt leuchtender lacht und die ganze Welt im Feiertagsgewand erscheint. Wir sind so bettel- nüchtern und empfindungsbequem geworden, daß wir unsere Atmosphäre mitschleppen in die schöne Ferne, unseren kleinen Egoismus und unsere große Un- fähigkeit zur Freude. Man sollte mit allen Mitteln die alte, in Verklüftung gerathene Kunst des Reisens wieder zu erwecken suchen. Denn jetzt kann Keiner eine befriedigende Erwiderung auf die Frage ertheilen: Warum reist man?

Ottomar Lann-Bergler.

es in ganz Europa geregnet. Im Osten des Landes, sowie im Süden hat es gestern allgemein geregnet; heute Morgens war es überal kühl und bewölkt und stellenweise regnerisch. Es ist vorläufig auf eine Ver- änderung des Wetters keine Aussicht vorhanden und noch kühes, in vielen Gegenden regnerisches Wetter zu erwarten.

Die Kur der Königin. Im Badeorte Naahem werden für den Empfang unserer Kö- nigin umfassende Vorbereitungen getroffen. Ihre Majestät wird für den 16. d. in Naahem erwartet; die entsprechend ausgestatteten Appartemens der hohen Frau sind bereits vollkommen eingerichtet. — Uns telegraphirt man aus Bad Naahem: Zu den Vorbereitungen für die Badeskur der Kaiserin-Königin Elisabeth gehört auch, daß im Badehaus Nr. 3 die sogenannten Fürstebäder in Stand gesetzt werden. Der Eingang wird hier mit einer Rampe versehen, so daß die Kaiserin-Königin mit einem Rollstuhl hineingefahren wird.

Aus dem Amtsblatt. Se. Majestät hat den Assistenten I. Klasse des meteorologischen und erdmagne- tischen Landes-Centralinstituts Dr. Aurel Anderk- und Andreas Héjas den Adjunkten-Titel verliehen. — Ackerbauminister Daranyi hat zum Direktor der Fogariser Staatsdomäne Géza Fridrik ernannt, der bisher im Ackerbauministerium thätig war.

Die Angelegenheit der Heiligprechung des früheren Szatmärer Bischofs Johann Ám hat vor dem Szatmärer Forum seine Erledigung gefunden. Die Einvernahme der Zeugen hat 66 Sitzungen in Anspruch genommen. Die 250 Bogen umfassenden Aktenstücke werden dieser Tage dem Szatmärer Bischof Julius Mejlény unter- breitet werden, damit dieser sie nach Rom dem Papst übersende.

Der Präsident von Brasilien Ferraz de Campos Salles, der auf einer Studienreise durch die Hauptstädte Europas begriffen ist, ist heute Abends in Begleitung der Herren de Vizo, de Rego Monteiro und Regis de Olivein in Budapest eingetroffen und im „Grand Hotel Hungaria“ abgestiegen.

Gödöllő als klimatischer Kurort. Gödöllő ist bekanntlich nicht nur eine der schönsten Villeg- giaturen der königlichen Familie, sondern auch eine beliebte Sommerfrische der Budapest. Auch heuer haben einige hundert Budapest Familien daselbst Sommeraufenthalt genommen. Nun meldet eine Lokalcorrespondenz, daß die Budapest in Gödöllő so viele Ansprüche erheben, daß die Gemeinde, um denselben nachkommen zu können, Gödöllő zu einem klimatischen Kurort proklamieren und von den Som- merfrischlern eine Kurtag von 10 Gulden per Kopf einheben will. Angenommen, daß die Meldung der Lokalcorrespondenz richtig ist und daß diese Abicht wirklich vorhanden ist, so glauben wir, daß die Gemeindevertretung durch die erwähnte Maß- nahme der Sache und ihrem Städtchen kaum nützen würde. Allerdings suchen viele Budapest Gödöllő auf, aber davon hat Niemand mehr Vortheil als eben die Gödöllőer, welche dadurch ihre Wohnungen wesentlich besser verwerthen können und überhaupt all jene Vortheile genießen, welche aus dem Zu- strömen besserstuiturierter Familien der weniger wohl- habenden Bevölkerung eines Landstädtchens erwachsen. Daß dies der Gemeinde gewisse Opfer auferlegt, ist nur natürlich, aber diese Opfer kommen in erster Reihe den Gödöllőern selbst zugute, und dann sind dieselben nur eine geringe Kompensation für das viele Geld, das die Budapest in Gödöllő aus- geben. Es wäre daher höchst unbillig und unklug, wenn die Gödöllőer Repräsentanz die Einhebung einer Kurtag, und zwar in der enormen Höhe von 10 Gulden per Kopf, beschließen würde. Hoffentlich überlegen sich die Gödöllőer Stadtväter die Sache noch, wenn der Plan überhaupt ernst gemeint war, woran wir uns zu zweifeln erlauben.

Nennen zu Siófok. Morgen, Samstag, beginnt das zweitägige Siófoker Meeting, zu welchem sich außer den Sportlustigen der Umgebung des Plattensees auch ein großer Theil der Budapest Sportwelt einzufinden pflegt. Die Nennungen zu den einzelnen Rennen sind wohl nicht besonders zahlreich ausgefallen, doch werden die meisten ge- nannten Pferde beim Start erscheinen, so daß im Großen und Ganzen immerhin ein guter Sport zu gewärtigen ist. Unter den startberechtigten Kennern befinden sich außer den bekannten Alager Pferden auch „Trivial“, „Jura“ und „Bárványom“.

Die neue Geschäftsführung der Be- zirksgerichte. Der Justizminister, der sich darüber zu orientieren wünschte, wie das mit 1. Mai d. J. in der Geschäftsführung der kön. Bezirksgerichte ins Leben getretene Registersystem sich in der Praxis be- währt habe, hat den Ministerialrath Bartholomäus Lányi, den Leiter der II. Sektion des Justizmini- steriums, damit betraut, sich bei dem hauptstädtischen V. Bezirksgerichte persönlich über die bisherigen Er- gebnisse der Reform Ueberzeugung zu verschaffen. Herr Lányi hat in Begleitung des Konzipisten Sziláts am 6. und 7. d. den Geschäftsgang des erwähnten Bezirksgerichtes unter Führung des Leiters desselben, des kön. Tafelrichters Ágós Boronka, in allen Fächern auf das eingehendste geprüft. Das Er- gebniß zeigt, daß sich das neue System auch bei dem Bezirksgerichte mit dem größten Geschäftserfolg voll- kommen bewährt hat, und daß sowohl die Richter wie auch das Hilfs- und das Manipulationspersonal den

rechten Sinn bei der praktischen Verwirklichung des auf moderne Basis gelegten Manipulationssystems bewiesen. Sowohl das Centralbureau als auch die 19 Notar- bureau fungiren auf das präziseste. Das Gerichts- personal hat mit selbstbewußtem und hingebendem Eifer seine Aufgabe gelöst. Wohl haben die Schwierigkeiten des Uebergangs eine größere Kraftanstrengung bean- sprucht, doch sind diese Schwierigkeiten größtentheils überwunden, und in den Kreisen des Bezirksgerichtes wird die Ueberzeugung immer allgemeiner, daß die neue Ordnung wesentlich zur Beschleunigung und Verein- fachung des Geschäftsverkehrs beiträgt.

Professor Béla Szász J. Der pensionirte Klausenburger Universitätsprofessor Béla Szász, der sich als Dichter und Schriftsteller einen guten Namen gemacht hat, ist heute — wie telegraphisch gemeldet wird — in Klausenburg gestorben. Der Verbliebene, der ein Sohn Karl Szász des Wel- teren und ein Bruder der Bischöfe Karl und Domä- nik Szász war, wurde am 23. April 1840 in Nagy- Enyed geboren. Er widmete sich der pädagogischen Laufbahn und wurde im Jahre 1872 Professor der Philosophie an der damals errichteten Klausenburger Universität. Er war ein begabter Dichter und hat sich namentlich durch die Uebersetzung der Werke englischer Schriftsteller große Verdienste erworben. Besonders seine Longfellow-Uebersetzung fand An- erkennung. Er war Mitglied der Kisfaludy-Gesell- schaft und kor. Mitglied der Akademie der Wissen- schaften. Eine Zeit lang fungirte er auch als Inten- dant des Klausenburger Nationaltheaters. Seit längerer Zeit leidend, mußte er sich vor einigen Jahren pensioniren lassen.

Schnee. Aus Trštena im Komitat Arva fand, wie uns geschrieben wird, Dienstag Abends ein heftiger Schneefall statt.

Vom Wiener Jubiläums-Bundeschießen. Das groß angelegte Wiener Schützenfest, dessen äußerer glanzvoller Verlauf die Mitglieder der viel- köpfigen Komites vollauf befriedigt, hat nach vor- läufigen Informationen ein Defizit, das die Summe von 100,000 Gulden erreichen dürfte; die Gründe für das Defizit liegen in der unerwartet schwachen Theilnahme der auswärtigen, namentlich der deutschen Schützen. Ihr Fernbleiben sucht man durch einige Provinzschießen in Deutsch- land zu rechtfertigen; von den 1200 deutschen Schützen, auf die man gerechnet hatte, ist kaum ein Drittel heil gekommen. Die Schweizer waren nur in geringer Zahl erschienen. Die Italiener waren durch das gleichzeitig abgehaltene Turiner Nationalschießen verhindert, zu kommen. Ein viel- leicht nicht unwesentlicher Theil von Schützen stand dem Schießen wegen der Zuziehung der Kapel- schützen nicht freundlich gegenüber und so bein- trächtigte eine ganze Reihe von Umständen den er- hofften Massenbesuch. Auf 4000 bis 5000 Schützen hatte man gerechnet, die Schießhalle mit ihren im- ponirenden Dimensionen war auch auf diese Zahl eingerichtet, und 2000 ungefährt vereinigte das Schießen im Ganzen. Der Garantiefonds wird nun zur Deckung des Defizits herangezogen werden. Die Persönlichkeiten, die zu demselben subskribirten, haben sich bereit erklärt, jedes erforderliche Opfer zu bringen.

Todesfall. Der pensionirte hauptstädtische Beamte Géza Bendik ist gestern nach kurzem Leiden im 38. Lebensjahre verstorben.

Sozialist und Obergespan. In Ergänzung unseres Berichtes, den wir über die gestern erfolgte Installation des neuernannten Obergespans für Hódmező-Vásárhely, Baron Victor Thoro- czkay, in unserer jüngsten Nummer veröffent- licht haben, erhalten wir noch einen interessanten Nachtrag. An dem Bankete, mit welchem die In- stallationsfeierlichkeiten schlossen, nahm auf Ein- ladung des Obergespans auch eine sechsöpfige Abord- nung der Hódmező-Vásárhelyer „National“-Sozialisten theil. Baron Thoro czkay hatte wohl auch an die Bärkönyi'sche Schattirung der dortigen Sozialisten eine Einladung ergehen lassen, letztere beschloßen jedoch in einer „Konferenz“, der Einladung, „ihres durch die Regierung entsendeten Bedrückers“ keine Folge zu leisten. Aus dem Kreise der „Nationalen“, deren Erscheinen unter den besagten Gästen nicht wenig Sensation erregte, stand nun, nachdem eine Reihe von Toasten verlesen war, zur allgemeinen Ueberraschung mit einemmale der ehrsame Albert Szilágyi auf, rückte sich unter gewichtigem Käufern den Spencer zurecht und äußerte unver- kennbare Anzeichen einer rednerischen Absicht. In der tiefen Stille, die hierauf eingetreten, protestirte der wackere Landmann gegen die landesübliche Auffassung, als ob die Hódmező-Vásárhelyer Sozialisten waterlandslose Gesellen wären. Sie verfolgen im Gegentheile unentwegt die Absicht, Arbeitgeber und Arbeiter einander näher zu bringen, auf daß sie vereint als Brüder für Thron, Nation, Vaterland und ihre Geburtsstadt kämpfen sollen. Unter leb- haften Offenerufen der Gesellschaft hat dann der biedere Sozialist den Obergespan, recht bald eine Konferenz einzuberufen, in welcher seine Genossen die wahre Sachlage darlegen werden. Nachdem der Obergespan dies in der herzlichsten Weise zugesagt hatte, schloß die interessante Episode, welche auf alle Anwesenden den günstigsten Eindruck machte.

Stipendien. Der Unterrichtsminister hat aus den Zinsen der Stiftung eines ungenannt bleiben wol- lenden hochherzigen Spenders im Betrage von 111,500

Gulden den Malern Esfor Mendlik und Daniel Mihalik Stipendien von je 2001 fl. verliehen.

Das Wiener Schachturnier. Aus Wien telegraphirt man: Die Hängepartien aus der XXV. Runde hatten folgenden Abschluß: Marco gewann gegen Blackburne; die Partie Schlechter-Schowalter blieb remis. In der heutigen XXVI. Runde siegten: Maróczy gegen Schiffers, Baird gegen Trenchard, Tschigorin gegen Schowalter. Remis blieben die Partien Schlechter-Blackburne, Marco-Billsbury, Halprin-Tarrasch, Lipke-Walbrodt und Caro-Burn. Nicht beendet wurde die Partie Steinig-Janowski.

Die Veröffentlichung des autonomen Zolltarifs. Bekanntlich erregte es in der Budapest Presse Meßens, daß ein Wiener Blatt — die „Neue Freie Presse“ — den autonomen Zolltarif vierundzwanzig Stunden vor den hiesigen Blättern publizieren konnte. Schon gestern brachte die „Bud. Kor.“ ein Communiqué, nach welchem der Handelsminister Baron Dániel in dieser Angelegenheit kein Verschulden treffe. Heute gibt „Dr. Cr.“ folgende authentische Darstellung des Sachverhaltes: Handelsminister Baron Dániel gab Dienstag die Ordre, daß, sobald der Entwurf von der Druckerei komme, derselbe noch am selben Tage allen Budapest Blättern zugestellt werde, damit die Presse mit Rücksicht auf den nahen Termin der Enquête (14. Juli) in der Lage sei, den Entwurf einer gründlichen Besprechung zu unterziehen. Ein höherer Beamter des Handelsministeriums, der von dieser Ordre Kenntnis hatte und daher glauben mußte, daß die Exemplare der Budapest Blätter noch am Dienstag Abend zugestellt worden, stellte sein eigenes Exemplar dem am selben Tage zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags bei ihm zu Besuche weilenden Budapest Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ zur Verfügung und erhielt erst Mittwoch Früh Kenntnis davon, daß die Druckerei Tags zuvor zu wenig Exemplare abgeliefert hatte und daß deshalb die Verendung des Entwurfs an die Redaktionen auf den nächsten Tag (Mittwoch) verschoben werden mußte. In Folge der lautgewordenen Entrüstung der Budapest Blätter wurde im Handelsministerium die Untersuchung nach der Richtung eingeleitet, ob die „Neue Freie Presse“ im Wege eines Mißbrauchs oder einer Indiskretion in den Besitz des Entwurfs gelangte, und diese Untersuchung stellte den obigen Sachverhalt fest, aus welchem hervorgeht, daß den Minister in dieser Sache thatsächlich kein Verschulden treffe.

Wiedersehen. Die Unteroffiziere und Soldaten des Hausregiments Nr. 32, welche vor 20 Jahren bei der Okkupation in Bosnien und der Herzegovina waren, werden eingeladen, am 11. d. (Montag) in Ferdinand Brindls Gasthaus (Andrássystraße, Ecke Ottogonplatz und Heresienring) zu erscheinen, wo auch Abschied vertheilt werden. Das Vorbereitungscomité besteht aus den Herren: Béla Hermann, Ludwig Toplavsky, Peter Stein, Franz Kallenecker, Kornel Wohl, August Schmelovskij, N. Martonfalvy, Ludwig Lorberer, Adolf Göss, Anton Teshtory, Karl Patiski, Joseph Prall.

Eine Entführungsgeschichte. Im Fasching dieses Jahres machte — wie ein ungarisches Abendblatt meldet — der Beamte Franz K. auf einem Balle die Bekanntschaft der Tochter des angesehenen Bürgers und Unternehmers D. Fräulein Katinka nahm die Liebeswerbungen des jungen Mannes freundlich auf, und bald war er ein gerngesehener Gast in der Wohnung D.'s, wo er als präsumptiver Schwiegersohn ein- und ausging. Ende Juni erfuhr D., daß der Anbeter seiner einzigen Tochter verheiratet und Vater zweier Kinder sei; er machte seiner Tochter hievon Mittheilung und jagte ihren Anbeter bei der nächsten Gelegenheit davon. Durch Vermittlung der Dienstmädchen verkehrte aber das Liebespaar auch weiter miteinander und verabredete eine gemeinsame Flucht. Vor einigen Tagen behob die schöne Katinka auf ein Sparkassen-Einlagsbüchel ihres Vaters den Betrag von 4000 Gulden, und vorgestern entfloh das Liebespaar, angeblich in der Richtung nach Fiume. D. eilte dem Liebespaar nach, konnte aber keine Spur desselben entdecken und erstattete heute die Anzeige bei der Polizei. Die Gattin des Entführers weilt zur Zeit mit ihren Kindern in einem ausländischen Kurorte.

Skandalzene bei einem Begräbniß. In Szabadka wollte der Parrer zur Bestattung der dort verstorbenen Frau des Anton Szunet nicht erscheinen, ehe ihm die Begräbnißkosten ausbezahlt werden. Szunet wollte schon ohne Wissen eines Geistlichen seine Frau begraben lassen, als der am Friedhof bei einem anderen Begräbniß anwesende Kaplan, welcher von der Sache gehört hatte, die Einsegnung der Leiche vornehmen wollte. Das über das Vorgehen des Pfarrers überaus erbitterte Volk griff jedoch den Kaplan an, der gezwungen war, die Leiche zu ergreifen und selbst innerhalb des Friedhofes nur durch das Dazwischen-treten einiger Leute vor weiteren Injulten bewahrt wurde.

Eine halbe Million Cigaretten. Von den neuen „Hunnia“-Cigaretten, welche die kön. ungar. Tabakregie am 1. d. in Verkehr gebracht hat, sind in den ersten sechs Tagen in Budapest allein über eine halbe Million abgesetzt worden, wodurch natürlich ein fühlbarer Mangel in der so schnell beliebt gewordenen Cigarettensorte eintrat. Seitens der Tabakregie wurde schleunigst alles Nöthige veranlaßt, damit die Trafiken frische Zufuhr erhalten, und in einigen Tagen dürfte sich auch schon ein Maßstab

für den Gebrauch der „Hunnia“-Cigaretten feststellen lassen, so daß dann späterhin immer genügender Vorrath den Cigarettenrauchern zur Verfügung stehen wird. Eine genaue Orientirung hinsichtlich des Verbrauchs ist schon deshalb geboten, weil größere Quantitäten ohne Schädigung der Desblätter nicht am Lager gehalten werden könnten.

Verfuchte Erpressung. Vor einigen Wochen war gegen den Cafetier Schowanes in der Kronprinzgasse öffentlich die Anklage erhoben worden, daß er in seinem Kaffeehause eine Spielhöhle dulde, in welcher unvorsichtige Opfer von professionsmächtigen Falschspielern gerupft werden. Die seither eingeleitete polizeiliche Untersuchung hat die Grundlosigkeit dieser Anklage ergeben, aber ehe dieses Resultat amtlich verlautbar wurde, ließ sich eine reiche und vornehme Dame in der Provinz zu einem Erpressungsversuche an dem Eigentümer des genannten Cafés hinreißeln. Ueber den mysteriösen Fall werden folgende, von uns mit Vorbehalt reproduzirte Details gemeldet:

Vor ungefähr zehn Tagen erhielt Cafetier Schowanes einen von einer Frauenhand geschriebenen, mit dem Poststempel Zala-Eger beglaubigten Brief, in welchem die Briefschreiberin, die unbekannt zu bleiben wünscht, Schowanes auffordert, ihr binnen drei Tagen die Summe von 2000 fl. poste restante unter Ciffr F. B. einzusenden, da sie sonst der Budapest Polizei Daten an die Hand geben werde, welche die gegen Schowanes erhobenen Anklagen vollinhaltlich bestätigten. Auch ihr Gatte, so schließt das Schreiben, hätte im „Café Schowanes“ binnen weniger Stunden 6000 fl. verloren, wo ihn herzlose Schipisten und Falschspieler ausgeplündert haben. „Senden Sie, ich bitte, das Geld sofort, sonst fahre ich nach Budapest und erzähle dem Oberstadthauptmann Alles, was ich über Ihr Kaffeehaus weiß.“ Unter Einem hat sie den Cafetier, ihr die Abfindung des Geldes in „kleinen Anzeiger“ eines Budapest Blattes zu erwirken. Schowanes erstattete die polizeiliche Anzeige und die Oberstadthauptmannschaft verfügte, daß das gewünschte Inserat im „kleinen Anzeiger“ eingeschaltet werde, eruchte aber gleichzeitig die Zala-Egerer Polizei, daß die Person, welche sich dort um den poste restante-Brief meldet, verhaftet werde. Die Schreiberin des Briefes wurde eruiert, aber nicht verhaftet, weil sie sich angeblich als die Gattin eines der reichsten und vornehmsten Bürger jener Stadt legitimirte. Ihr Gatte kam sofort nach Budapest und gab bei der Oberstadthauptmannschaft an, daß seine Frau an Hysterie leide und daß er es sich gar nicht erklären könne, wie sie, der Hunderttausende zur Verfügung stehen, auf den Gedanken gekommen sei, diesen Erpressungsversuch zu verüben. Auf das Einschreiten des Gatten zog Schowanes seine gegen einen unbekanntem Thäter erstattete Anzeige zurück; da es sich aber um ein von Amtswegen zu verfolgendes Delikt handelt, so muß die Angelegenheit dennoch an die Staatsanwaltschaft geleitet werden.

Die Vorgänge im Eszeger Krankenhaus. Aus Eszegg wird uns telegraphirt: Die vorgekommenen Mißhandlungen im hiesigen Landesospitale beherrschen unausgesetzt das Tagesgespräch. Der Bürgermeister Graf besetzte ihrem Berichterstatter, daß die schon genannten geistig gesunden fünfzehnjährigen Patientinnen thatsächlich geknebelt in Zwangsjacken in einen fensterlosen Keller geworfen und ohne Speise und Trank gelassen wurden. Erst durch das Erscheinen des Stadthauptmanns Gayer und dreier Polizisten wurden die Patientinnen aus ihrer qualvollen Situation befreit; der Bürgermeister hat den Vorfall bei der Agrarminister Regierung, die gefolterten Mädchen die That bei dem Staatsanwalt angezeigt, der sofort die strengste Untersuchung einleitete. Es zeigt sich nun, daß die Mißhandlungen von Patientinnen im hiesigen Krankenhaus auf der Tagesordnung standen. Komitatsphysikus Sanitätsrath Dr. Mezzera, der die gepeinigten Mädchen untersuchte, fand noch Spuren der Mißhandlungen vor. In offiziellen Kreisen hatte man schon längst Verdacht auf viele Unzulänglichkeiten, doch konnten bisher keine Beweise erbracht werden. Die hiesige Bezirks-Krankenkassantabemie bereits vor zwei Wochen gravirende Daten an die Landesregierung und dirigirt vorderhand alle ihre Spitalstranken nach Vinkovce mit Umgehung des Eszeger Landesospitals. Die schultragenden Aerzte Dr. Fischer und Dr. Renabovics wurden vom Untersuchungsrichter Gerichtsath v. Festetics bereits zum Verhöre vorgeladen.

Vergrößerung des Betriebes der Firma Gebr. Böhrler u. Komp. Die Firma Gebr. Böhrler u. Komp. beabsichtigt ihre Tegelstahl-Fabrikation in Deutschland zu vergrößern und daneben die Fabrikation von Feilen, Grobwerkzeugen u. aufzunehmen. Sie hat zunächst die Erweiterung ihres Betriebes in Ratibor ins Auge gefaßt und ist bereits in Unterhandlungen hinsichtlich des Anlaufes des gegenständlichen Establishments getreten. Die Unterhandlungen sind dem Abschlusse nahe. Fachleute und tüchtige Hilfskräfte in großer Zahl haben dem Vernehmen nach der Firma bereits ihre Dienste für die neuen Unternehmungen zur Verfügung gestellt.

Von der freiwilligen Rettungsgesellschaft. Der jüngste Monatsausweis der Rettungsgesellschaft bildet wieder ein Zeugniß für die segensreiche Thätigkeit dieses Vereins. Die Gesellschaft hat im Juni insgesamt in 907 Fällen intervenirt. Es handelte sich in 247 Fällen um Verwundungen und Verletzungen, in 129 Fällen um innere Krankheiten, in 40 Fällen um Selbstmorde und Selbstmordversuche, in 20 Fällen um sterbende Personen, in 236 Fällen um Dienste als Am-

bulanzwache, in 7 Fällen um Feuersbrünste, in 53 Fällen um den Transport von Irren und in 56 Fällen um andere Unglücksfälle. Der Verein wurde von der Polizei 232mal, von anderen Behörden 2mal, von Privaten 895mal in Anspruch genommen. Insgesamt leistete die Gesellschaft in diesem Jahre in 3621 Fällen, seit ihrer Begründung in 95,571 Fällen Assistance.

Erntearbeiten unter Gendarmerieassistenten. Aus Szobád im Komitat Abauj wird berichtet, daß die dortigen Feldarbeiter in die Ernteverträge solche Punkte aufnehmen wollten, welche übertriebene Forderungen enthielten. Da die Szobáder Arbeiter von diesen ihren Forderungen nicht lassen wollten, waren einige Gutsbesitzer genöthigt, sich Arbeiter aus der Umgegend von Kaschau zu besorgen, welche denn auch den Schnitt unter Assistenten der Gendarmerie in Angriff genommen haben. Bis jetzt sind keine Ruhestörungen vorgekommen, aber man befürchtet den Ausbruch von Unruhen, weshalb der Gendarmerieposten ununterbrochen in Bereitschaft stehen muß.

Verbotene Volksversammlung. Für heute Abends halb 8 Uhr hatte die sozialistische Arbeiterpartei in das Wirthshaus Königsgasse Nr. 89 eine Volksversammlung einberufen, auf deren Tagesordnung sich folgender Punkt befand: „Die Bewegung der industriellen und landwirtschaftlichen Arbeiter.“ Als Referent sollte der mit salvus conductus gestern aus Droshaga in Budapest eingetroffene sozialistische Agitator und Mitarbeiter der „Nepkava“ Alexander Szizmadia fungiren. Der Oberstadthauptmann hat die Anmeldung der Versammlung nicht zur Kenntniß genommen, da es gegen das Landesinteresse verstoßt, daß gegenwärtig, wo im ganzen Lande die Erntearbeiten im Zuge sind, die Bewegung unter den landwirtschaftlichen Arbeitern vom sozialdemokratischen Gesichtspunkte in öffentlicher Versammlung erörtert werde. Zu der für die Volksversammlung angelegten Stunde fanden sich am Versammlungsorte ungefähr sechzig Arbeiter ein, um die Versammlung trotz des polizeilichen Verbots abzuhalten. Die von diesem Umstande in Kenntniß gesetzte Stadthauptmannschaft des VII. Bezirks entsendete unter Führung eines Kommissars ein größeres Aufgebot von Polizeimannschaft und einige berittene Kommissare an Ort und Stelle, um die Abhaltung der Volksversammlung zu verhindern. Die Arbeiter setzten dem einschreitenden Polizeibeamten Widerstand entgegen und leisteten der an sie gestellten Aufforderung, das Lokal zu verlassen, keine Folge, weshalb die Räumung desselben mittelst Brachialgewalt erzwungen werden mußte. Bei den von den Arbeitern auf der Straße verübten Exzessen wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Aus dem Vereinsleben. Der Landes-Pensionsverein der Privatbeamten hielt gestern Abends unter dem Präsidium Desider Gulácsy's eine Direktions-sitzung. Wie aus dem der Sitzung vorgelegten Geschäftsbericht hervorgeht, erstreckt sich der Verein eines schönen Aufschwunges, indem im letzten Jahre 288 neue Mitglieder beigetreten sind, deren Zahl jetzt 1290 beträgt. Das Kapital des Vereins beziffert sich mit 2,523,010 Kronen; neuer nahm der Verein 95,843,86 Kronen an Mitgliedsbeiträgen und 12,100 Kronen an Spenden ein.

Ungarische Rundbild-Gesellschaft. Die Arbeiten an dem Rundgemälde des großen Millenniums-Gedächtnisfestes sind so weit fortgeschritten, daß die Eröffnung desselben aller Wahrscheinlichkeit nach am 1. August oder spätestens in den ersten Augusttagen wird stattfinden können. Der Schöpfer dieses Gemäldes, Franz Eiseuhut, und sein in der Ausführung desselben ausdauerndster Kunstgenosse Ludwig Márk, welcher sämtliche Porträts gemalt hat, haben ihr Werk abgeschlossen und ihr Streben ist jetzt nur, daß das Gemälde schön und packend sei und daß es in großartiger Weise den auch historisch großartigen Moment widerspiegeln, welcher den hervorragendsten Theil der Millenniumsfeierlichkeiten gebildet hat.

Wohltätigkeit. Der isr. Landesverein zur Heirathsausstattung armer und Waisenmädchen „Sachnosaf Kallah“ hat in der am 7. d. abgehaltenen Sitzung an 10 arme, zum Theil verwaisene Mädchen Unterstützung vertheilt.

Zum Selbstmordversuch des Musikprofessors Lenz. Wir berichteten über den Selbstmordversuch, welchen vor einigen Tagen der Professor an der Musikakademie Rudolf Lenz unternahm, indem er sich vom dritten Stock des Ganschen Hauses (Sáchenyigasse Nr. 1) auf das Steinpflaster des Hofraumes stürzte. Der unglückliche junge Mann, der von der Rettungsgesellschaft in hoffnungslosem Zustande ins Nothspital befördert wurde, befindet sich auf dem Wege der Besserung und dürfte nach Aussage der behandelnden Aerzte vollkommen hergestellt werden.

Eine neue Industrie in Ungarn. Der hiesige Fabrikant Joseph Schuler, der mit der Gründung der ersten ungarischen Stahlfedern-, Federhalter- und Indigo-Kopierpapierfabrik in Ungarn neue Industriezweige freit und diese neuen ungarischen Fabrikate mit Fachkenntniß und Thätigkeit eingeführt hat, gründet jetzt ein großes Establishement, mit welchem in Ungarn abermals eine neue Industrie eingebürgert wird. Das Establishement wird namentlich Zeichen-Pauspapiere, negative und positive Licht-Pauspapiere und Pausleinwände, Wachs- und Ceresinpapiere und sonstige Papiergattungen erzeugen, die man hierzulande bisher nicht erzeugt hatte. Die neue Fabrik, die vom Handelsministerium moralisch und materiell beträchtlich unterstützt wird, soll 200 Arbeiter beschäftigen und im August l. J. in Betrieb gesetzt werden.

Polizeinacht. Der Polizeikontrolleur Johann Bota, der vor einem Monat das Opfer eines Revolverattentats wurde, befindet sich noch immer auf der chirurgischen Abteilung des Nothospitals. Der Zustand des Kranken läßt eine Operation nicht zu und die beiden Projektile können vorläufig nicht entfernt werden. Mit Unterbrechung von wenigen Augenblicken schläft Bota, seit er sich im Nothspitale befindet, fortwährend; gestern gelangte er wieder zu Bewußtsein,

brünste, in 53
tügen und in 56
rein wurde von
den 23mal, von
n. Insgesamt
in 3621 Fällen,
Alfistenz.

mericaassistentz.
wird berichtet,
Ernteverträge
die übertriebene
obäder Arbeiter
lassen wollten,
ch Arbeiter aus
n, welche denn
Bendarmarie in
nd keine Ruhe
befürchtet den
Gendarmarie-
lehen muß.

g. Für heute
t Arbeiterpartei
39 eine Volks-
esordnung sich
egung der
erthchaft-
solke der mit
ja in Budapest
Mitarbeiter der
jungsten. Der
der Versamm-
es gegen das
wo im ganzen
die Bewegung
vom sozial-
Verammlung
ammlung an-
lungsorte un-
ammlung trotz
ie von diesem
auptmannschaft
g eines Konz-
mannschaft und
nd Stelle, um
zu verhindern.
Holzebeamten
sie gestellten
ne Folge, wes-
chialgewalt er-
Arbeiter auf
den einige

Can de
tbeamten
bium Desider
aus dem der
orgeht, erfreut
es, indem im
getreten sind,
al des Vereins
er nahm der
gebühren und

Die Arbeiten
niums-Guldi-
nen, daß die
heit nach am
Augusttagen
es Gemäldes,
führung des
wig Márk,
haben ihr
st nur, daß
es in groß-
tigen Moment
en Theil der

esverein zur
dchen „Nach-
tlenen Sitzung
Unterstützun-

ntkprofessors
berverfuch, wel-
der Musif-
n er sich vom
Eschenyigasse
unes kürzte.
der Rettungs-
Nochspital
ege der Besse-
elnden Aerzte

Der hiesige
der Gründung
erhalter- und
ne Industrie-
fabrikate mit
hat, gründet
in Ungarn
wird. Das
Bauspapiere,
und Baus-
und sonstige
lande bisher
vom Handels-
schlich unter-
gen und im

ontrolor No.
Dpier eines
h immer auf
fals. Der Zu-
cht zu und
nicht entfernt
Augenbliden
befindet, fort-
Bewußtsein,

sprach auch einige Worte, versiel dann aber neuerdings
in einen tiefen Schlaf.

Familien-Nachricht.

Herr Markus Fischer aus Esseg-Unterstadt
verlobte sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Jolán,
Tochter der Frau Witwe David Lorsch aus Gyönt.

Sanitäts-Anzeige.

Ausweis des hauptstädtischen
Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 8.
Juli. Infektionskrankheiten kamen vor
88, und zw.: an Typhus 2, Mattern —, Variolois —,
Scharblattern 2, Scharlach 3, Masern 19, Diphtheritis
n. Group, 2, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —,
Ruhrperal-Fieber 1, Rothlauf 4, Trachoma 1, Ohren-
drüsenentzündung —, Gehörn- u. Rückenmarkentzündung
—, Kranke nst and im Nochspsital 2007, im Johan-
nespsital 382. — Im Laufe des gestrigen Tages sind
auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 28, und zwar:
1. Bezirk —, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 5,
5. Bezirk 3, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 5,
9. Bezirk 2, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort 2.
Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten
1, Lungenschwindsucht 6, Lungenentzündung 3, sonstige
Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulations-
krankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige
Krankheiten der Verdauungsorgane 3, Typhus —,
Mattern —, Scharlach —, Masern 2, Diphtheritis und
Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —,
Ruhrperal-Fieber —, sonstige Krankheiten 6, Ohren-
drüsenentzündung —, Scharblattern —, Influenza —,
Gehirnentzündung —, Dufa —.

**(Wochenbericht über den Stand der Ge-
werbe in Budapest.)**

Der Fremdenverkehr war auch in
dieser Woche nicht befriedigend, da der Fremdenzufluß
aus der Provinz in Folge der Erntezeit besonders
schwach geworden ist. Der Platzverkehr ist bereits
sommermäßig matt und in den meisten Detailgeschäften
erreichen die Tageseinnahmen kaum die Hälfte der
Normalerträge. In Schnittwaren ist noch mäßiger
Verkehr, in Damenmodeschäften und bei Kleider-
machern ist aber abnehmender, schwacher Geschäftsgang.
Schuhmacher sind mäßig beschäftigt, Hut- und Hand-
schuhmacher, Kürschner, Wofamentirer, Tapezierer, Decken-
und Matrazenmacher, Buchbinde, Galanterie, Glas-,
Porzellan-, Vergolderwaren- und Werkzeuggeschäfte,
Drehsteler, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Bürsten-
binde, Korbmacher, Sattler, Wagner, Ladirer und
Wagenschmiede haben zumeist abnehmenden Geschäfts-
gang. Bei Gläsern haben die Fenstereinschnittarbeiten
anlässlich der Hagelschläge der vorigen Woche bereits
aufgehört und sind nur die laufenden Arbeiten zu
effektiven. In Obsteinfudalären ist schwächerer Verkehr
als im Vorjahre. Anstreicher, Zimmermaler, Tischler,
Spengler, Bauhoffer, Installateure, Steinmetze, Zim-
merleute und Maurer sind nur theilweise mit Aufträgen
versehen. Maurergehilfen sind disponsibel. — Im Juni
wurden 9614 Stück Fässer mit 10,660 Hektolitern
geächt.

Der Untergang der „Bourgogne“.

Nach der Verlustliste der Compagnie Trans-
atlantique befanden sich insgesamt 814 Menschen
an Bord, 519 Passagiere und 223 zur Schiffsbeman-
nung gehörige Personen. Davon sind 632 Per-
sonen der Katastrophe zum Opfer
gefallen, 182 wurden gerettet, und zwar von
den 223 der Schiffsmannschaft und
Difizieren 102, also nahezu die Hälfte,
von den 519 Passagieren 80, also kaum
der sechste Theil. Auf die einzelnen Schiffs-
klassen vertheilt sich die Zahl der Ertrunkenen und
Geretteten wie folgt: Aus der ersten und zweiten
Klasse ertranken 216, 68 wurden gerettet, aus der
dritten Klasse ertranken 295 und nur 12 wurden
gerettet. — Die heutigen Meldungen über die
Katastrophe registriren wir in Folgendem:
Paris, 6. Juli, 6 Uhr 58 Minuten Abends.
Vor dem Gebäude der Compagnie Transatlantique
in der Rue Auber spielen sich noch immer die schreck-
lichsten Szenen ab. Fortwährend kommen noch
Leute, die sich um das Schicksal ihrer Angehörigen
erkundigen. Die Wenigsten können hoffnungsvolle
Nachrichten erlangen. — Man glaubt hoffen zu kön-
nen, daß noch manche Personen, welche jetzt als ver-
loren gelten, sich doch gerettet haben.

Die „Bourgogne“ hatte zwölf große Ret-
tungsboote und zahlreiche zerlegbare Rähne
und Flöße. Von den Rettungsbooten sind sechs ins
Wasser gelangt, drei haben dem Rettungswerke ge-
dient; das vierte, das mit Leuten vollgefüllt war,
wurde vom Rauchfang der „Bourgogne“, der um-
stürzte, umgeworfen und die Insassen, die schon der
Rettung nahe waren, ertranken. Es wird nun die
Frage erörtert, wo die beiden anderen Rettungs-
boote sich befinden. Man hat keine Nachricht
von ihnen.

Die Untersuchung über die Ursache
der Katastrophe ist schon eingeleitet. Das Segelschiff
„Cromartyshire“ wurde von der Compagnie
Transatlantique saisiert. Die „Bourgogne“ hatte
einen Werth von sechs Millionen Francs, einen
Ladungswerth von fünfzehn Millionen Francs, so
daß die Pariser Assekuranz und Rückversicherungs-
institute ein und zwanzig Millionen
Francs zu zahlen haben.

Mit der „Bourgogne“ sind auch drei
Bilder zugrunde gegangen. Das werthvollste ist
ein Gemälde von Jules Duprés, das für 75,000
Francs nach Amerika verkauft wurde.
Ein Passagier zweiter Klasse, der dem Unglück
entgehen konnte, berichtet: Auch die Haltung des

zweiten Offiziers der „Bourgogne“ sei bewunder-
ungswürdig gewesen; er habe zahlreiche Personen
gerettet.

Von deutschen Passagieren, die
gerettet wurden, werden nebst dem schon erwähnten
Otto Kaiser genannt die Herren Kurz, Ds-
walb, Georg Fries und Peter Ulrich.

Die Opfer des Schiffsunglücks
sind zumeist Amerikaner, Touristen,
welche zum Vergnügen nach Europa reisten; es be-
finden sich darunter Arbeiter des Newyorker Juwelen-
hauses Tiffany, welche nach Europa gehen woll-
ten, um Schmuckmodelle zu studiren. Nur wenige be-
kannte amerikanische Persönlichkeiten haben die Reise
mitgemacht. Die bekanntesten Personen, welche den
Tod fanden, sind: Antony Pollock, Ingenieur
und Advokat, Chef eines Patentbureaus in Washing-
ton; dann Frau und Tochter des Richters Jean
Dillon; Scott Evans, ein Künstler aus Cleve-
land, mit drei Töchtern; Kapitän Clark und Pro-
fessor Poppe, welche mit ihren jungen Frauen
Schozzeitreisen machten.

Unter den Personen, welche auf der „Bour-
gogne“ ums Leben kamen, befindet sich auch Paul
Molini, Korrespondent des Pariser „Eclair“, der
krankheitshalber nach Europa zurückkehren mußte. Er
war 31 Jahre alt und hat im letzten Kriege Griechen-
lands gegen die Türkei mitgekochten.

Unter den Passagieren dritter Klasse ging auch
der Ringkämpfer Jusuf zugrunde, der unter dem
Spitznamen „der schreckliche Türke“ in der Sportwelt
bekannt war.

Heute wird die Liste der Zwischen-
de-Passagiere verlautbart. In derselben finden
sich wenig deutsche Namen, so: Michael Horn,
Albert Siegmund, Elise Wiffenegger,
Victor Wohlgemuth, Louise Schumpacher,
Karl und Albertine Viellemburger, Heinrich
Mollinger, Frau und Fräulein Fludinger,
Joseph Reichmann.

Die italienischen und südslavischen Namen,
welche sich in der Zwischenbedeckliste befinden, sind
zahlreich, da viele italienische Arbeiter
im Sommer in die Heimath zurückkehren.

London, 8. Juli. Es heißt, daß mehrere
Matrosen der „Bourgogne“ wegen Mor-
des belangt werden sollen.

Paris, 8. Juli. Ein Newyorker Journal
interviewte den geretteten Maschinisten Laisne,
welcher erklärte: Der Zusammenstoß war so heftig,
daß alsbald ein Rauchschlot umstürzte und ein über-
fülltes Rettungsboot in dem Augenblicke, als es ab-
gelassen wurde, erdrückte. Alle Insassen
fielen ins Meer. Einige konnten sich retten.
Zwei andere Boote kippten durch den starken Wellen-
schlag um und verschwanden. Die geretteten
Matrosen forschten überall auf dem Meere nach
Schiffbrüchigen. Der Kapitän des Steamers „Gra-
cian“, welcher eine Anzahl der Geretteten aufnahm
und den beschädigten Segler „Cromartyshire“ nach
Halifax remorquirte, glaubt aus verschiedenen Si-
gnalen, die bald verstumten, folgern zu sollen, daß
bei dem Zusammenstoß in dem dichten Nebel noch
ein drittes Schiff zu Schaden ge-
kommen und untergegangen sei. Diese
Muthmaßung äußerte auch Professor Lacasse,
der, dank dem Umstande, daß er angeleitet war,
sich und seine Gattin retten konnte.
Die Szenen grauenvoller Panik und die durch Todes-
angst hervorgerufene un menschliche Brut-
alität bestätigen zahlreiche Gerettete aus eigen-
er Erfahrung.

Ein anderer Ueberlebender erklärte, daß er,
sowie Frauen, welche man mit Rudern
auf den Kopf schlug, abgehalten wurden,
in den Rettungsbooten Hilfe zu suchen. Ein dritter
Zeuge und dessen alte Mutter, denen es bereits ge-
lungen war, sich in ein Boot zu flüchten, wurden
von den Leuten, die sich daselbst befanden, ins
Meer geworfen. Desio edler und helden-
müthiger benahmen sich nach einstimmigem Zeugniß
die Schiffsoffiziere. Der Secondoffizier
gab bis zum letzten Augenblicke Anordnungen wegen
Ablassens der Rettungsboote, dann sah man, wie er
resignirt mit dem sinkenden Dampfer unterging.

Paris, 8. Juli. Kaiser Nikolaus, Köni-
gin Victoria und Prinz Waldemar von
Dänemark drückten dem Präsidenten Faure tele-
graphisch ihre Theilnahme aus. Anlaß der Katastrophe
der „Bourgogne“ aus. Die meisten Botschafter in
Paris übermittelten dem Minister des Aeußern
Delcassé das Beileid ihrer Regierungen.

Berlin, 8. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“
veröffentlicht den französischen Wortlaut der De-
peschen, welche Kaiser Wilhelm und der Prä-
sident der französischen Republik Faure aus An-
laß des Unterganges des Dampfers
„Bourgogne“ austauschten. Das Tele-
gramm Kaiser Wilhelm's lautet in der
Uebersetzung:

„Soeben erfahre ich die schreckliche Nachricht
von der Katastrophe, welche Frankreich durch den
Untergang der „Bourgogne“ betroffen. Ich bitte Sie,
Herr Präsident, an mein aufrichtiges
Beileid zu glauben. Ich wünsche, daß die Tiefe
Ihrer Gefühle im Stande wäre, die Thränen der

unglücklichen Familien zu trocknen, welche so schmerz-
liche Verluste erlitten. Doch ist es Gott allein, der
die Macht hat, die Herzen zu trösten.“

Präsident Faure erwiderte telegraphisch:
„Ich bin von dem Telegramme, durch welches
Ew. Majestät die Theilnahme anlässlich der schreck-
lichen Katastrophe der „Bourgogne“ übermittelten,
tief gerührt, und danke für die so erhabenen Ge-
fühle, welche Ew. Majestät für die Familien zum
Ausdruck bringen, welche durch das schreckliche
Ereigniß in Trauer versetzt worden sind.“

Boston, 8. Juli. Von den geretteten
Passagieren der „Bourgogne“ sind 162
hier eingetroffen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Christinenstädter Arena.) Das Mailhacsche
Lustspiel „Ma cousine“, welches heute zum ersten Male
in ungarischer Sprache gespielt wurde, übt nur in dem
Falle eine Wirkung aus, wenn die darstellenden Per-
sonen über bedeutende künstlerische Mittel verfügen. Die
lustigen, von geistreichen Dialogen streuenden Szenen
müssen mit vollendeter Eleganz und fein nuancirt auf-
geführt werden. In dem Stücke verspricht eine Schau-
spielerin, ihrer Cousine den treulosen Gatten wieder zu-
zuführen. Um dies zu erreichen, bestrift sie den Mann,
der eine andere Frau anbietet. Sie beihnt aber nicht die
Beute ihres Sieges ein, sondern rettet den in sie ver-
liebten Mann der Cousine. Das Stück, welches im Re-
pertoire der Rejane eine vornehme Stelle einnimmt,
war schwach besetzt. Die Hauptheldin, Fel. Sahuel,
stellte eine Halbweibdame und nicht die in den Salons
wohlgeleitete Künstlerin dar; es mangelte ihrem Spiel
die wünschenswerthe Bornehmheit. Auch die übrigen
Darsteller waren nicht viel besser.

* Aus Wien telegraphirt man uns: Der
Stadtrath hat in der heutigen Sitzung den
Direktor Adam Müller-Guttenbrunn als
Pächter des Jubiläumstheaters bestätigt.

Offener Sprechsaal.*)

Grosses Schwefel-Schlammbad, in dessen
520 Quadratmeter umfassenden offenen u.
geschlossenen Bassins das Thermalwasser
sich täglich 4mal erneuert. Heil- und Er-
frischungsbäder jeder Art. Durchschnitts-
preis für Wohnung und gänzliche Ver-
pfllegung 27 fl. per Woche. Prospekte
gratis durch die Direktion Budapest. B.

Sct. Lukasbad

Winter-
und Sommer-
Kurort.

Silber-Essbestecke
à 5 kr. per Gramm
bei
ELLINGER ALBERT,
Juwelier,
Andrassystrasse Nr. 11.

Az En Ujságom. A legjobb és legártal-
masabb magyar gyermek-
lap a Pósa bácsi lapja, Az En Ujságom, mely egész
kincses bányája kitünő gyermekolvasmányoknak.
Mese, vers, elbeszélés, kép, mulattató apróság, já-
tékok stb. stb. gazdag változatban követik egymást,
egy-egy szám egész hétre való olvasmányt nyújt.
Negyedévre csak 1 frt, tehát nemcsak a legjobb,
de legolcsóbb gyermeklap is Az En Ujságom.
Kiadóhivatal Andrassy-út 10. sz.

Szüneidei olvasmányok a fiatal leá-
nyoknak a Ma-
gyar Lányok, melyet Tutsék Anna szerkeszt
nagy gondal, szeretettel. A legkitünőbb magyar
írók munkái a lapnak s közleményei nemcsak
nemes s kívánatos táplálékkal látják el az ifju
leány kedélyét, de egyuttal fejlesztik tudását, izlé-
sét, ápolják kedélyük világát. Negyedévre 1 frt 50 kr.
Kiadóhivatal Budapest, Andrassy-ut 10.

Rohitscher
HAUPT-DEPOT
bei
JOSEPH HOFFMANN
Budapest
Landschaftlicher
Leichter
Als Heilmittel von unübertroffener
Wirkung bei chronischen Magen- und
Darmkatarrhen, bei habituellem
Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, bei
Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden,
Bleichsucht und namentlich auch bei
Wechseljahren.
Die Tempelquelle dient
vorzugsweise als Erfri-
schungsgetränk, die
Syrisquelle
zur Trink-
Kur.
Sauerling

Kaiserbad
Budapest.

Badeanstalt I. Ranges, mit schwefelhaltigen
heissen und lauen Quellen. Vorzügliches
Dampfbad, modernste Schlamm-
bäder. Prachtvolle Mineral-Schwimm-
becken und Bänne. 200 bequeme
Wohnzimmer. Solibade. Schwimmbad.
auf Besuchen gratis und franco.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

MATTONI'S
ELISABETH SALZBAD
 Saison vom 1. Mai bis 30. September.
 Von glänzendem Erfolg bei
Frauenkrankheiten
 und Unterleibsleiden.

Ordinirender Beibarzt: **Dr. J. Bruck**, Nagy koronatoroza 23, a. o. Mitglied des Landes-Sanitätsrathes. Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 5 Uhr Morgens angefangen vom Franz Joseph-Platz.



Reisender
 der
Spezerei-Branche,
 in Ungarn bei Spezerei-Kaufleuten, Konditoren und Cafetiers sehr gut eingeführt, repräsentationsfähig, will ehestens seinen Posten wechseln. Gest. Anträge unter „Redegewandt V. U.“ an die Expedition.

Telegramme.

Die Erklärungen Cavaignac's.

Paris, 8. Juli. Die Urtheile der Blätter über die gestrige Beantwortung der Interpellation Castelli durch den Kriegsminister Cavaignac gehen weit auseinander. Die antisemitischen und nationalistischen Journale triumphiren. Der „Figaro“, der „Clair“ und viele andere Blätter erklären die Affaire Dreyfus für begraben. Dagegen kündigt Jaurès in der „Petite République“ die Fortsetzung des Kampfes an. Man hat die Leidenschaft des irreführten Landes neu entfesselt, sagt Jaurès, aber es thut nichts, die Wahrheit ist gebuldig. Wir sind kampfbereit. Schon müssen sie Esterházy opfern und ihn als Schreiber der bekannten Manenbriefe verurtheilen, welche er abgeleugnet hat und welche von offiziellen Experten als Fälschungen erklärt wurden. Jetzt weiß man, daß sie echt sind. Bald wird man gestehen, daß Esterházy das Vorderreau geschrieben hat, und nach Esterházy ist es der Generalstab, welcher in den Abgrund gestürzt werden wird.

Die „Aurore“ ist der Ansicht, daß nunmehr die Revision des Dreyfus-Prozesses unausweichlicher als je ist, denn die Dokumente, welche der Kriegsminister gestern vorlesen, wurden der Kenntniß des angeklagten Dreyfus entzogen. Man möge ihn verurtheilen, wenn er schuldig ist, aber er müsse sich über die gegen ihn sprechenden Beweise äußern. Brisson kann nicht dulden, daß ein Mensch verurtheilt wird auf Beweise, die man nicht prüfen konnte, deren Ursprung man nicht kennt. Das geschieht in keinem civilisirten Lande. Selbst bei den Negern in Afrika sagt man dem Leuten, welchen man den Kopf abschlägt, warum es geschieht. Die „Aurore“ weist darauf hin, daß Cavaignac ängstlich bemüht gewesen ist, das Wort zu vermeiden: „richtig und geistlich verurtheilt“. Er ersetzte dasselbe durch „ehrlich und loyal verurtheilt“. Der „Siccle“ meint, Cavaignac habe mit ungläublicher Naivetät ein Dokument herausgehoben, das schon im Zola-Prozesse Gegenstand des Gelächters aller denkenden Menschen gewesen sei.

Berlin, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Gegenüber den Erklärungen Cavaignac's wird hier nachdrücklich betont, daß der französische Minister, wenn auch mit gutem Glauben, nur gefälschte Schriftstücke vorlesen haben kann, denn Briefe eines Militär-Attachés an einen anderen, auf die er sich bezieht, können, wenn sie auch existiren, nur vom Obersten Schwarzkoppen an den italienischen Obersten Panizzardi gerichtet worden sein. Daß aber eine solche Korrespondenz mit Beziehung auf Dreyfus nicht stattgefunden haben kann, bezeugt die durchaus zuverlässige und in keiner Weise verlausulirte Erklärung des Staatssekretärs Bülow in der Budgetkommission des Reichstages, wonach kein Vertreter irgend einer deutschen Behörde mit Dreyfus jemals eine Verbindung irgend welcher Art gehabt hat. Eine ähnliche Erklärung hat sodann auch die italienische Regierung in Bezug auf Panizzardi öffentlich in der Kammer abgegeben. Dagegen hat man weder in Berlin

noch in Rom bestritten, daß die Darstellung des Grafen Casella echt ist, nach der Oberst Schwarzkoppen den Major Esterházy zu Spionagezwecken benützt hat. So schroff der Widerspruch zwischen den Erklärungen Cavaignac's und denen Bülow's ist, so wird man hier voraussichtlich keine Konsequenzen in amtlicher Weise daraus ziehen, denn der französische Minister hat keine fremden Kabinete und keine fremden staatlichen Personen mit Namen genannt. Dagegen wird hier nicht nur abermals betont, daß die französische Regierung die Dreyfus-Affaire ohne Besorgniß vor einem diplomatischen Konflikt behandeln kann wie sie will, sondern es wird jetzt auch an maßgebender Stelle erklärt, daß kein Anstand genommen worden wäre, der Regierung der Republik volle Wahrheit über die wirklichen Beziehungen des Obersten v. Schwarzkoppen zu einem französischen Militär zu eröffnen, falls vertraulich danach gefragt worden wäre.

London, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Times“ geht im Leitartikel mit Cavaignac's Erklärungen unbarmerherzig in's Gericht und deutet mit besonderer Schärfe deren Hohlheit und gänzliche Worthlosigkeit auf. Sie sagt: „Die Rede werde Niemanden überzeugen, der überzeugt werden muß, ehe er glauben soll. Die Welt hat Alles, was Cavaignac vorgebracht hat, auch das Unbedeutendste, schon früher gehört, und Cavaignac's pompöse Rede gebe der Fadenlosigkeit des Beweismaterials nur umso stärkeres Relief. Das Eine gehe aber deutlich aus Cavaignac's Rede hervor, daß er nicht gewagt habe, zu behaupten, Dreyfus sei gerecht und in einem rechtmäßigen Prozesse verurtheilt worden.“ („N. Fr. Pr.“)

Der spanisch-amerikanische Krieg.
Friedensverhandlungen.

Rom, 8. Juli. Die „Italia“ versichert, daß zwischen den europäischen Kabinetten Besprechungen eröffnet worden seien, um die Möglichkeit der Herbeiführung des Friedens zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten zu prüfen. Das Blatt fügt hinzu, die Regierung in Washington zeigt die besten Absichten. Das Madrider Kabinet setze jedoch noch lebhaften Widerstand entgegen.

Washington, 8. Juli. Staatssekretär Day erklärte, er betrachte die Lage als eine solche, welche günstige Momente für die Einleitung von Friedensverhandlungen enthalte. Er würde sich nicht wundern, wenn diesbezüglich Eröffnungen direkt von Spanien oder durch Vermittlung einer anderen Macht erfolgen würden.

Madrid, 7. Juli. Der Minister des Auswärtigen bemerkte zu dem Vertreter der „Agencia Fabra“, er könne über die verschiedenen umlaufenden Gerüchte in Betreff gewisser Verhandlungen nichts mittheilen.

Die Kämpfe um Cuba.

London, 8. Juli. „Reuter's Office“ veröffentlicht eine Depesche aus dem Lager vor Santiago de Cuba vom 7. d., wonach General Schafter dem Kommandanten von Santiago de Cuba General Torral mitgetheilt habe, daß die amerikanischen Kriegsschiffe in Folge der Zerstörung der Flotte Cervera's frei mit der Armee gegen Santiago de Cuba kooperiren können. General Schafter habe gleichzeitig Torral eine Denkschrift für die Kapitulation gegeben. Man glaubt, Torral sei entschlossen, Widerstand zu leisten, obwohl General Pando mit den Verstärkungen nicht eingetroffen ist. Dieser befindet sich auf dem Marsche nach Savannah. Nichtsdestoweniger nehmen die Ausichten auf eine Uebergabe Santiago's zu. Das Feuer wurde heute nicht erneuert.

Den beiden Armeen sollen Mittheilungen zugekommen sein, wonach sowohl in Washington, als in Madrid Schritte zur Beendigung der Feindseligkeiten unternommen wurden.

Lieutenant Hobson kam in Siboney an und begab sich an Bord des Flaggenjagdes „Newport“.

Madrid, 7. Juli. Die „Correspondencia“ veröffentlicht eine Depesche aus London, wonach die spanischen Truppen Santiago de Cuba verlassen und die Linie des Feindes

durchbrochen hätten. In dem Kampfe seien 56 amerikanische Offiziere, darunter 5 Generale, getödtet worden.

Washington, 8. Juli. Präsident McKinley gab dem Kabinet zu bedenken, daß das Land sich in einer äußerst gefährlichen Lage gegenüber den anderen Mächten befinden würde, wenn es seine Flotte verlore. In Folge dessen wird die Flotte Sampson's nicht den Versuch machen, in den Hafen von Santiago einzubringen, um den Sturm der Landtruppen zu unterstützen, bis nicht die Befestigungen am Eingange des Hafens genommen sind.

Der Staatssekretär erklärte, er habe absolut keine auf den Frieden bezüglichen Eröffnungen erhalten.

Newyork, 8. Juli. Aus dem Hauptquartier des Generals Schafter wird unter dem 7. d. gemeldet: Der Waffenstillstand wurde bis Samstag Mittags verlängert, um General Linares zu ermöglichen, sich mit General Blanco und der Regierung in Madrid in Verbindung zu setzen.

Newyork, 7. Juli. Nach einer Depesche an das „Evening Telegramm“ aus dem Hauptquartier des Generals Schafter vom 6. d. verlautet, daß der Kampf am 7. d., Mittags, wieder aufgenommen werden solle.

Man glaubt, General Linares werde Santiago de Cuba übergeben, wenn er von den bedeutenden amerikanischen Verstärkungen Kenntniß haben werde.

Washington, 8. Juli. General Schafter und Admiral Sampson sind in Betreff des Kriegsplanes dahin übereingekommen, daß Admiral Sampson morgen Mittags mit der Beschießung von Santiago de Cuba von der äußeren Bucht aus beginne.

Die spanische Eskadre.

Ismailla, 8. Juli. („Agence Havas.“) Die Eskadre Camara's begibt sich wieder in den Kanal, um nach Spanien zurückzukehren.

Suez, 7. Juli. Die spanische Eskadre unter Admiral Camara, welche in der Nähe von Suez verankert ist, erwartet das Schiff „Pelayo“, dessen Maschine ausgebessert wird. Camara besuchte den Gouverneur, wobei die üblichen Saluts gewechselt wurden.

Die Philippinen.

Madrid, 8. Juli. Der spanische Konsul in Hongkong meldet telegraphisch, daß die Mehrtheit der Aufständischen auf den Philippinen die eingetroffenen amerikanischen Verstärkungen feindselig empfangen habe, weil sich unter denselben viele Neger befinden. Das Telegramm fügt hinzu, daß die Aufständischen Cavite besetzt halten und sich gegen die Amerikaner erhoben haben, gegen die sie ein lebhaftes Geschütz- und Gewehrfeuer unterhielten. Das Ergebnis des Kampfes ist unbekannt.

Lieutenant Hobson.

Juragua, 8. Juli. Ein Berichtstatter hatte eine Unterredung mit dem gegen spanische Gefangene ausgewechselten Lieutenant Hobson. Dieser erklärte, während der ersten vier Tage der Gefangenschaft seien er und seine Begleitung im Fort Morro internirt gewesen, wo sie zwar nicht mißhandelt wurden, aber in Folge der Erbitterung der Spanier wegen der Versenkung der „Merrimac“ Unannehmlichkeiten durchmachen mußten. Nach Ablauf von vier Tagen seien sie der Militärbehörde übergeben worden, welche sie in das Hospital bringen und gut versorgen ließ. Hobson sprach seine Hochachtung über die Person Cervera's aus.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Von offiziöser Seite wird nachstehendes Communiqué versendet: „Wir sind von kompetenter Seite zur Erklärung ermächtigt, daß die Meldung des „Waterland“, als beabsichtigte Graf Thun die Sprachenfrage in Böhmen in der Weise zu regeln, daß bei den sogenannten einprachigen Aemtern die Institution von Dolmetschen eingeführt wird, den Thatsachen nicht entspricht. Ebenso wird die Meldung, daß sich in den nächsten Tagen das Exekutivkomité der Majorität in Wien versammeln werde, dementirt.“

Krafsau, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Heute fand im hiesigen Gemeinderathe eine lebhafte Debatte über den Ausnahmestand statt. Mehrere Gemeinderäthe betonten, daß Krafsau hiezu gar keine Veranlassung geboten. Die Verfügung sei offenbar der Sozialisten wegen erfolgt, schade aber den Interessen der Stadt, wie denn auch die Abhaltung des Lehrerkongresses verboten worden sei. Der Gemeinderath beschloß einstimmig eine Petition an den Statthalter um baldmögliche Aufhebung des Ausnahmestandes im Interesse der Stadt.

Kampfe seien 56 Generale, getödtet

Mac Kintley das Land sich in Rage gegenüber

dem Hauptquartier unter dem

eral Schafter in Betreff des

Die Havas. Die sich wieder in zurückzuführen

die Konfil in die Mehrheit der Philippinen

interfakter hatte die Gefangene n. Dieser er- der Gefangene im Fort Morro

at = Tele- wird nachstehen-: „Wir sind ung ermächtigt, als beabfich- en frage in daß bei den so- die In stitu- angeführt wird, Ebenso wird ten Tagen das en versammeln

elegramm.) nderathe usnahm s- erathe betonten, fffung geboten. ozialisten ffen der Stadt, Lehrerkongresses nderath beschloß Statthalter um usnahm s-

nt.

Agram, 8. Juli. Bischof Strohmayer, der auf der Durchreise nach...

Zemberg, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Graf Johann Potocki hat im Einvernehmen mit den Hausbesitzern...

Wie aus Warschau berichtet wird, haben die Behörden auf Grund des Ukas...

Odde, 8. Juli. Die Enthüllungsfestfeier des Denkmals für den im vorigen Jahre verunglückten Schiffslieutenant...

Paris, 8. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Alexandria: Es bestätigt sich...

Paris, 8. Juli. Wie berichtet wird, studirt Marineminister Lockroy die Mittel...

Rom, 8. Juli. Der Papst, welcher zu seiner Schonung gestern und vorgestern...

Petersburg, 8. Juli. Der russische Gesandte in Rio de Janeiro v. Giers...

Konstantinopel, 8. Juli. In Beantwortung der jüngsten Mittheilungen der vier Botschaften...

Leipzig, 8. Juli. Nach dreitägiger Verhandlung verurtheilte das Landgericht...

Petersburg, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Prinz Ludwig Napoleon, kaiserlich russischer Oberst...

Paris, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse verkehrte in den besten Dispositionen. Die meisten Werthe...

London, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Börse war ruhig, aber sehr fest, obwohl anfangs matter wegen der neuerlichen Klauheit in Chile...

lich erhalten in Folge der Aussicht auf die schiedsgerichtliche Peilung der argentinisch-chilenischen Differenzen. In anderen Effekten erfolgten von Mittag an durchwegs ansehnliche Kursbesserungen...

Berlin, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 225. Lombarden 33.60, Franzosen 152. Vuchtiebrader —, Disconto 198.87, Handelsgef. 166.37, Deutsche 198.50, Dresdener 160.80, National 145.87, Breslauer Diskont 120. —, Laura 199. —, Bochumer 224.25, Gelsen 189.25, Harpener 179.62, Dammensbaum —, Hibernia 191.87, Consolidation 287.75, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 98.75, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Italiener 93. —, Meridional 132.87, Mittelmeer —, Gotthard 139.12, Schw. Central 140. —, Schw. Nordost 99.25, Jura Simplon 88. —, Raaber —, Montanindustrie 130.75, Dynamit Trust 172.30, Gr. B. Pferde 314. —, Hamburger Packet 121.87, Edison 273.50, Rubel —, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Henry —, Darmstadt —, Dortmund —, Spanien —, Transvaal —, Kanada —, Norddeutscher Lloyd —.

Frankfurt, 8. Juli. (Abendverkehr.) Oesterr. Kreditaktien 304.37, Südbahnaktien —, Staatsbahn 303.50, 4proz. ungarische Goldrente —, Nordwestbahn —, Fest. Hamburg, 8. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 86.40, österreichische Kreditaktien 304.50, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 757. —, Südbahn 164. —, Italiener 93.20, 4prozentige österreichische Goldrente 102.75, 4prozentige ungarische Goldrente 103.05. —, Fest.

Paris, 8. Juli. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 103.25, 3 1/2prozentige Rente 107.07, Italiener 92.57, österreichische Bodenkredit 124.6. —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 762. —, Südbahn —, französische amortisierbare Rente 101.65, vierprozentige österreichische Goldrente 103.30, 4prozentige ung. Goldrente 102.60, Ottomanbank 549. —, türkische Tabakaktien 294. —, Banque de Paris 936. —, österr. Länderbank —, Alpine Montan 350. —, —, Fest.

London, 8. Juli. Englische Consols 111 1/2, Südbahn —. Berlin, 8. Juli. (Produktenmarkt.) Schlupf Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Hülsenfrüchte per 100 Nm. —, per März Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 53.50.

Breslau, 8. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco 20.50, gelber Weizen loco 20.40, Roggen loco 16.20, Hafer loco 16.50, Neps loco —, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per Juli 71.30, mit 70 Nm. Konsumsteuer per Juli 51.30, Mais per 100 Kilo 12. —. Paris, 8. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 24.65, per August 22.55, per September-Oktober 21.50, per letzten vier Monate 21.15. —, Roggen per laufenden Monat 16.25, per August 13.35, per September-Oktober 13. —, per letzten vier Monate 12.85. —, Weizenmehl per laufenden Monat 54.35, per August 50.40, per September-Oktober 46.50, per letzten vier Monate 45.80. —, Hülsenfrüchte per laufenden Monat 51.25, per August 51.75, per letzten vier Monate 52.25, per ersten vier Monate 52.75. —, Leinöl per laufenden Monat —, per August —, per letzten vier Monate —, per ersten vier Monate —. Spiritus per laufenden Monat 49.75, per August 49.50, per letzten vier Monate 44. —, per ersten vier Monate 42. —. —, Weizen träge, Roggen ruhige, Mehl träge, Rübsöl stetig, Spiritus fest. —, Wetter: Schön.

Newyork, 8. Juli. Mehl 3.75, Weizen per Juli 85. —, per September 73 1/2, per Dezember 73.50, Mais per Juli 37.25. Chicago, 8. Juli. Weizen per September 69. —, Mais per September 32.75. Wien, 8. Juli. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute um eine Nuance befestigt. Prompter Kontingentspirituss notirt 19 fl. 50 kr. Geld, 19 fl. 70 kr. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Unter dem Einflusse des regnerischen Wetters und gleicher Witterungsberichte aus Ungarn und Rumänien hat sich die anfänglich laue Stimmung wieder befestigt. — Umgekehrt wurden: Herbstweizen zu 8 fl. 77 kr., 8 fl. 88 kr. und 8 fl. 86 kr., Herbstroggen zu 6 fl. 99 kr., 7 fl. 8 kr., Herbsthafer zu 5 fl. 92 kr., 5 fl. 93 kr., Juli-August-Mais zu 5 fl. 36 kr., 5 fl. 38 kr.

Budapest, 7. Juli. (Original-Vericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen Hauptstädtischen Konsum-Wortenviehmarktes. — Vorrath am 7. Juli 412 Stück, neuer Anstrieb 356 Stück, Gesamt-Anstrieb 768 Stück, verpacktet für den Budapester Konsum 508 Stück, noch zurückgeblieben 260 Stück. Tagespreise: 50—100 Kgr. schwere Spanferkel 38 bis 40 kr., 120 bis 180 Kilogramm schwere 56 kr. bis 59 kr., 220 bis 280 Kgr. schwere 56 1/2 kr. bis 58 kr., 320 bis 380 Kgr. schwere 57 kr. bis 58 1/2 kr., 400—500 Kgr. schwere 56 kr.

Steinbruch, 8. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Porsteviehändler-Galle in Steinbruch. — Das Geschäft war ruhig. — Vorrath am 6. Juli 45,314 Stück. Am 7. Juli wurden 45 Stück abgetrieben und 465 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 8. Juli ein Stand von 44,894 Stück. — Wir notiren: Wastschweine: Ungarische Prima: Alle schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 57 1/2 kr. bis 58 kr., mittlere von 59 kr. bis 59 1/2 kr., leichte von 59 kr. bis 60 kr. Ungarische Bauerwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 58 1/2 kr. bis 59 kr., mittlere von 58 kr. bis 58 1/2 kr., leichte von 57 1/2 kr. bis 58 kr.

Prag, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehalts von 88 Prozent franko Aussig, zur sofortigen Lieferung 12 fl. 52 kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 50 kr. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 9 M. 20 Pf., per August 9 M. 35 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 45 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 8. Juli.

Die Kommentare, welche der autonome ungarische Zolltarif gefunden hat, haben die Spekulation endlich verstimmt und die heutige Börse in die flauere Richtung gedrängt. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1860er Lose, 1864er Lose, 1868er Lose, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 358.87, ungar. Kreditaktien 293, Unglobant-Aktien 157.75, Bankverein 266.50, Unionbank 296, Länderbankaktien 226.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 357.62, Lombarden 77.75, Elbethalbahn 262.50, Nordwestbahn 248, Rima-Münzener 251.25, Tabakaktien 132.75, Alpine 162.50, Marrente 101.70, ungarische Kronenrente 99.05, Türkenloose 60.10, Marknoten 58.83, Napoleond'or 9.52 1/2.

Wasserstand

Table with 2 columns: Name and Water Level. Includes items like Schönbach, Danau, Rappau, Wien, etc.

Erklärung der Zeichen: * Gläufiger; + über Null; — unter Null; < gestiegen; > gesunken um; ? unbestimmt; ° nach Temperatur Celsius.

Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

„Styria-Original“-Fahrräder.

AUFKLÄRUNG!

Die Firma **Styria-Fahrrad-Werke Joh. Puch & Komp.** in Graz ergeht sich in der Nummer vom 6. Juli l. J. des «Budapesti Hirlap» in einem Artikel gegen mich, der mich veranlasst, dem geehrten Publikum folgende Aufklärung zu geben:

Es lag mir von jeher ferne, eine Irreführung irgend welcher Art unter das Publikum zu bringen, seit ich die Marke „**Styria-Original**“ mit so grossem Erfolg in Budapest einführte, und es ist einzig und allein ein verzweifelnder Neid jener Fabrik, Styria-Fahrrad-Werke, Graz, deren Begründer und alleiniger Inhaber bis vor einem Jahre mein Bruder, Herr **Johann Puch**, der Begründer der steiermärkischen Fahrrad-Industrie, war und welche Fabrik alsdann an die Bielefelder Maschinenfabrik, vorm. Dürkopp u. Komp. käuflich überging, worauf auch nach kurzer Zeit der **Austritt meines Bruders, des Herrn Joh. Puch**, aus jener Firma erfolgte.

Es dürfte auch bereits wohl bekannt sein, dass mit Herrn Puch seiner Zeit auch der seit 8 Jahren in jenen Styria-Fahrrad-Werken (jetzt von der Bielefelder Maschinenfabrik, vorm. Dürkopp u. Komp. erworben) thätig gewesene erste Werkführer Herr **Anton Werner** aus der Firma ausschied und unter der Firma: **Anton Werner u. Komp., Grazer-Fahrrad-Werke, Graz, Laubgasse 6 (Puch'sche Realitäten)** eine neue Fabrik ins Leben rief, die ihre bewährte Marke als „**Styria-Original-Fahrräder**“ in den Handel bringt.

Wenn die von der Bielefelder Maschinenfabrik, vorm. Dürkopp u. Komp. erworbenen Grazer Styria-Werke behaupten, es liege der von mir vertriebenen Marke „**STYRIA-ORIGINAL**“ eine mindere Qualität zu Grunde, so ist dies eben der letzte verzweifelte Versuch, eine höchst unangenehme Konkurrenz lahm legen zu wollen. Dagegen erkläre ich mich aber gerne bereit, behufs Entscheidung des qualitativen Werthes eine Anzahl „**Styria-Original-Fahrräder**“ gegenüber „**Styria-Rädern**“ einem Kollegium von unparteiischen Sachverständigen zur Begutachtung zu überlassen. Ich will gleichzeitig dabei nicht unerwähnt lassen, dass ich nach wie vor in der Lage bin, auf **Styria-Original-Fahrräder** eine **zweijährige Garantie** zu übernehmen, während die Fabrik der Styria-Räder seit ihrem Uebergang an die Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dürkopp u. Komp., ihre Garantieleistung laut Katalog auf nur 1 Jahr reduziert hat.

Zur absoluten Vermeidung irgendwelcher Verwechslung erkläre ich hiemit, dass jedes

Styria-Original-Fahrrad

mit der nebenstehenden Marke versehen in den Handel kommt. Man achte daher bei Ankauf eines Rades wohl mit Vorsicht darauf, dass man nur ein Rad mit dieser Marke wähle.

Zum Schlusse möchte ich noch erwähnen, dass ich seit dem Jahre 1895 bereits mit grossem Erfolg in Budapest Fahrräder zum Verkauf bringe, und es weiss jeder meiner bisherigen Käufer nur zu gut, von mir in bester Weise bedient worden zu sein. — Wenn daher jene von der Bielefelder Maschinenfabrik, vorm. Dürkopp & Co. erworbenen Grazer Werke gerade in der gegen mich gerichteten Annonce darauf hinweisen, dass von „gewissen Kaufleuten aufgefrischte Maschinen als neu verkauft“ würden, so müssen sie wohl derartige Manipulationen selbst sehr gut kennen, und ich erlaube mir, jenen Werken ein altes Sprichwort zu nennen, das da sagt:
„Man sucht Niemanden hinter dem Ofen,
Wenn man nicht selbst dahinter war“.



Letzte Siege auf
Styria-Original:
Strassenrennen zwischen
Pressburg—Oedenburg.
Internationales Rennen zu
Oedenburg.
Bergmeisterschaft in Buda-
pest.

Martin Puch,

Generalvertreter der „Styria-Original-Fahrräder“,
Elisabethring Nr. 48.
Fahrschule: Königsgasse-Allee 34.

Letzte Siege auf
Styria-Original:
1 Stundenrennen und 25 Kilo-
meter-Rennen in Budapest.
200 Kilometer-Meisterschaft
der Alpenländer (Strassen-
fahrt Oberdrauburg—Unter-
drauburg) I. Preis auf
„**STYRIA-ORIGINAL**“.

Gerichtshalle.

Die Rache der Verlassenen.

Budapest, 8. Juli. Anna Pap, ein nettes Dienstmädchen, machte im Stadtwaldchen die Bekanntschaft des Tischergesellen Anton Glö. Aus der Bekanntschaft entwickelte sich bald ein intimes Verhältnis und der junge Mann gab dem Mädchen das Versprechen, sie, sobald Beide einige Ersparnisse haben werden, als Gattin heimzuführen. Nach einem Jahre jedoch wurde er seiner Geliebten überdrüssig und erklärte ihr rüchlos, nichts mehr von ihr wissen zu wollen. Das gekränkte Mädchen beschloß, einen Revolver zu kaufen und den Verführer und sich zu erschießen. Der Plan jedoch kam nicht zur Ausführung, da der Revolver im geeigneten Momente verlagte. Das Mädchen stand heute unter der Anklage des Versuches der vorsätzlichen Tödtung vor einem Senate des Strafgerichtshofes, dem Joseph Sárkány präsidirte. Die Verteidigung führte Dr. Edmund Weiß.

Die Angeklagte erzählte über Aufforderung des Präsidenten den romantischsten Abschnitt ihres Lebens: Am Palmsonntag suchte ich Anton Glö auf und bat ihn, zu mir zu kommen. Seine Antwort lautete, keine Zeit dazu zu haben. Dienstag und Mittwoch ging ich wieder zu ihm, stellte alle möglichen Versöhnungsversuche an, doch mit harten Worten wies er mich fort, indem er mir zugleich zu wissen gab, mich nie ehelichen zu wollen. In meiner Verzweiflung sah ich den Entschluß, ihn und mich aus der Welt zu schaffen. Ich verzeigte meine Armbänder und kaufte um 3 fl. 50 kr. einen Revolver. Denn wenn ich nicht mit ihm glücklich sein kann, soll es — dies war mein Gedanke — auch keine Andere sein. Auf die Frage des Präsidenten, wann sie Glö mit dem Revolver aufgesucht und ob sie anlässlich dieser Begegnung wieder an ihn mit der Bitte um die Einlösung seines ihr gegebenen Eheversprechens herangetreten sei, erklärte die Angeklagte, daß sie am 1. April ihren Geliebten aufsuchte und ihn ernstlich fragte, ob er sie wirklich nicht heirathen wolle. Auf seine vernehmende Antwort zog sie den Revolver unter ihrem Krage hervor und drückte den Hahn nieder, jedoch ohne Erfolg, denn der Revolver ging nicht los. Glö lief ins Zimmer und sperre sich ab. Dann habe ich — sagt das Mädchen — den Revolver auf mich abgefeuert, die Kugel hat jedoch nur mein Kopftuch durchbohrt. Vor Aufregung bin ich ohnmächtig geworden und zusammengefallen.

Aus dem weiteren Verhör der Angeklagten geht hervor, daß Glö deshalb das Mädchen im Stiche ließ, weil er ein anderes Mädchen, welches mehr Geld besaß, heirathen wollte. Der Präsident ließ dann die Briefe verlesen, welche Glö an das unglückliche junge Mädchen gerichtet und in welchen er ihr thatsächlich die Ehe versprochen hat. Seine Aussagen beschränkten sich darauf, eingesehen zu haben, daß er dem Mädchen wohl ein Eheversprechen geleistet habe, als er aber erfuhr, daß die Geliebte bereits ein Kind gehabt hatte, konnte und wollte er sein Versprechen nicht mehr erfüllen.

Nach dem Verhör einiger Zeugen hielt Vizestaatsanwalt Dr. Gál seine Anklage, Verteidiger Dr. Edmund Weiß seine Verteidigungsrede. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu 1 Jahr 3 Monaten Kerker, von welcher Strafe zwei Monate als Abgüß angezehen werden.

Budapest, 8. Juli. (Nachklänge zum Jubiläum.)

Ein interessanter Zivilprozeß aus dem Gebiete des literarischen Autorenrechtes hat heute vor dem Budapest. k. Gerichtshof seinen Abschluß gefunden. Die hiesigen Einwohner Theodor Barua und Julius Halász gaben anlässlich des Millenniums-Festzuges am 8. Juni 1896 ein kleines Heftchen heraus, das nebst einer kurzen Einleitung über die Bedeutung des Tages und die Organisation des Fuges das Namensverzeichnis der an demselben theilnehmenden Wanderer und die Beschreibung ihrer Trachten enthielt. Nach einigen Tagen erschien im Verlage der hiesigen Buchdruckerei Mar M. Pollak u. Komp. ein ähnliches Heftchen mit derselben Bestimmung, als Führer bei dem Festzuge zu dienen. Hiedurch betrachteten sich die „Verfasser“ des ersteren Heftchens für geschädigt und überreichten beim Gerichtshof gegen die Firma Mar M. Pollak u. Komp. eine Klage wegen Verletzung des Autorenrechtes, in welcher sie ausführten, daß von den angefertigten 20,000 Exemplaren in Folge des billigeren Preises des anderen Heftchens nur 7000 Exemplare verkauft wurden, demzufolge sie die Bezahlung eines entgangenen Nutzens in der Höhe von 2790 Gulden beanspruchten. Der Vertreter der beklagten Verlagsfirma, Dr. Theodor Neuschloss, wendete ein, daß von einer Verletzung des Autorenrechtes in diesem Falle keine Rede sein könne, weil das Programm eines Festzuges kein literarisches Werk, demzufolge auch keines nur Geistesprodukten zugeachteten Schutzes theilhaftig sei. Das Programm sei durch das Arrangirungskomitee verfaßt, durch das Ministerium genehmigt, also für die Öffentlichkeit bestimmt gewesen, Private konnten demzufolge aus demselben keine Rechte ableiten. Er legte dem Gericht Exemplare des „Pester Lloyd“, „Pesti Hirlap“, „Neues Pester Journal“ und anderer Zeitungen vor, in welchen das Programm vollinhaltlich abgedruckt war, und verlangte die Abweisung der Klage. Der Gerichtshof leitete die Akten an die ständige literarische Expertenkommission für Autorenrecht, und nachdem diese im Sinne des Vertreters des Beklagten ansprach, daß das beregte Festzugsprogramm nicht als literarisches Produkt zu betrachten sei, wurde die Klage kostenpflichtig abgewiesen.

(Verbotenes Politisieren.) Die Staatsanwaltschaft erhob gegen den von der Hauptstadt ausgewiesenen sozialistischen Agitator Alexander Szizmadia die Klage, daß er in den Zeitschriften „Világszabadság“ und „Földmívelők Szaklapja“ am 4. und 11. Februar d. J. von den Landwirthen Andreas Girábi und Paul Urbán herrührende politische Artikel veröffentlichte, ohne daß für jene Zeitschriften die im Gesetze vorgeschriebene Kaution geleistet worden wäre.

Heute fand in dieser Strafanlage beim Budapest. k. Gerichtshof die Schlussverhandlung statt, bei welcher der Angeklagte, der von der Oberstadthauptmannschaft bekanntlich einen salvus conductus für vier Tage erhielt, persönlich erschienen ist. Der Angeklagte, der sich für einen Landwirth ausgibt, erschien elegant gekleidet. Er verteidigte sich damit, daß die betreffenden Artikel volkswirtschaftlicher Natur seien und keinerlei politischen Antritt haben. Szizmadia wurde zu einem Monat Gefängniß und 50 fl. Geldstrafe verurtheilt.

(Die Ehe der Ballerine.) Vor einigen Tagen berichteten wir über die romantische Ehe des Apothekers Dr. Albert Deutsch mit der Ballerine Rosa Kramer, welche den Gegenstand einer Strafanzeige bildet, die der Vater des jungen Mannes gegen den eigenen Sohn wegen Dolumentenfälschung erstattete. Die Gerichtsarzte haben den Gesundheitszustand des Angeklagten untersucht und Dr. Albert Deutsch einstimmig für schwachsinzig erklärt. Vor einigen Tagen sind die Akten behufs Antragstellung an die kön. Staatsanwaltschaft geleitet worden und heute befinden sich dieselben beim kompetenten Gerichtshof für den Pester Bezirk. Frau Rosa Deutsch, die ehemalige Ballerine, hat nunmehr gegen den unter Kuratel gestellten Gatten die Alimentationsklage eingereicht; die bezügliche Vorladung wurde in der gestrigen Nummer des Anstaltblattes veröffentlicht. Diese amtliche Vorladung lautet: „Z. 362/5. Das Budapest. königl. Bezirksgericht macht bekannt, daß die summarische Verhandlung der durch den Advokaten Dr. Alexander Burger in Vertretung der Apothekergattin Frau Dr. Albert Deutsch geb. Rosa Kramer gegen den Bankier Karl Deutsch als den Kurator des Dr. Albert Deutsch eingereichten Alimentationsklage pto. monatlicher 150 fl. für den 6. August, Vormittags 9 Uhr, angezettelt wurde und daß für den Kurator des Dr. Albert Deutsch, Bankier Karl Deutsch, dessen Aufenthalt unbekannt ist, der Budapest. Advokat Dr. Heinrich Róse zum Sachwalter bestellt wurde.“

(Der Bärkönyische Hochverrathssprozeß.)

Nach einer Zeitungsmeldung soll bei der Attentats-affaire Bärköny und Genossen auch die Brager Dumladina eine Rolle gespielt haben, und wird sogar der Brief eines Umladinamitgliedes an Muzsik mitgetheilt. Die „Bud. Kor.“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß in der ganzen Untersuchung das Wort „Umladina“ nicht vorgekommen ist und daß überhaupt von auswärtigen Beziehungen der Komplizen keinen Augenblick die Rede war. In eingeweihten Kreisen wird das Ganze für eine ebenso alberne, wie geschmacklose Erfindung erklärt. — Der Minister des Innern wurde von einem Mitarbeiter des „Budapesti Napló“ über das angebliche Komplott befragt. Der Minister sagte: „Die Nachricht von dem Attentate ist wahr, man darf dieselbe jedoch nicht besonders tragisch nehmen und der Sache keine Bedeutung beilegen. Es ist das Hirngespinnst einfacher Bauern, nichts weiter. Diese von den sozialistischen Lehren irregemachten Gesehler Bauern sind nicht so sehr Verbrecher, als vielmehr Opfer. Sie haben so viel über sozialistische und anarchische Attentate gelesen, bis sie sich in den Gedanken verirrten, daß vielleicht auch unter ihnen eine europäische Verheimlichkeit verborgen sei. Sie hörten viel von dem Glend des Volkes. So fiel es ihnen bei, man sollte das auch in der Hofburg zu wissen thun. Sie wollten dort aufmerksam machen, daß sie existiren. Mit ihrem Bauernverständnis haben sie jedoch diese Dummheit eronnen. Ihre Aussagen beweisen, wie einseitig sie die Sache ins Werk gesetzt haben. Sie beschloßen beispielsweise, daß das Komplott bei einer Diebstahl des Margarethenquais auszuführen sei, und zwar an einer Stelle, an welcher der Monarch niemals vorbeifährt. Auch mit der Dynamitmine steht es nicht viel besser. Einer von ihnen deponirte vor dem Untersuchungsrichter, daß er in der Handhabung der Zündschnur so sehr verirrt sei, daß die Mine in einem genau bestimmten Augenblick explodirt wäre. Im weiteren Verlaufe der Untersuchung sagte ein Zeuge aus, derselbe Mann habe sich bei ihm, dem Zeugen, erkundigt, ob er Niemanden wüßte, der sich auf die präziseste Explosion des Dynamits verstände. Ebenso lächerlich war ihre Absicht, für die Ausführung des Attentats von dem sozialistischen Führer Stephan Bärköny 40 fl. zu erlangen. Für diesen Betrag wollten sie eine mit mathematischer Genauigkeit funktionierende Mine anlegen, deren Kosten eine ungleich größere Summe betragen. Mit einem Worte, die ganze Geschichte ist nicht ernst. Wenn überhaupt etwas ernst genommen werden muß, so ist es der Umstand, daß einfache ungarische Landleute, deren Königstreue und Loyalität bisher geradwegs sprichwörtlich geworden sind, auf so strafliche Gedanken verfallen konnten. Das ist das gewisslose Werk der sozialistischen Wühler, für das sie nach Verdienst büßen werden.“ Ein Mitarbeiter unseres Blattes begab sich heute nach Geseled in der Absicht, dort Näheres bezüglich der Attentats zu erfahren. Der Geseleder Oberstadthauptmann Dr. Ludwig Arányi erklärte, daß es einen Ludwig Hartmann in Geseled überhaupt nie gegeben habe: Joseph Kovács gebe es wohl circa achtzig in Geseled, aber diese sind der dortigen Polizei theils als Grundbesitzer, theils als Arbeiter ausnahmslos bekannt. Es ist daher ausgeschlossen, daß Ludwig Hartmann und Joseph Kovács Geseleder seien, ebenso wie es nicht wahr ist, daß Joseph Muzsik je in Geseled sich aufgehalten habe.

(Der Defraudation beschuldigt) sah heute Witwe Jakob Fischer auf der Anklagebank des Budapest. k. Strafgerichtshofes. Der Anklage gemäß verwendete Angeklagte in Kommission übergebene Waaren, resp. deren Gegenwerth zu eigenen Zwecken. Das Gericht sprach unter Vorsitz Peter Agorabó die Angeklagte auf Grund der durch den Vertbeidiger Advokaten Dr. Hugo Heitler in längerer Rede vorgetragene Motive frei.

Ugram, 8. Juli. Unter sehr geringer Betheiligung des Publikums begann heute der Prozeß

gegen 31 Klassen von Sjenica wegen der Vorfälle am 21. September 1897. Die — von uns ausführlich mitgetheilte — Anklage lautet auf Mord, öffentliche Gewaltthätigkeit und Aufruhr. Die Verhandlung verläuft ohne Interesse. Die Angeklagten leugnen.

Der Kapitalist.

Budapest, 8. Juli.

(Budapester Börsewoche.) Die erste Woche des neuen Semesters war nicht danach, in uns den Glauben zu erwecken, daß an Stelle der großen Geschäftslosigkeit, hervorgerufen durch die Gleichgiltigkeit und Unlust des Publikums, nunmehr frisch pulsendes Leben an unserer Börse einziehen werde. Wir müssen gestehen, daß die Auspizien, unter denen wir in das neue Halbjahr übertraten, hiefür nicht sehr förderlich waren. Die ungleichartigen innerpolitischen Verhältnisse in Oesterreich, die Ausgleichsschwierigkeiten, hauptsächlich aber die große Geldknappheit, die fast in ganz Europa lähmend auf das Börsegeschäft eingewirkt hat, entziehen dem Effektenmarke die Säfte, wenn wir auch anerkennen, daß die letztere in mancher Beziehung günstig gedeutet werden kann, da ja eben die Bedürfnisse des Handels und der Industrie eine größere Anspannung des Geldmarktes bedingen. Daß die Geldknappheit heuer ganz ungewöhnliche Dimensionen angenommen hat, erhellt daraus, daß die steuerfreie Notenreserve der österreichisch-ungarischen Bank am 30. Juni 43 Millionen Gulden gegen 102 Millionen Gulden und der steuerpflichtige Notenumsatz der deutschen Reichsbank 130 Millionen Mark gegen 28 Millionen Mark am 30. Juni im Vorjahre betragen hat. Leider scheint die in Folge des Julicoupon-Termins eingetretene Besserung des Geldstandes nicht dauernder Natur zu sein, da hauptsächlich die deutsche Industrie allem Anscheine nach auch im Herbst weitere große Ansprüche stellen dürfte, worauf die stete Anziehung des deutschen Privatdiskonts hindeutet. Eine wirkliche Besserung des Geldmarktes dürfte nur in London eingetreten sein, wo sich die Bank von England vor einigen Tagen zu einer Zinsübermäßigung veranlaßt sah. Unter solchen Umständen ist es umso höher anzuschlagen, daß das Unwetter der verfloffenen Wochen doch nicht so beträchtliche Schäden der Landwirtschaft zugefügt hat, als unter dem Eindruck der ersten Nachrichten allgemein geglaubt wurde. Der gewöhnlich etwas pessimistisch angehauchte ministerielle Bericht gibt selbst zu, daß die Totalsumme des Festzugsbetrages gegen die gegangenen Erwartungen der letzten Wochen sich nur wenig verschoben dürfte und daß wir für den Entgang durch die heuer ganz besonders schöne Qualität der verschiedenen Getreidearten entschädigt und dadurch eher in die Lage versetzt werden, in den Exportländern gegen die Konkurrenz Rußlands und Rumaniens anzukämpfen, eventuell eine nutzvolle Arbitrage zu machen und einen größeren Verkehr zu erzielen, der unseren Bahnen den langersehnten Aufschwung bringen sollte. Von unseren heimischen Industrien scheint die Eisenindustrie besonders gut beschäftigt zu sein. Unsere Eisenwerke arbeiten mit voller Anspannung ihrer Kräfte; so verlautet, daß die Nima-Murányer im letzten Monate Ablieferungen in ungewöhnlich großem Fakturenwerthe hatte, was bei den bestehenden guten Eisenpreisen sehr erfreulich ist. Daß auch die Ganz'sche überaus reichlich beschäftigt ist, deutet die notwendig gewordene Prioritätenemission an, um die theurere Kapitalerhöhung zu vermeiden. Wenn wir noch die Perfektionierung des Petroleumkartells erwähnen, die für viele Banken von großer Wichtigkeit ist, und darauf hinweisen, daß in Oesterreich ein freierer Geist betreffend die Auffassung kaufmännischer und Börseinteressen um sich zu greifen beginnt, was auch vor einigen Tagen die Bemerkung des Einwandes auf Spiel und Wette seitens des österreichischen obersten Gerichtshofes dokumentirt hat, so müßte man vielleicht dennoch hoffen, daß die immer wahrscheinlicher werdende Beendigung des spanisch-amerikanischen Krieges auch in Betracht ziehend, unsere kontinentalen Börsen sich aus der Schläffheit und Sterilität des Verkehrs aufrütteln und ein erfreulicheres Bild bieten werden, als wir am Beginn unseres Artikels zu konstatiren gezwungen waren und aus der unten folgenden Zusammenstellung der wesentlichen Kursveränderungen grell hervortritt.

Table with 3 columns: Item, 1. Juli 1898, 8. Juli 1898. Rows include Ungarische Kreditaktien, Oesterreichische Kreditaktien, Staatsbahn, Stadtbahn, Straßenbahn, Internationale Waggon, Allgemeine Waggon, Ganz'sche, Nima-Murányer, Hagel, Asskuranz-Aktien.

(Budapester Wollauktionen.) Am heutigen Schlußtage der Wollauktion wurden 5886 Ballen ausgestellt, wovon circa 2900 Ballen Nehmer fanden. Die Käufer waren im Bieten zurückhaltender, haupt-

fächlich weil der größte Theil der heute ausgebotenen Wollen qualitativ viel zu wünschen übrig ließ. Preise hielten sich auf dem bisherigen Niveau. Gezahlt wurde: Fehlerhafte Einschur 69 fl. bis 70 fl., mittlere Einschur 100 fl. bis 102 fl., mittlere Kammmotten 106 fl. bis 121 fl., Stoffwollen 107 fl. bis 165 fl., Merino 180 fl. bis 280 fl., Zigaja 84 fl. bis 86 fl., mittlere Schweiszwollen 42 fl. bis 61 fl., Schweisstoffwollen 52 fl. bis 58 fl., Schweismerino 52 fl. bis 78 fl.

(Der autonome ungarische Zolltarif.) Zu der in Angelegenheit des autonomen ungarischen Zolltarifs abzuhaltenen Enquete sind folgende Fachmänner und Korporationen geladen worden:

die Abgeordneten Dr. Bela Lukacs, Dr. Alexander Matkovits, Dr. Ludwig Lang, Alexander Hegedus, Lukas Csupedi, Karl Dierony, Verhold Weiss und Baron Samuel Yossika, Universitätsprofessor Bela Földes, Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Alexander Welterle, Abgeordneter Franz Heltai, Chef des reichstädtigen geographischen Bureaus Adolf Penyvegy, Abgeordneter Alois Matuská, die Abgeordneten Dr. Julius Rosenbergs, Leo Lánosz, Koloman Brázay, Ferdinand Horánsky, Bela Komjáthy, Geza Volonvi, Dr. Fr. Major, Edm. Gajár, Graf Stephan Tiba, Andreas György, Graf Em. Széchenyi, Pantraz Szila, Baron Joh. Harkányi, Kol. Derley, Graf Geza Andrássy, Andreas Bethlen, Edmund Miklós, Albert Bedó, Graf Alexander Károlyi, Geza Makkalvay, Dr. Alexander Kovács, Geza Papp, Georg Gyurkovics, Nikolaus Tomafich, Graf Theodor Batthyány, Franz Kossuth und Nikolaus Szemere, der Chef des Patentamtes Dr. Joseph Schmidt und der Ministerialbevollmächtigte für Seidenzucht Paul Wessely; außerdem sämtliche Handels- und Gewerbelammern, die Budapester Waaren- und Effektenbörse und die in der Hauptstadt und in der Provinz bestehenden Gremien, Handels-, Industrie- und landwirtschaftlichen Vereinigungen etc.

(Die künftigen Statuten der österreichisch-ungarischen Bank.) Der gewesene Generaldirektor unserer Notenbank, Wilhelm v. Lucam, hat jüngst in einer in einem Wiener Blatte erschienenen Artikelserie die künftigen Bankstatuten heftig angegriffen, welche als Resultat der Vereinbarungen der beiderseitigen Regierungen vorgeschlagen wurden. Lucam nimmt energisch Stellung dagegen, daß in der Leitung der Bank vollständige Parität herrsche, daß das Bankgeschäft in den beiden Staaten von einander unabhängig geführt werde; er will den Nachweis führen, daß die ungarischen Vertrauensmänner nicht vertrauenswürdig und die ungarischen Schuldner nicht „gut“ seien. Gegen diese Behauptungen nimmt der Reichstagsabgeordnete Verhold Weiss in einer mit großer Sachkenntnis und scharfer Logik verfaßten Broschüre Stellung und weist in überzeugender Weise die absolute Haltlosigkeit der Angriffe und die tendenziöse Entstellung der Thatfachen nach. Die interessanten Ausführungen Weiss' werden bei uns sowohl wie in Oesterreich jedenfalls mit großer Aufmerksamkeit gelesen werden.

(Die Insolvenz des Mehlhändlers Jakob Klein.) Die Vergleichsverhandlungen zwischen dem insolventen Mehlhändler Jakob Klein und seinen Gläubigern wurden heute fortgesetzt, aber nicht beendet. Die hiesigen Mühlen haben, wie wir erfahren, Klein ein Ultimatum gestellt, bis längstens morgen Früh einen acceptablen Ausgleich zu bieten, da sie sonst unbedingt die Verhängung des Konkurses verlangen werden. Für die Vordifferenzen im Betrage von circa 50,000 fl. hatte Klein Wechsel gegeben und ersucht dieser Umstand die Perfektionierung des Ausgleichs.

(Eine finanzielle Katastrophe in Chile.) Aus Valparaiso wird telegraphirt: In den Handelskreisen der ganzen Republik ist gestern eine Panik ausgebrochen. Am Dienstag war in Santiago ein großer Run bei der Bank von Chile in Folge des Gerüchtes, daß die Bank in Schwierigkeiten sei und die Regierung Papiergeld ausgeben wolle, um zur Rettung der Bank beizutragen. Eine Regierungskommission ist ernannt worden, um für Abhilfe zu sorgen. Alle Geschäfte hier und in Santiago sind thatsächlich unterbrochen. Ein Telegramm aus New York meldet: Eine aus Valparaiso via Calvektion eingegangene Depesche meldet: Eine dort durch die Zurückziehung und die Ausfuhr von Gold verursachte finanzielle Panik habe die Regierung veranlaßt, alle chilenischen Banken bis zum 12. d. offiziell zu schließen. Die Regierung erwäge, ob es rathsam sei, während der Dauer der Schließung Papiergeld auszugeben.

(Der Schlüssel zum Quotenschlüssel) ist der Titel eines Werkes, das uns soeben zugekommen ist und in welchem der Verfasser Markus Markus die Quotenfrage aus einem ganz neuen Gesichtspunkte behandelt. Der Verfasser findet, daß weder die Bevölkerungszahl noch die Leistungsfähigkeit der beiden Staaten der Monarchie die richtige Rechnungsbasis für das Quotenverhältniß seien, wie es denn auch schwerlich in den Intentionen der Schöpfer der 1867er Ausgleichsgesetze gelegen sein konnte, durch ein auf einer der erwähnten Grundlagen aufgebautes Vertragsverhältniß eine Art von Reunion zwischen den beiden Staaten zu gründen. Der Schlüssel zum Quotenschlüssel kann nur der sein, welcher sich durch die Gegenleistung der Kontrahenten ergibt. §. 13 des G.-N. XL: 1868 besagt deutlich, daß von dem festgesetzten Stande der Wehrmacht per 800,000 Mann auf Ungarn 329,632 Mann entfallen. Hieraus resultire eine Quote von 42 Prozent, welche Ungarn zu den Kosten des Heeres beizutragen hätte, während die paritätische Einflußnahme auf die

auswärtigen Angelegenheiten eine Quote von 50 Prozent erheische. Auf die Frage, warum angeichts dieser Sachlage Ungarn dennoch nur eine Quote von 30 Prozent entrichtet, antwortet der Verfasser, daß außer diesen 30 Prozent noch als verfallene Quote jährlich weitere 30 Millionen gezahlt werden zur Deckung der Zinsen der Staatsschulden Oesterreichs, jöblich die thatsächliche Quote Ungarns auf 70 1/2 Prozent stellt. Dies erkläre auch das Räthsel, warum die Oesterreicher 1867 nicht gleich auf der 42prozentigen ungarischen Quote bestanden und in die 30prozentige Quote eingewilligt haben.

(Die Weizenerte Indiens.) Dem von dem statistischen Bureau in Kalkutta unter dem 2. d. veröffentlichten allgemeinen Schlußbericht über die diesjährige Weizenerte Indiens entnehmen wir nach dem „N.-N.“ folgende Angaben: Die Gesamtanbaufläche und das Gesamttergebniß wird nach den bisher vorliegenden Berichten im Vergleich zum Vorjahre und zum fünfjährigen Durchschnitt wie folgt geschätzt:

Jahr	Anbaufläche in Acren	Ergebniß in Tonnen
1897-98	22,501,661	6,506,820
1896-97	19,024,201	4,892,879
Fünfjähriger Durchschnitt, endend mit 1895-96	24,806,901	6,506,520

Berichte fehlen noch aus Bhopal, Bundelkhand und dem Demasstaate in Centralindien, sowie aus den Staaten Meywar, Partabgarh, Banswara, Durgapore und Kufhalgarh in Rajputana.

(Insolvenzen) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Jovan S. Dingarac in Branja; Bidoje Jezdic in Zornica; Milan Domonovic, Sattler in Nisch; Leopold Eisenstein, Hutmacher in Bukarest; Moriz Goldstein, Hutmacher in Bukarest; Samuel Schwarz, Schneider in Bukarest; Moriz Abramovici, Manufakturist in Bukarest; Lupu Salisch, Manufakturist in Bukarest; M. Horowitz, Huthändler in Bukarest; Benedikt Martin, Strohhuthändler in Bukarest; H. M. Marcus, Kommissionsgeschäft in Bukarest; Jucocenz Frank, Kaufmann in Wien, XV. Bezirk, Mariabilderstraße Nr. 133; Dejid Kapari, Schuhhändler in Budapest, Dorotheengasse; Friedrich Leherer, Herrenschneider in Mühlabach; Leopold u. Erwin Bolaf, Kaufleute in Neusag; Mendel Schillaj, Kaufmann in Tarnow; Katharina Hoffmann, Krämerin in Saalfelden; Bergant u. Cie., Firma in Meran; Joseph Schmalzer, Gemischtwaarenhändler in Wien, XVI. Bezirk, Wichtelgasse Nr. 9. — David Symon Mandel, Inhaber der prot. Firma D. Mandel in Krakau, erucht zu konstatiren, daß seine Firma mit dem insolvent gemeldeten David Mandel, Kaufmann in Krakau, nicht identisch ist. — Karl Schwenter, Inhaber der prot. Musikinstrumentenfirma Jos. Schwenter in Innsbruck, Maria Theresienstraße Nr. 25, erucht zu konstatiren, daß seine Firma mit dem insolvent gemeldeten Joseph Schwenter, Instrumentenmacher in Witten bei Innsbruck, Leopoldstraße Nr. 19, nicht identisch ist.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 8. Juli. Der Markt war im Allgemeinen schwächer disponirt, die Kurse bröckelten ab bei zeitweiser etwas regerem Verkehr. Valuten und Devisen tendirten unverändert.

An der Börse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 394.25 bis 392.25, ungarische Hypothekenbankaktien zu 250, Nima-Muránger zu 251.50 bis 251.75, Straßenbahn zu 380 bis 379, österreichische Kreditaktien zu 359.40 bis 358.35, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 359.10 bis 357.50, elektrische Stadtbahn zu 258.75 bis 257.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Bankremittanten zu 106 bis 103.50, Salgó-Tarjánier zu 625, „Abria“ zu 221 bis 221.50, elektrische Stadtbahn 257.50 bis 256. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 392.50 bis 391.80, ungarische Hypothekenbankaktien zu 249.25 bis 249.50, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 259 bis 258.75, Nima-Muránger zu 251.75, Straßenbahnaktien zu 379.50 bis 378.25, österreichische Kreditaktien zu 358.45 bis 358.15, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 357.60 bis 356.50. — Zur Erklärung zeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 358.30. — Prämien geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., auf acht Tage 4 fl. bis 5 fl., per Ultimo Juli 7 fl. bis 8 fl.

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig, der Verkehr mäßig, gegen Schluß etwas erholt. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 358.20 bis 358.80, ungarische Kreditaktien zu 391.80 bis 392.50, Nima-Muránger 251.50, Staatsbahnaktien zu 356.40 bis 357.30. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 358.80.

Getreidegeschäft. Weizen war heute spärlich offerirt, die Kauflust gestattete sich etwas besser und die Stimmung freundlicher. Es wurden bei 6000 Meterzentner umgesetzt, für welche flott volle Tagespreise bezahlt wurden. Hafer verfolgte bei Mangel an greifbarer Waare steigende Richtung und zog 10 bis 15 kr. an. Von anderen Getreidesorten wurde äußerst wenig zu unveränderten Preisen gehandelt. Es wurden verkauft:

Weizen: Heiß: 150 Mztr. 77.5 R. zu fl. 12, 200 Mztr. 76 R. zu fl. 11.70, 200 Mztr. 76 R. zu fl. 11.70, 100 Mztr. 76 R. zu fl. 11.75, 30 Mztr. 75.3 R. zu fl. 11.67, 200 Mztr. 75 R. und 100 Mztr. 74 R. zu fl. 11.65, Alles per drei Monate. — **Pfefferboden:** 430 Mztr. 77 R. zu fl. 12, 100 Mztr. 77 R. zu fl. 1.180, Beides per drei Monate. — **Stuhlweizenbörger:** 100 Mztr. 73 R. zu fl. 11, per drei Monate. — **Oberungarischer:** 200 Mztr. 77 R. zu fl. 11.70, per drei Monate. — **Banater:** 700 Mztr. 73 R. zu fl. 10.75, per drei Monate. — **Bulgarischer:** 1000 Mztr. 77 R. zu fl. 9.25, per drei Monate, transito. — **Hafer:** 200 Mztr. zu fl. 8, 100 Mztr. zu fl. 8, 200 Mztr. zu fl. 7.85, Alles per Kaffe.

Termin e. Auf billigeres Amerika unter gestriger Schlußnotiz eröffnend, im weiteren Verlaufe befestigt auf Regenmeldungen. Schluß schwächer auf matten Liverpool. — **Formittags** wurden gemacht:

Weizen per Herbst zu fl. 8.68, fl. 8.66, fl. 8.78 und fl. 8.76, **Mais per Mai-Juni 1899** zu fl. 4.35 bis fl. 4.40, **Mais per Juli-August** zu fl. 5.08 bis fl. 5.14, **Hafer per Herbst** zu fl. 5.61 bis 5.64, **Roggen per Herbst** zu fl. 6.68, fl. 6.78 und fl. 6.76. — **Nachmittags** wurden gehandelt: **Weizen per Herbst** zu fl. 8.78, fl. 8.74 und fl. 8.75, **Mais per Juli-August** zu fl. 5.12 bis fl. 4.36, **Mais per Mai-Juni 1899** zu fl. 5.62, bis fl. 5.10, **Hafer per Herbst** zu fl. 5.64 bis fl. 5.62, **Roggen per Herbst** zu fl. 6.77 bis 6.73. — **Abends** schließen: **Weizen per Herbst** fl. 8.74 Geld, fl. 8.76 Waare, **Mais per Mai-Juni 1899** zu fl. 4.36 Geld, fl. 4.38 Waare, **Mais per Juli-August** fl. 5.09 Geld, fl. 5.11 Waare, **Hafer per Herbst** fl. 5.61 Geld, fl. 5.63 Waare, **Roggen per Herbst** fl. 6.72 Geld, fl. 6.74 Waare.

Heute wurde folgender Liquidationskurs festgesetzt:

Mais per Juli-August fl. 5.15
Produkte blieben bei spärlichem Verkehr vollkommen unverändert. — Amtlich wurden notirt: **Schweinefett** Budapester fl. 59.50 Geld, fl. 60.— Waare, **Speck**, Budapester Stadtwaare, vierstüdtige fl. 58.50 Geld, fl. 59.50 Waare, Budapester Stadtwaare, dreistüdtige fl. 60.— Geld, fl. 61.— Waare, gerühret fl. 64.— Geld, fl. 65.— Waare. — **Pflaumen** (Terminwaare per Oktober): böhmische 120stüdtige fl. 11.25 Geld, fl. 11.75 Waare, 100stüdtige fl. 13.— Geld, fl. 13.50 Waare, 85stüdtige fl. 17.50 Geld, fl. 18.— Waare, serbische Ujance-Qualität fl. 10.75 Geld, fl. 11.25 Waare, 100stüdtige fl. 12.75 Geld, fl. 13.25 Waare, 85stüdtige fl. 17.— Geld, fl. 17.50 Waare. — **Pflaumenmus** (effektive Waare): slawonisches, 1897er fl. 15.50 Geld, fl. 16.50 Waare, serbisches 1897er fl. 14.— Geld, fl. 15.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Heiß (neu):	Pester Boden (neu):
74 R. fl. 11.50-11.60	fl. 11.45-11.55
75 " " 11.70-11.75	" 11.65-11.70
76 " " 11.80-11.85	" 11.75-11.80
77 " " 11.95-12.05	" 11.90-12.—
78 " " 12.10-12.20	" 12.05-12.15
79 " " 12.25-12.30	" 12.20-12.25

Weizenbörger (neu):
74 R. fl. 11.50-11.65
75 " " 11.75-11.80
76 " " 11.85-11.90
77 " " 12.—12.10
78 " " 12.15-12.25
79 " " 12.25-12.30

Hafer 39-41 R. fl. 7.30-7.70
Mais, Banater fl. 5.25-5.30
Mais, anderer fl. 5.20-5.25
Kohlraps, neu fl. 12.—12.50

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 6. Juli Abends 6 Uhr bis 7. Juli Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Angekommen		Versendet	
	Eisenbahn	Schiffe	Eisenbahn	Schiffe
Meterzentner				
a) Lokalverkehr:				
Weizen	816	82	3546	—
Roggen	147	—	402	—
Gerste	—	—	—	402
Hafer	835	—	85	—
Mais	—	—	400	4400
Totale	4445	82	4538	4802
b) Transit-Verkauf:				
Weizen	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—
Mais	—	—	—	—
Totale	—	—	—	—

c) Beim Hauptzollamte vorgemerkt:

	Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkt		Zum Reexport vorgemerkt	
	Quantitäten in Mztr.	Mengen in Mztr.	Quantitäten in Mztr.	Mengen in Mztr.
Weizen	3653	—	496	—
Roggen	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Totale	3653	—	496	—

Budapest, 8. Juli. (Spiritus.) Noßspiritus notirt fl. 19.25 Geld, fl. 19.50 Waare.

Auszug aus dem „Rözlöng.“

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kleinhändler Albert Maf in Edeburg: Konkurskommissär Richter Desider Gulhás, Massenerwalter Dr. Baltazar Dezfay. Anmeldungstermin 27. August, Liquidationsverhandlung 19. September. — Gegen den Buch- und Papierhändler Ludwig G. n. t. her in Székely-Udvarhely: Konkurskommissär Richter Titus Györfy, Massenerwalter Karl Mikolaj. Anmeldungstermin 10. September, Liquidationsverhandlung 26. September.

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Moriz Farkas in Böd. — Der Rosa Gisle in Kisbér. — Des David Schwarcz in Tibold-Darna.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 9. Juli 1898.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

Fővárosi nyári színház.

Uztolsó serelem.
Történelmi vígjáték 3 felvonásban. Irta Dóczy Lajos.
Lajos, magy. kir. Ráthai
Erzsébet, reje Rubi
Druga, Maria Haarik
Rubek, n. dor Dezséri
Apor István Thuri
Lofó Ligeti
Duczi, apród T. Csige
Tóth Lőrincz Kármendi
Simon mester Szilassi
Szerdai Gondoss
Barbo Pantaleo né Kövesdi
Carara Ferencz Berki
Catherine, leánya Hahnel
Cecco, fia Almási
Anselma Várnai
Contarini Kulcsár
Ajtonáló Rác
Racsa, magy. vit. Rácsi
Olasz tiszt Veress
Olasz katoná Tallian
Kezdete 7 órakor.

Városligeti szinkör.

A száraz kenyér.
Főv. életkép 4 felvonásban. Irta Karlweisz.
Foltos Kömley
Foltosné Tharassovics
Rudolf, a fiuk Dezszy
Fehér Krisztina Jesko
Herko Hadaj
Galambosné Szénási
Leeskés, szabó Hathy
Pepi Hevesiné
Lina szobaleány Vertán
Egy kolodás Haller
Kezdete 7 órakor.

Kisfaludy színház.

Először:
Az arany asszony.
Kezdete fél 8 órakor.

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater, das Volkstheater und Ung. Theater halten Ferien.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Franz Albrecht, Pächter.
Das Etablissement ist bis 16° ventilirt.
Heute

„Leichte Kavallerie“

Operette in 1 Akt von Franz v. Suppé
mit den Damen Haagen, Réval, Elmenhorst,
den Herren Strasser, Swoboda, Martini u. Sussin.

Petro Ricardo,

Hunde-Pantomime und serpentintanzende Hunde.
IBED OBED. Baronin Mitacor.
Ferdinand Semmel's 6 Gesangsballettense
sowie das grosse Juli-Programm.

„Des Löwen Erwachen“

Operette in 1 Akt von Brandl.
Montag, den 11. Juli: Neu!

Cirkus Ed. Wulff.

Heute und täglich Abends 7 1/2 Uhr
Aufführung des sensationellen Ausstattungstückes in 6 Bildern, unter dem Titel **Die geraubte Braut.**
Aus dem ungarischen Leben entnommen u. verfasst von Dir. Ed. Wulff. Bemerkenswerth ist das Schluss-Tableau mit den **Taucher-Pferden**, die einen eigens dazu konstruirten 5 Meter tiefen und 14 Meter langen Wassergraben mit ihren Reitern durchschwimmen werden. **Prachtvolle, ganz neue Ausstattung.** Außerdem täglich abwechselndes Programm mit 12 Nummern aus dem reichhaltigen Repertoire.
Morgen Abends 7 1/2 Uhr große Vorstellung.

Kurbad Lublau.

Zipser Komitat, Station Lubotin, Lublófürdő, der Kaschau-Oderberger Bahn oder Podolin der Poprádthaler Bahn.
Moorbäder, Stahlquellen, Trink-, Bades-, Terrain- und klimatischer Kurort. Bei Blutaruth, Frauenkrankheiten mit vorzüglichem Erfolg. Bequeme Wohnungen, vorzügliche Verpflegung bei mäßigen Preisen. Badearzt Dr. Emil Polgár. Budapest. In der Nachsaison (vom 20. August) 33% Nachl. Auskünfte ertheilt die herrschaftliche Badeverwaltung.

Gegründet 1865.

Die besten Klaviere, Pianinos und Harmoniums am billigsten unter vollkommener Garantie in der renommirten **Klavier-Verkaufs- und Leihanstalt Gustav Heckenast**, Budapest. Jetzt: IV., Gizellatér 2 (Ecke Waitznergasse). Alleiniger Vertreter von Schiedmayer und Söhne berühmtesten Klavier und Thüringia Organ Co., besten u. billigsten Harmoniums der Welt. — Preiscouvante gratis. 95083

NESTLÉ'S Kindermehl

Approbirt von den ersten medizinischen Kapazitäten, seit 30 Jahren in allen Kinderspitälern in Verwendung
Ausgestellt in der landwirthschaftlichen Abtheilung der Jubiläums-Ausstellung, Wien.

ŐS BUDA VÁRA.

Heute, Samstag, den 9. Juli 1898:
Confetti-parfumé.

2 große Variété-Vorstellungen, Abends 8 u. 10 1/2 Uhr.
Glänzendes Programm.
Debut der Geschwister Denis.
Entrée 50 fr., Kinder 10 fr.
Gratis! Reservirte Plätze zur 8 Uhr Vorstellung gratis.

Omnibus-Nachtfahrten

von
Ős-Budavára u. Cirkus bis Váci-körut.
Regelmässig von 10 bis 2 Uhr Nachts.
Genügende Wagen stehen stets vor Ős-Budavára.

Die Budapester RÖSER'sche LEHRANSTALT.

Gegründet 1853. Schülerzahl 14,648.
3klassige höhere Handelsschule vollkommen gleichen Ranges mit der Handelsakademie. Zeugnisse staatsgültig, berechnen zum Einjährig-Freiwilligen-Militär-Dienst.
4klassige Bürgerschule für Knaben, 10—14 Jahre. Zeugnisse staatsgültig.
Erziehungsinternat, in welchem die Schüler der Anstalt Verpflegung u. Aufsicht erhalten.
Einschreibungen vom 30. August bis 3. September. Nachricht ertheilt: Direktor **Johann Röser**, Budapest, VI., Aradi-utca 10.

Magere
erlangen schöne Figur u. harmonische, volle Körperformen, ohne der Gesundheit zu schaden, durch Anwender **L. Veres' Orient-Pillen**. — 1 Dose fl. 2.—
Zu beziehen: **L. Veres, Adler-Apothek** Ludwigstr. 150, Buda.

Geschäfts-Übersiedlung.

Ich beehre mich dem p. t. Publikum zur Kenntniss zu bringen, dass ich mein seit dem Jahre 1865. in der Kronprinzgasse gewesenem **Beschlag-, Werkzeug- und Küchengeräthen-** Geschäft vom 1. Mai **Universitätsgasse Nr. 5 (Hotel Königin Elisabeth) vis-à-vis dem Vaterländischen Sparkassen-Gebäude** verlege.
Indem ich für das mir bis jetzt erwiesene Vertrauen meinen hochgeehrten Kunden bestens danke, bitte ich, mich mit ihrem Vertrauen auch fernerhin zu beehren, meinerseits werde ich bestrebt sein, mir die vollste Zufriedenheit zu erwerben.
Hochachtungsvoll **Kéményzy Ferencz.**
Gegründet 1852. 94441

Das von den Herren Universitäts-Professoren Dr. Korányi und Dr. Kéty zu Heilzwecken empfohlene

Malzbier

der Steinbrucher Königsbrauerei
wird bei Nervenleiden, Blutaruth, Verdauungsbeschwerden, Schlaflosigkeit, Schwächezuständen etc. mit bestem Erfolge gebraucht. 94903
Angenehmstes Erfrischungsgetränk.
Man bestelle in der Fabrikkanzlei in Steinbruch, oder im Stadtbureau VII., Kertész-utca 40.

KÖVESI

nagy étterem, bor- és sörcsarnok,
VII., Erzsébet-körut 27.
Esténként 8 órától 1 óráig
STRAUSS
zenekara hangversenyez.
Szabad bemenet.
Kbéd 12—4 óráig rendkívül olcsó árak mellett.

ZAHN technisches ATELIER

Kerepesi-ut Nr. 5
(im Gebäude des Nationaltheaters).
Renovirung von ganzen Gebissen in kürzester Zeit.
Zu treffen: von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachmittags.
Billige Preise auch bei Ratenzahlung.
Die Verlässlichkeit rechtfertigt die 20jährige Erfahrung im Auslande.
A. Eckel, Zahntechniker

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?
Gebrauchen Sie daher nur **Bergmann's LILIENMILCH-SEIFE** von Bergmann & Co., Dresden und Tetschen a. G. vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wohlthätig und verschmerzend auf die Haut wirkend. à St. 40 kr. bei: Ferdinand Neruda, Apoth. v. Török, Ap. Dr. L. & C. Egger, Drog. Molnár & Moser Drog. Robert Adig, Josefsring 64.

COMPTON
Wien VII., Mariahilferstrasse 74 u. 76.
CARL PICHNER & CO.
GRATIS UND erhalten Sie den **FRANCO** reich illustrierten **PREIS-COURANT** über: Fahrrad, Lampions, Wäprena, Fransporen, Luftballons, Confetti, gefährloses Kunstfeuerwerk, Jaxbazarc, etc. etc.

beste Alpenmilch enthaltend.

Altbewährteste Nahrung für **Säuglinge** und Magenleidende.
Haupt-Depot für Ungarn:
FERD. NERUDA in Budapest, Kossuth Lajosgasse. 93223

Allerlei.

(Die Bezeichnung „Strohwitwe“) welche um die jetzige Zeit wieder einmal so manches Frauenherz banger schlagen lässt, hat nicht immer die Deutung gehabt, wie sie ihr heute fast allgemein unterlegt wird. Und das Merkwürdigste daran ist, daß die Bezeichnung erst von den Frauen auf die Männer übergegangen ist. Ehemals gab es nämlich keine Strohwitwen; man kannte das Mastulimum des Begriffes weder in Wort noch in Schrift, sondern wußte nur von Strohwitwen. So hießen in einigen Strandgegenden die Frauen verschollener Schiffer, und anderswo wiederum die leichtsinnigen Mädchen. In der derbhumoristischen Literatur des Mittelalters fand die Bezeichnung Strohwitwe bald Anwendung auf solche Frauen, die sich auch während kurzer Abwesenheit ihrer Gatten vergnügten. Aber rasch entschlossen lehrten die Holden den Spieß um und gaben den Namen den Männern, die ihn nun voransichtlich so bald nicht wieder los werden. Das Wort wird übrigens aus dem Schwedischen hergeleitet.

(Der spanisch-amerikanische Krieg und die Citronen.) Der Krieg zwischen Spanien und Amerika hat einen großen Einfluß auf den sizilianischen Markt geübt. Insbesondere ist der Citronenpreis sehr in die Höhe gegangen. Es ist erstaunlich, welche Menge von Citronen die beiden kriegführenden Armeen konsumieren. Aber auch die Sperrung der Zufuhr von spanischen Citronen auf amerikanische Märkte hat dazu beigetragen,

die sizilianische Ausfuhr zu erhöhen. Die sizilianischen Citronen, die noch vor wenigen Monaten mit 5 Francs per 1000 Stück verkauft wurden, kosten jetzt 50 Francs per Mille, so daß die Grundeigentümer die besten Geschäfte machen. Allein, daß auch für sie die Bäume nicht in den Himmel wachsen, sorgen die amerikanischen Kartelle und die Konkurrenz. Die sizilianischen Exporteure suchen einander den Rang abzulaufen und schicken enorme Mengen nach Newyork. Dort aber haben sich die Importeure coalirt und drücken den Preis so viel sie können.

(Die Stadt Berlin als Erbin.) Aus Berlin wird gemeldet: Der kürzlich verstorbene Professor Leo, ein bekannter Schafspeare-Forscher, vermachte seinem ehelichen Millionen-Markt betragendes Vermögen der Stadt Berlin zu wohltätigen Zwecken. Die geschlichen Erben müssen sich nach dem Testament mit dem Pächtertheil begnügen.

(Ein dramatischer Selbstmord.) Am Montag ließ in Mailand die dortige Schauspielerin Leonora Ropola, die früher mit der Dufe zusammen gewirkt, ihren Freund, einen bekannten Literaten, zu sich bitten. Als er in ihr Zimmer trat, feuerte die Künstlerin zwei Schüsse gegen sich ab und stürzte alsbald todt zusammen. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt. Vor zwei Jahren hat sich eine Schwester der Dame, die gleichfalls Schauspielerin war, vom vierten Stode herabgestürzt.

(Centennarfeier der Elektrizität.) Im nächsten Jahre wird es gerade ein Jahrhundert, daß Volta

die nach ihm benannte Säule erfunden hat. Seine Vaterstadt Como (Italien) hat nun beschlossen, dieses Ereigniß entsprechend zu feiern. Denn Volta war der Erste, welcher gezeigt hatte, wie durch Berührung ungleichartiger Substanzen Elektrizität erregt werden könne, und hat somit die elektromotorische Kraft entdeckt, welche die Grundlage und den Ausgangspunkt aller der weltbewegenden Erfindungen auf dem Gebiete der Elektrizität bis auf unsere Tage bildet, abgesehen von den noch zu gewärtigenden Erfolgen der Zukunft. Es wurde daher bestimmt, in Como eine internationale Elektrizitätsausstellung vom 15. Mai bis 15. September abzuhalten. Ferner wird ein Kongreß von Elektrotechnikern und Gelehrten aller Länder stattfinden, auf welchem die neuesten Erfindungen der Elektrizität besprochen werden sollen.

(Begnabigung.) Wie die „Düsseld. Ztg.“ meldet, hat Kaiser Wilhelm alle gegen den Redakteur des Blattes „Artis“, Schriftsteller Otto in Düsseldorf, im Barrison-Prozess erkannten Geld- und Gefängnisstrafen in eine Geldstrafe von 200 Mark umgewandelt.

(Aus dem medizinischen Examen.) „Was versteht man unter Herzbeutelkrankheiten?“ — „Unglückliche Liebe wegen Geldmangels.“

(Williges Verlangen.) Heirathsvermittler: „Ich versichere Sie, das Mädchen ist gewachsen wie die Venus von Milo!“ — Kunde: „Haben Sie keine mit Armen?“

33.]

Im Verdacht.

Roman von M. E. Braddon. Autorisirte Bearbeitung.

— Im Gegenheil, bemerkte eine Stimme in der Menge, das Gesicht ist nicht verletzt, es ist ein hübscher Bursche mit sonnengebräunten Wangen, ein Seemann.

— Wir wollen ihn ansehen, rief Frau Chicot eifrig, und wenn ihr daran gelegen war, etwas durchzusetzen, so pflegte sie es auch zu erreichen.

Sie wartete auch jetzt vor der Thüre im Gedränge, bis sich etwa zwei Drittel der Menschen wieder zerstreut hatten, denen das Harren zu lange dauerte. Die Tänzerin aber bekundete eine Geduld, über welche man naturgemäß staunen mußte. Eine halbe Stunde verging, dann wurden die Thüren geöffnet und wie in ein Theater oder in einen Circus strömten die Menschen herbei.

Von der Sonne beleuchtet, lag der neue Ankömmling da; er hatte ein dunkles, bärtiges, sonnengebräuntes Antlitz mit starken Augenbrauen und kurzgeschorenem schwarzen Haar. Auf dem rechten Arm war ein Schiff und eine Rose tätowirt und darunter standen, ebenfalls in das Fleisch geätzt, die Worte:

„Gewidmet der heiligen Anna von Auray.“

Der Mann stammte zweifelsohne aus Auray, aus der Heimath Frau Chicot's. Jack wandte sich an seine Frau, um sie darauf aufmerksam zu machen, da gewahrte er, daß sie kaum weniger bleich sei wie die Leiche, daß ihre Züge verzerrt waren und große Thränen über ihre Wangen perlten.

— Kennst Du ihn? forschte Jack.

— Nein, aber es ist zu schrecklich, schluchzte sie. Führe mich fort von hier, sonst werde ich ohnmächtig.

Er geleitete sie durch die Menge in die freie Luft hinaus.

— Du hast Deine Kräfte überschätzt, sprach er ärgerlich über die Thorheit, welche sie einer solchen Erschütterung ausgesetzt hatte. Du solltest einen so schrecklichen Anblick meiden!

— Es wird mir schon besser, es ist nichts, versicherte Frau Chicot.

Aber es ward nicht besser; sie weinte hysterisch den ganzen Tag über, und am Abend hatte sie sich kaum niedergelegt, als sie sich im Bett wieder aufrichtete, heftig schluchzte und ihr Antlitz mit den Händen bedeckte.

— Laß mich ihn nicht sehen, rief sie leidenschaftlich. Jack, warum bist Du so grausam, daß Du mich ihn sehen läßt! Warum hältst Du mich an das Glas, und zwingst mich, ihn zu betrachten? O, so führe mich doch fort.

Jetzt dachte Hans Treverton plötzlich an diese seltsame Szene, welche sich vor fünf Jahren abgespielt hatte, und fragte sich, ob nicht irgend ein geheimes Band zwischen diesem Manne und Zaire Chicot bestanden habe.

29.

Obgleich Georg Gerard beschlossen hatte, Beauchamp mit dem ersten Morgenzuge zu verlassen und obwohl er an der Reinheit von Eduard Clare's Absichten zu zweifeln begann, gab er doch dem freundschaftlichen Drängen der Pfarrerin und ihrer Tochter nach und blieb noch einen Tag länger in dem gastlichen Hause.

Die ländliche Ruhe that ihm wohl, und wenn er auch kaum wagte, sich dies selbst einzugestehen, ließ sich die Thatsache doch nicht wohl leugnen, daß Clelia ihm gar wohl gefiel. Noch nie hatte er den

Umstand, daß er über ein verhältnißmäßig geringes Einkommen verfügte, so schmerzlich empfunden wie jetzt, und es kostete ihm Mühe, Clelia nicht zu sagen, wie sehr gut sie ihm gefalle. Die Anspielungen, welche er über seine noch nicht hinreichend gesicherte Stellung machte, wurden endlich so deutlich, daß die Pastorstochter lächelnd bemerkte:

— Das Mädchen, welches Sie früher oder später freien wollen, muß eben entweder die Geduld haben, zu warten oder die Energie besitzen, Ihr Harren, Ringen und Kämpfen mit Ihnen zu theilen.

— Es ist noch keine solche junge Dame in Sicht, erwiderte Gerard träumerisch. Ich bin nicht verlobt.

— Ach, ja so, ich vergaß, daß Sie wiederholt erwähnten, Sie besuchen keine Bälle und Gesellschaften.

— Glauben Sie, mein gnädiges Fräulein, man müsse das Mädchen, welches man sich zur Frau erkauft, unwiderwillig nur auf Bällen finden?

— Ich besitze zwar keine praktischen Erfahrungen, aber ich denke, es macht sich dies zumeist so.

— Möglich. Ich aber würde meine künftige Gattin jedenfalls lieber in ihrem väterlichen Hause sehen und kennen lernen.

— Strümpfe stopfend, lachte Clelia, das ist ja doch der höchste Beweis weiblicher Tugend, nicht wahr? Einer Frau ist es gestattet, zu singen, Klavier zu spielen, mehrere Sprachen zu reden, der allgemeinen Meinung nach aber wird es weit höher angerechnet, wenn sie Strümpfe stricken und einen Pudding backen kann.

— Ich glaube wohl, daß das Glück eines Chemannes wenigstens einigermaßen von der Haushaltungskunst der Frau abhängt. Kann seine Heimath ein Paradies sein, wenn seine Frau sich um nichts kümmert, wenn sie nichts versteht und Alles nur den Dienstleuten anheimgegeben ist?

Clelia lachte, aber ihr Lachen klang in einen Seufzer aus; sie hatte sich vorgestellt, der Mann, welchem sie sich zu eigen gebe, müsse reich sein, müsse Equipage, Kammerdiener und jeden nur denkbaren Luxus besitzen, nun mit einem Male glaubte sie an sich selbst zu entdecken, daß sie sich für einen jungen Mann interessirte, der ihr all' das nicht bieten könne, und dieser Umstand verdross sie.

Frau Clare hatte den ganzen Morgen über zu thun und überließ den Gast ausschließlich ihrer Tochter, kaum ahnend, welchen Gefallen sie dieser damit bereite. Das junge Mädchen unternahm denn auch einen weiten Spaziergang mit Gerard, sie bemerkten Beide den Flug der Zeit nicht, und mußten sich beeilen, um noch rechtzeitig zur Speisestunde nachhause zu kommen. Auch der gemeinsam verbrachte Abend verlief rasch, und es schlug bereits Mitternacht, als Gerard nach seinem Zimmer emporstieg.

— Und morgen werde ich allein in der Cyberstraße sitzen, flüsterte er halb laut vor sich hin; vielleicht sehe ich Clelia nie im Leben wieder, und muß auch noch finden, daß es so besser sei, wenigstens für sie.

Bei heftigem Sturm trafen Hans Treverton und sein treuer Begleiter Rechtsanwalt Sampson in Saint-Malo ein. Es ging kein Zug mehr nach Auray ab, deshalb beschlossen sie, sich vorläufig bei einem guten Mahle von den Strapazen der Reise etwas zu erholen und Treverton's gefährliche Lage dabei nochmals eingehend zu besprechen.

Daß die Verhaftung wegen Anklage des Nordes erfolgen müsse, und es sich nur um eine kürzere oder längere Gnadenfrist handeln könne, schienen dem erfahrenen Rechtsgelehrten ganz unzweifelhaft.

— Wenn wir beweisen könnten, daß Ihre erste Heirath mit Fräulein Malcom gültig war, so wäre sofort jeder Beweggrund einen Mord zu planen, geschwunden, rief Sampson.

— Sie können schwer beweisen, daß ich diese meine erste Heirath für gültig anjah, wenn Sie nicht versuchen wollen, eine Unwahrheit plausibel zu machen.

— Ich weiß nicht, was ich versuchen würde, wenn Ihre Sicherheit in Gefahr ist, jedenfalls lasse ich mich nicht einschüchtern, und will vor Allem trachten, darzuthun, daß Ihre erste Frau früher schon verheirathet war. Die Geschichte in's Auge fassend, welche Sie mir von dem Seemann in der Morque erzählten, bin ich geneigt, an einen günstigen Erfolg meiner Forschungen zu glauben.

Am folgenden Morgen fuhren die beiden Herren von Saint-Malo ab und trafen Nachmittags in Auray ein. Da Sampson's Kenntniß der französischen Sprache nicht weit reichte, mußte Treverton das Wort führen.

— Nun, Verehrtester, sprach er, als sie auf dem leeren Marktplatz standen, hier wären wir somit glücklich angelangt; welcher ist der erste Schritt, den wir unternehmen wollen?

— Ich denke, wir thun am besten daran, die Kirchenbücher zu durchstöbern, hoffentlich wissen Sie den Mädchennamen Ihrer ersten Frau?

— Ich kenne keinen anderen Namen als Chicot. Unter diesem habe ich sie geheirathet und jener andere ist mir fremd.

— Nun, so wollen wir vor Allem in den Kirchenbüchern den Namen Chicot suchen.

— Das kann möglicherweise sehr lange dauern, bis wir zu einem Resultate gelangen, entgegenete Treverton seufzend, während der jungen Frau gedachte, die zuhause sorgenvoll seines Kommens harrete.

— Wissen Sie einen schnelleren Weg? forschte Sampson.

— Ich glaube, es wäre besser, den ältesten Geistlichen des Ortes aufzusuchen und ihn zu befragen. In kleinen Orten ist der Priester die lebendige Chronik, das Schicksal der Eingeborenen.

— Der Gedanke ist nicht schlecht, kommen Sie!

Sie betraten eine in der Nähe gelegene Kirche und schritten auf einen Priester zu, der eben den Beichtstuhl verließ; er war ein junger Mann mit gutmüthigem Gesicht, der den Fremden mit einem wohlwollenden Lächeln den Gruß erwiderte.

Treverton folgte ihm in die Sakristei und setzte ihm so kurz als möglich seinen Wunsch auseinander.

— Ich bin aus England gekommen, um mich über Jemand aus dieser Stadt zu erkundigen. Glauben Sie, daß einer der Geistlichen sich der Ereignisse der letzten zwanzig Jahre erinnern kann und die Güte haben würde, meine Fragen zu beantworten?

— Gewiß, mein Herr, wenn Ihre Erkundigungen einen guten Zweck haben.

— Darauf kann ich Ihnen mein Wort geben, sprach Treverton eifrig. Dieser Herr hier ist mein Anwalt, er könnte für mich bürgen, ist aber leider Ihrer schönen Sprache so wenig mächtig, daß er sich kaum Ihnen verständlich machen würde.

Der Priester beeilte sich, Treverton mitzutheilen, daß Vater Mesque seit mehr denn fünfzig Jahren an der Stadtpfarrre angestellt sei und sich gewiß jedes Ereignisses erinnere, welches sich während dieser Zeit zugetragen.

(Fortsetzung folgt.)

HOLLANDI

Életbiztosító részvénytársaság
(Algemeene Maatschappij van Levensverzekeringen Lijfrente)
BUDAPEST,

VIII., KEREPESI-UT 1 (im Zinshause des Nationaltheaters).

Direktor: **Ludwig von Tolnay,** General-Sekretär: **Emerich Stignitz.**
Min.-Rath, Reichstagsabgeordneter

Die Gesellschaft hinterlegt die Reserve nach ihrem ungarländischen Geschäft in ungarländischen Werthen bei der kön. ung. Staatskassa.

Auszug aus den Prämien-Tarifen:

Kapital bei Ableben zahlbar		Kapital nach 20 Jahren o. bei früherem Ableben sofort zahlbar	
Alter	Prämie für je 100 Kronen Kapital	Alter	Prämie für je 100 Kronen Kapital
25 1-80	34 2-30	43 3-16	52 4-66
26 1-84	35 2-38	44 3-30	53 4-88
27 1-88	36 2-46	45 3-44	54 5-12
28 1-93	37 2-54	46 3-59	55 5-37
29 1-98	38 2-63	47 3-73	56 5-64
30 2-03	39 2-72	48 3-91	57 5-93
31 2-09	40 2-82	49 4-08	58 6-24
32 2-16	41 2-94	50 4-26	59 6-57
33 2-23	42 3-04	51 4-45	60 6-97

1896 sind Versicherungen über 124,000,000 Kr. geschlossen.
Referenzen ertheilt die Ung. Allgemeine Kreditbank.

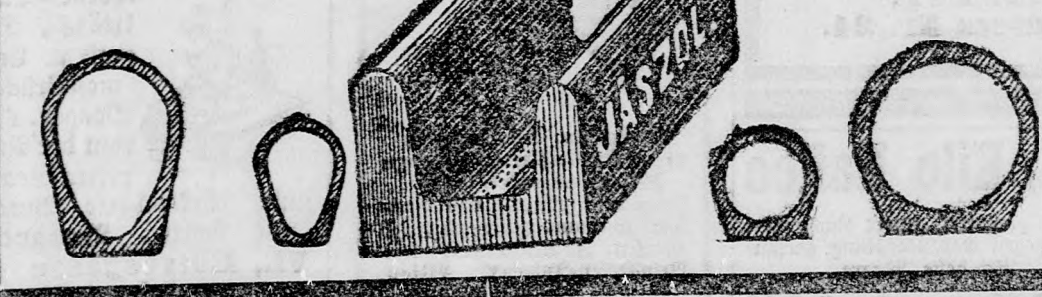
JOSEF WALLA

Mosaik- und Cementwaaren-Fabrik, Baumaterialien-Lager
Budapest, VII., Rottenbillergasse 13.

Unternehmung für: Granitterazzo, Betonirungen, Reservoirs, Kanalisirungen, Springbrunnen, Futterbarren, Cement-Pissoirs, Cementplatten und Mosaikplatten-Legungen, Wandverkleidungen mit Fayenceplatten etc.
Niederlage der Gartenauer Portland-Cement- u. hydraulischen Kalkfabrik.

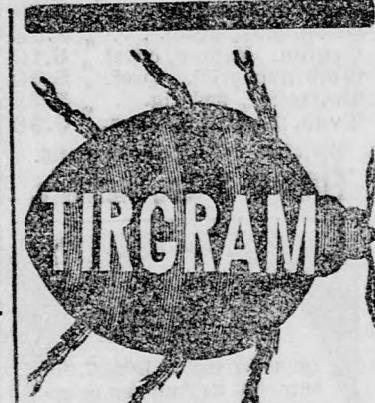
Lager von: Keramitplatten, Kelheimer Platten, Mosaikplatten Mettlicher Art, Terracotta-Waaren, Asphalt-Dachpappe, Asphalt-Isolirplatten, Chamotte-Ziegel, Steinzeug-Röhren, Rauchfang-Aufsätze aus Steinzeug etc.

Stuccatur-Rohr- gewebe-Lager.



Zähne

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gaumenplatten (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt und machen die Gebißplatte überflüssig.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-S. 4 Dreher-palota.
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.



TIRGRAM hat sich bis her als das beste Mittel zur Vernichtung von Wanzen und deren Brut bewährt. Ueberall zu haben hier, sowie in der Provinz, in Flaschen zu 20, 40, 60, 130 u. 250 kr.
Hauptdepot: Tirgram-Társaság Károly-utca 1.
Man achte genau auf den Namen Tirgram, um kein Falsifikat zu erhalten.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Stricturen, chronische Harnröhren-entzündungen werden ohne Einspritzung und ohne Berufshilfe, sowie auch die Mannschwäche (Impotenz) nach der electropathischen Methode und einer vieljährigen Erfahrung mit Erfolg gründlich geheilt von
Besenbek Alajos,
Spezial-Arzt seit 31 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Király-utca Nr. 14. 2. St., Th. 17.
Eröffnet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7 bis 8 Uhr Abends. Sep. Ein- u. Ausgang.
Honorirte Briefe werden beantwortet.

39387. számhoz
IV/4.

Verseny tárgyalási hirdetés élelmezésre vonatkozólag.

A budapesti m. kir. kertészeti tanintézet (Budapest, I. ker., Gellérthegy, Ménesi-út 45. szám) növendékei és kertészsegédei, összesen mintegy 30-38 személynek élelmezése és mosatási szükségletének folyó évi szeptember hó 1-től kezdődőleg három egymásután következő év tartamára vállalati uton leendő biztosítása czéljából ezennel pályázatot hirdet.

A részletes feltételeket, helyben lakó pályázók az intézet igazgatósági irodájában délelőtt 8-12 óra közt bármely napon megtekinthetik, vidékről pályázók részére pedig ugyanezen feltételek kívánatra postai uton fognak megküldetni.

Figyelembe csupán azoknak ajánlatai vétetnek, kik pályázati kérvényükhöz, banatpénzzül 100 (egyszáz) frtot elfogadható érték-papírban vagy készpénzben becsatolnak, illetve a tanintézet házi-pénztáránál elismervény mellett letéteményeznek.

A szabályszerű bélyeggel ellátott ajánlatok (esetleg szóbeli ajánlatok) és a banatpénz legkésőbb f. évi augusztus hó 1-én déli 12 óráig nyújtandók be, illetőleg adandó elő a tanintézet igazgatóságánál s utóbbi esetben a szabályszerű bélyeg rövid uton átadandó. Később beérkező, avagy a feltételeknek meg nem felelő ajánlatok a pályázatban részt nem vehetnek.

Az ajánlatok közül a földmívelésügyi m. kir. miniszterium szabadon választ s az, kinek ajánlata elfogadott, banatpénzét 500 frtnyi biztosítékra tartozik kiegészíteni, a midőn is vele a szerződés szabályszerűen megkötetik.

Budapesten, 1898. június hó 15-én.

A budapesti m. kir. kertészeti tanintézet igazgatósága.



Gegründet 1875.
Klaviere, Pianinos und Harmoniums
berühmte Fabrikate billigst bei
GÁBOR DEUTSCH,
V., Elisabethplatz 7, I. St. (Ecke Wienergasse).
Theilzahlungen. Billigste Miethe am hiesigen Platze. 33481
Stimmungen und Reparaturen promptest. Bei jedem Klavier mehrjährige schriftliche Garantie.
Preiscourant gratis.



Apotheker
C. Hammerschmidt's Rattenwürste
D. R. P. 95277
C. M. S. 78024 sind das anerkannt beste Massenvertilgungsmittel der Welt für Mäuse, Ratten und Haus-thiere absolut unschädlich, wirken dieselben bei allen Nagethieren auch in kleinsten Mengen absolut tödtlich.
Würste à 0.45, 0.75, 1.30 fl.
Zu haben in: Apotheken, Droguerien und größeren Gemischtwaarenhandlungen. Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.
Alleinberechtigte Fabrikanten: Duenking u. Buchenker Linz a. d. D.
Depot in Budapest: **Joseph von Török, VI., Königsgasse 12.**

Eigene Erzeugung von:
Turngeräthe, Hängematten und aller Sorten Netze, Seilerwaaren, Säcke, Plachen, Gurten, Schläuche u. weisse Wäscheleine.
Fabriks-Niederlage echt engl.
Lawn-Tennis-Spiele.
SEFFER ANTAL, Budapest
IV. (Kariskaserne), Károly-utca 12.
Preisliste gratis. Provinzaufträge prompt.



WASCH DICH MIT
ROERING'S SAUN
mit der...
Ueberall erhältlich à 30 kr.
Engros-Vorkauf in Budapest bei: Joseph von Török, Apotheker, Königsgasse; Stessel Nándor és Társa, Sütő-utca; Kochmeister Frigyes utóda, Korona-utca 32; Neruda Nándor, Kossuth Lajos-utca 9; Petri Ottó, Inhaber: A. Egger; Thallmayer és Seitz, gyógyfűszer-üzlet, V., Zrínyi-utca 8; Molnár és Moser, IV., Koronaherceg-utca 9; Karl Detsinyi, Droguerie „zur Schlange“; Max Bettelheim u. Co., Marokkanergasse. General-Vertretung: A. Mutsch u. Co., Wien, I., Lugeck 8. 93293

Feuerfeste
Kassen, Kassetten,
electr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopirpressen liefert solid und billigt die k. und k. priv. vaterländische Kassen-fabrik von
Brüder Hesky, Budapest,
VI. Szabolcs-utca 4
Hauptniederlage für Siebenbürgen:
Remenyik Viktor,
Eigens. G.-G.-Geschäft, Kolozsvár

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

In einem
Getreide-Exportgeschäft wird ein Praktikant aufgenommen. Briefliche deutsch geschriebene Offerte sind zu richten unter „S. 100“ an die Exp. d. Bl. 39275

Photographie.
Ein Gehilfe für Alles wird dauernd engagiert. Adr. in der Exp. 39292

Gund,
Kastriert, ist jugelaufen. Adr. in der Exp. 39293

Mit 2-3000 fl.
Kapital suche ich solides, lukratives Geschäft oder Industrie zu übernehmen. Anträge unter „S. 3000“ an die Exp. 39291

Für angestellter
Fabrikbeamter wünscht unter soliden Bedingungen 100 fl. gegen Bürgschaft für prompt anzunehmen. Gest. Anträge unter „S. 288“ an die Exp. 39288

Haus
mit geräumigen, schönen Wohnungen, Magazinen, Schuppen, Stall, Remise und Dampfmaschine, für große Bäckerei oder sonstige Industrie geeignet, ist zu günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Anfragen unter Chiffre „P. 154“ an die Exp. d. Bl. 39154

Suche
im 6. Bez. ein unmobiliertes, großes Monatszimmer mit separirtem Eingang, 1. oder 2. Stock. Anträge unter „S. 120“ an die Expedition. 39290

Egy jó karban
levő Wopateryn bécsi gyártmányu zongora jutányos áron eladó. Czim a kiadóban. 39282

Breslauerin
(39r.) mit guten Zeugnissen, in Schneiderei u. Handarbeiten bewandert, sucht Stellung bei Kindern oder als Gesellschaftlerin in oder bei Rest. Gest. Anträge unter „Verwendbar 284“ an die Exp. 39284

Hübische Verkäuferin
wird mit 15-25 fl. Monatsgehalt acceptirt. Solche mit etwas Schulbildung bevorzugt. Anträge unter „Sehr nett 285“ an die Expedition. 39285

Komptoiristin,
perfekt deutsch-ungarisch, die auch für Aufwandskonto postet, wird acceptirt. Anträge mit Gehaltsansprüchen unter „Hübisches Aussehen 286“ an die Exp. 39286

Verchiedene Wohnungen
sind per August zu vermieten. VII. Wesseleny-utca 46, Ede Hársta-utca. 39222

Sichere Existenz.
Ein großer Nutzen adwerfendes Geschäft in belebtester Gegend ist wegen Abreise sammt Einrichtung um 120 fl. zu verkaufen. Offerte unter „Sichere Existenz 175“ an die Exp. zu senden. 39175

Hausverkauf.
In Kleinpest ist kleines Zinshaus, besteht aus 4 Wohnungen, nahe zur Haltestelle der Bismarckbahn, preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 39289

Deutsches
Fräulein sucht Stelle zu Kindern oder als Vorleserin, Gesellschaftlerin. Adr.: Selene Schröder, 6. Bez., Nagy Jánosgasse 31, Parterre. 39316

Korrespondenten
werden gesucht in jeder Stadt und Ortschaft des Landes. Offerte unter „Korrespondent“ poste restante Josephstädter Post, Budapest. 39289

Praktikant,
absolvirter Handelschüler, der der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird für ein Engros-Geschäft gesucht. Adr. in der Exp. 39294

Kaufe gebrauchte Möbel,
jedoch nur in ganz gutem Zustande, u. zw.: 2 Betten, 2 Chiffonnières, 1 Waschtisch, 2 Nachtkästchen, 1 Speisetisch, 1 Schreibtisch, 1 Büchertisch, 6 Stühle, 1 Hängelampe. Gest. Offerte für Alles oder theilweise mit Preisangabe unter „S. B. 200“ an die Exp. erbeten. 39274

Pension.
Bei einer vornehmen französischen Familie könnten zwei jungliebende Knaben oder Mädchen ganze Verpflegung erhalten mit gründlichem französischen Unterricht. Briefe erbeten unter „Seine Erziehung 287“ an die Exp. 39287

Negativ retour-
cheurt, csakis elszöndü, és egy intelligens megjelenésű asszisztens fürdőhelyre azonnal acceptálók. Ajánlatok arcképpel Honfiumi udvari fényképész ezimben Aradra küldendők. 16715

Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen u. Damen jeder Nationalität empfielt und placirt gewissenhaft **Louise Szegheő S.** Budapest, Andrassy-ut 28. 16717

Azonnal kiadó
a külső Váci-úton egy nagy istálló lakással. Czim a kiadóban. 39318

Möbel.
Ein feines, komplettes Schlaf- und Speisezimmer wird wegen Ueberfüllung sofort billig verkauft. Stadtwaldchen, István-ut, Villa 45, Th. 2. 39321

Ring-Wohnung,
vis-à-vis Palais New-York, 2 Gassen, 1 Wohnzimmer, Küche u. nötige Nützlichkeiten, 350 fl. Pins, von der Partei per August zu übergeben. Dorthin eine geübte Modistin gesucht. Adr. in der Exp. 39320

Schadchen
möge seine Adresse unter „Gute Verbindung 334“ an die Exp. abgeben. 39334

Frisengeschäft,
guter Posten, mit 260 fl. Jahreszins, 180 fl. Monats-einnahme, um 350 fl. wegen Abreise sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 39335

Wohnung
per August, 2. Stock, 2 Gassenzimmer, Alkov, Vorhaus, allem Komfort, die Aussicht Andrássystrasse, früher 460 fl., jetzt 420 fl. : 3. Stock, 3 lichte Zimmer, Alles dazu, früher 340 fl., jetzt 310 fl. Sziv-utca 20. 39319

Häszgondnokságot
elvállal nyugalmazott állambiztosok, tartalékos csász. és kir. főhadnagy. Biztosítésköt 5000 frt és azontulig ingatlanra leendő betétként nyújt. Czim a kiadóban. 39223

Zapfenwirth
mit 200 fl. Kaution gesucht. Adr. in der Exp. 39278

Grundverkauf.
Um nur 10 fr. per Klafter ist in Szent-Endre, nächst Altöfen, ein Grund auf Anhöhe liegend, 1549 Klafter groß, zu verkaufen. Der Grund ist im Bismarck-Gebirge, wo die schönsten Obstgärten sich befinden. Adr. in der Exp. 39276

Zu Kafos-Palota-
Wohnung ist ein kleines Haus, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Speis, 170 Klafter Grund, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 39268

Für Futterwaren-
und Herrschneiderzugeschäft werden ein älterer und jüngerer Kommiss, welche an hiesigen Plaze bereits erwirten und obiger Branche kundig sind, sofort acceptirt. Offerte unter „S. 100“ an die Exp. 39252

Allásüresedésben.
Keresünk egy hölgyet, aki a magyar és német helyesírásban teljesen jártas, ügyes és gyakorlatos górisó és írógép tud bänni. Hammond rendezert kezelök előnyben részesülnek. Sajátkezűleg itt ajánlatok „Hammond 327“ jelige alatt a kiadóhivatalba. 39327

Geschäftslokale,
in welchem 16 Jahre eine Greiserei gewesen, mit Handmagazin und anstehender Wohnung, ist per sofort zu haben. Adr. in der Exp. 39328

Möbel,
ein geschmücktes Schlafzimmer, Korb, Speisewagen, Tisch, tapetirte Garnitur, sofort billig zu verkaufen. Losonezi-utca 19, 1. em., ajtó 26. 39341

In der Wainnergasse
ist ein **Geschäftslokal** sammt schöner Einrichtung auf altem, gutem Posten aus freier Hand sehr preiswürdig zu übergeben. Für jede Branche sehr geeignet. Adr. in der Exp. 39324

Wegen Uebernahme
eines anderen Geschäftes ist ein guter Kaffeeschank, mit Auskochen verbunden, sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 39322

Jünger Komptoirist
mit guten Zeugnissen und besten Referenzen, der deutschen Korrespondenz vollkommen mächtig, schöner Handschrift, sucht per sofort, eventuell 15. Juli Posten. Gefällige Anträge unter „S. 50“ an die Expedition. 39329

Tüchtiger Waffeur
und Kranenpfeleger empfiehlt sich den geehrten Herrschaften als solcher: geht auch in die Provinz. Adr. in der Exp. 39301

Mühlpachtung
mit oder ohne Dekonomie wird gesucht. Uebernehme eventuell Obermüllerstelle einer größeren Mühle. Antritt kann sofort erfolgen. Gest. Offerte an Rabenstein, Obermüller, Aranyos-Maróth. 39303

Papirkereskedő-
segéd azonnali belépésre acceptálva lesz. Ajánlatok Fuchs Lipót és fia címre, Szolnok 39302

Zu Mátyásföld
sind zwei neue leerstehende Villen mit Gasbeleuchtung, a 16000 fl. und 8000 fl. sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 39310

Brieflicher Unterricht
in der **Buchhaltung,**
Rechnen etc.
von **Carl Strell,**
Professor der Handelswissenschaften in **Wien, Bauernmarkt 9.**
Probierbrief gratis und franko.

Geheime Krankheiten,
sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Manneschwäche (durch Electro-Massage), Hautkrankheiten, Blut u. Frauen ohne Einreibung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Nierenkrankheiten heilt rasch u. sicher ohne Berührung nach einer 10jährigen civilärztlichen u. 15jährigen erfahrungsgereichen, militärärztlichen Praxis
Dr. Kajdacsy
gew. k. k. Regimentsarzt.
Ordinationssanft:
Budapest, V.,
Wainnerboulevard 4
(Váci-körút 4),
1. Stock, Eingang bei der Treppe.
Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorarfreie Besuche werden unter Discretion beantwortet, Medikamente besorgt.

ALCOOL DE MENTHE AMÉRICAINE
von **F. BONNET & Co.,** Genf, Rio de Janeiro, Strassburg, Lyon.
Unentbehrlich für jede Familie! Uebertrifft alle bisherigen Zahnmundwasser, vorzüglichstes Elixir gegen Kopfschmerz, Migräne, Magen- und Verdauungsbeschwerden, Blutreinigungsmittel, anerkannt bestes Mittel zur Pflege der Haut.
Zu haben in allen Apotheken, Droguerien, Parfümerien und beim **Generalvertreter für Ungarn:**
Leopold Fried, BUDAPEST, Szondy-utca Nr. 21.

Flecksaug-Pasta
ist das einzige sicher wirkende Fleckputzmittel der Welt, um Flecken jeder Art ohne Waschen und Reiben sofort schnell zu entfernen. Ist auf den empfindlichsten Stoffen und Farben, besonders auf Uniform- und Galisirungen anwendbar, ohne einen Rand (wie andere Putzmittel) zu hinterlassen. Schützt die mit der Pasta vor der Ausbleichung gefährdeten Kleidungsstücke vor Wasserfleck. Ist überall erhältlich a. 20, 40 und 50 Kr., wo nicht, direkt gegen Voreinsendung des Betrages u. 10 Kr. für Porto vom Exp.-Anst. **S. Koranyi,** Wien, IX. B., Währingerstrasse 22.
General-Vertreter in Budapest: **Witthelm u. Josef Grünwald,** VII., Gizella-ut 49.

PATENTE
und **Erfindungen**
übernimmt zur **Erwirkung und Verwerthung**
Rudolf Engelsmann
Zivil-Ingenieur,
Budapest, IV., Muzeum-körut 15

Quargel
(Bierläse).
Die erste Osmitzer Quargel-Fabrik-Gründung von **C. HAASZ,**
Osmitzer, Mähren,
offerirt feinste Osmitzer Quargel ab Osmitz (Machung): Nr. II, 32 Kr., III, 44 Kr., IV, 60 Kr., V, 75 Kr. per Schock. Ein Posten kostet von ca. 5 Rg. franco jeder Poststation **Defterezsi-ungarisch a. 1.90.**

4 3/4 Kilo Kaffee
netto portofreit unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung. Garantiert beste Waare.
Afric. Mokka, perlb. . . . 3.70
Santos, extrafein . . . 3.70
Cuba, grün, extraf. . . . 3.35
Ceylon, blaugrün, extraf. . . 6.10
Goldjava, gelb, extraf. . . 5.00
Perkaffee, hochfein . . . 5.55
Arab. Mokka, fl., arom. . . 6.90
Preisliste nebst Jollitativ gratis.
Ettlinger & Co., Hamburg.

Jedermann
kann sich täglich leicht fl. 10 durch den Verkauf von geschlechtlich oestereiten Wattenbüsten verdienen. Offerte sind zu richten an das **Wettsteinhaus**
H. FUCHS
Budapest, IV., Keck-temérgasse 1.
Gegründet 1893.

Geübter
Degorgoir und Remueur sucht sofortige Stellung. Adr. in der Exp. 39137

Gegen Ratenzahlung.
Porzellan-Service, Majolika, Glaswaaren, China-Silber, Lampen, Spiegel Bambus-Möbel, Lederwaaren, Stahlwaaren u. zu bekommen. Ausführliche illustrierte Preis-courante versendet auf Verlangen gratis und franko die **Szegediner Porzellanmalerei-Fabrik**
KARL IVÁNKOVITS und SOHN,
Szegedin, Ungarn.
Reisende für Oberungarn und Steienbürgen werden gesucht.

MÄNNER
Neueste hochwichtige Erfindung gegen **Manneschwäche.**
Kurzlich bestens empfohlen. Preis pro Couv. gegen 20 Kr. in Marken. **J. Angenfeld, i. t. Privilegien-Inhaber, Wien, IX., Färbenstrasse 4.**

ZISKA J. ROSTÉLY GYÖRGY
Nachfolger
offerirt **Getreide-Qualitäts-, Decimal- u. Centimal-Brüden-Waagen.** Defiant der Budapester Waaren- und Effectenbörse, Bureau und Lager: **Budapest, VI., Eötvösgasse 47.**
Gegründet 1872.
Reparaturen genau. Preis-courant franco.

Spezialist für Pflege der Haut u. des Gesichtes med. univ.
Dr. Révész Benő,
Budapest, VIII., Kerepeserstrasse 63, I. Stock,
heilt schnell und gründlich auf Grund seiner in den Berliner und Wiener Krankenhäusern und einer 24jährigen Praxis gesammelten Erfahrungen alle Haut-, Nervenkrankheiten und **Schönheitsfehler,** als: **Sommerprossen, Muttermale, Leberflecken, Warzen und Narben,** ertheilt **sachmännische Rathschläge zur Pflege des Gesichtes und der Hände,** sowie auch sicheres Heilverfahren für alle aus Haut- und Nervenkrankheiten entstandenen Folgeleiden.
Ordinirt **Vormittags von 8-12 und Nachmittags von 3-5 und Abends von 7-8 Uhr.**
Briefe werden sofort beantwortet und auf Wunsch auch Medikamente besorgt.
Strengste Diskretion.

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Wer ohne besondere Mühe viel Geld verdienen will... The Berlitz School of Languages...

Drehgarnitur. Spindeltrichter Dampf- und Drehmaschine...

Kiadó lakások. fűdősobák, lift, városi telefon, gáz- és villanyvillágítás...

Stuhlfügel. 20tavig, Eisenkonstruktion, 230 fl., Ausländer-Pianino...

Billiger Gold- und Silber-Verkauf. Gold-Herrenuhren 85 fr. per Gramm...

Amin Béla Grünberger's Erben. IV. Stadthausplatz 9. I. St. 23. Garisbazar.

Bäckerei. in einer der lebhaftesten Gegenden Budapests...

Von Herrschaften abgelegte elegante Frühjahrs-Anzüge...

Ein Maschinist, der zugleich das Feuern des Kessels selbst zu besorgen hat...

The Berlitz School of Languages, Erzbischofstr. 15, II. Stock rechts.

Egalisir-Drehbänke. Bohrmaschinen, Schaping-Nobelmotoren...

Dampfmaschinen, 10, 16, 20, 30 HP., große Hochpresse, Polshobelmaschinen...

Pétervásáraon. Hevesmegye legjobb buza-termő vidékén...

Nebenbeschäftigung. sucht Maschinenbauer mit schöner Handschrift...

Herrenuhren. feinst Zephyr oder Baitist, auch weiß, mit Ketten...

Geldkredit. in beliebiger Höhe für Offiziere, Beamte...

ohne Vorauszahlung. Ingallanok adás-vételét közzvetítő iroda...

Kaffeehauslokal. auf sehr belebter Straße, prachtvolles Lokal...

Butor. Háló, ebédlő, teljes berendezés, igen jó karban...

Grauer Papagei. zahm, Adria-Bicycle, neu, billig zu verkaufen...

Milchhalle. verbunden mit Brod-, Gebäck- und Obstverkauf...

Ein Modisten-Geschäft in der frequentesten Gasse Budapests...

Gymnasial- und Realschul-, ungarisch, deutsch, französisch, lateinisch...

Erzieher. zu drei Anaben gesucht. Nur solche, die in dieser Eigenschaft...

A vásárcsarnok. mellett egy sarkokolt, mindenféle üzletnek alkalmas...

Hübliches Fräulein. intelligent, solid, zu sofortigen Eintritt gesucht...

Lakást. teljes ellátással keres az Erzsébetvárosban...

Billige Wohnungen. per sofort 2 Gassen, Bad, Küche, Dienstbotenzimmer...

Drei Beamte. suchen bei intelligenter Familie möglichst im 5., 6., 7. Bezirk...

Wohnung. von zwei Gassenzimmern (eines eventuell Hofzimmer) mit Verpflegung...

Für ein Flaschenbier-Depot. welches einen jährlichen Umsatz von 8000 Hekto Bier...

Freund Ignaz. Elisabethring Nr. 7, Thür 5. 39338

Vendéglő. Nagy-Kanizsa mellett, 5 vendégszoba, rendkívül jó menütelű üzlet...

Freund Ignaz. Elisabethring Nr. 7, Thür 5. 39338

Freund Ignaz. Elisabethring Nr. 7, Thür 5. 39338

Freund Ignaz. Elisabethring Nr. 7, Thür 5. 39338

Freund Ignaz. Elisabethring Nr. 7, Thür 5. 39338

Freund Ignaz. Elisabethring Nr. 7, Thür 5. 39338

„Domino.“ Nach verzweifelungsvollem Warten Nachricht endlich erhalten...

Gasthaus. scharfer Capoten, wo 900 Hekto Bier, 500 Liter Wein...

Freund Ignaz. Elisabethring 7, Parterre 5. 39339

Sarzer Kanarienvogel mit hochedel, angenehmen Tönen als gute Vorkäfiger...

Geschäftsverkauf. Herrenmodegeschäft auf der lebhaftesten Straße Budapests...

Elegantes Gassenzimmer. Treppeneingang, separirt, für Herrn oder Dame...

Schöne Spezerei. Greislerei, Wirthshaus- und Brod- u. Mehlgeschäfts-Einrichtung...

Guormer Verdienst. Herren und Damen jeden Standes zum Betriebe eines riesigen...

Massen-Bedarfs-Artikels. gesucht. 10-15 Gulden nöthig...

Világos pincze-helyiség. gáz és vízvezetékkel, az Új-utczában...

Gisellastraße 43. ist per 1. August ein großes Fabriklokal...

Beschaffungsbureau der Heirathsdokumente. Beschafft alle zur Heirath notwendigen Dokumente...

Lüchtiger. Rodsarbeiter, der in den größten Kautschukfabriken...

Billige Gassenzimmern. Rosengasse Nr. 59, per August zu vermieten...

Schöne Gassen-wohnung. bestehend aus zwei Gassenzimmern, Vorzimmer, Küche...

Farben- u. Lack-Reisender. erste Kraft, praktisch verfährt, gut eingeführt, bis heriger Erfolg nachweisbar...

Kaffeehaus. mit Billard, welches nachweisbar den Zins trägt...

Milchhalle. anerkannt gutes Geschäft, welches nachweisbar 400 Lit. Milch täglich absetzt...

D. L. Magyar, Elisabethring 7, Parterre 5. 39337

Junge Frau. wünscht behufs Ehe die Bekanntschaft mit einem älteren gutsituirten, ledigen Herrn...

Moderne und dauerhafte Möbel. für vornehmliches Haus entsprechend...

Möbel. 1 geschmücktes Schlafzimmer, Marmor, 125 fl., Kredenz, Teppichdivan...

Möbel. geschmücktes Schlafzimmer, Salonarrangir, Teppichdivan...

Két tanuló. és két tanulóleány egy aranyműves műhelyben...

Ügyes mamzell. 63 első kézi leány finom üzlet részére kerestetik...

Ein altes, bekanntes, gutgehendes Gasthaus ist wegen Todesfalls zu verkaufen...

Komplete. kleine Spezereieinrichtung billig zu verkaufen...

Engelsfelder. Gründe sind wegen anderer Unternehmung sehr preiswürdig zu verkaufen...

Mausell. sehr gut u. selbständig arbeitende Modistin u. Verkäuferin...

Bei einer distinguirten Dame, Beamtenwitwe, kinderlos, ist ein hübsches Gassenzimmer...

Greislerei-Einrichtung. Eine schöne, fast neue Greislerei-Einrichtung ist bis zum 20. d. billig zu verkaufen...

Béczel. Sommerwohnung, 2 Zimmer und Küche, sehr billig abzugeben...

Bonne. 3er, ungarisch u. französisch, zu 3 Anaben von 6-10 Jahren für den gemten Tag gesucht...

Vorzimmerkasten. 3thürig, mit Spiegel, Kutschaken, 2 elegante Klüdenkressen...

Bist Du böse, mein guter Engel. ob meiner letzten Uebersehungslosigkeit...

Lüchtiger Kommiss der Herren- und Damenmodebranche findet Aufnahme...

Lüchtiger junger Spezereikommiss wird sofort aufgenommen...

Zehn schwarze Tisch-Marmorplatten, große Bettwanne, Tischbein, Eisenbetten, Garnitur...

Wirthshaus. gute Arbeitergegend, schönster Platz im Altstaden...

Anerkannt gutgehende Greislerei mit billigem Zins, ist zu verkaufen...

Grünfelder Alajos és Társa. Bpest, Rökk-Szilárd-utca 25. 39349

Ganze Verpflegung für Arbeiter nächst der Allianz-gasse, 7. Bezirk, gesucht...

Neufundländer. Männchen, riesig groß, 2 1/2 Jahre alt, mit vorzüglicher Dressur...

Lüchtiger Zuschneider, so auch gewandter deutsch-ungarischer Korrespondent...

Bei einer distinguirten Dame, Beamtenwitwe, kinderlos, ist ein hübsches Gassenzimmer...

Bei einer distinguirten Dame, Beamtenwitwe, kinderlos, ist ein hübsches Gassenzimmer...

Bei einer distinguirten Dame, Beamtenwitwe, kinderlos, ist ein hübsches Gassenzimmer...

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Audkünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfeste Kassen,
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassenfabrik-Verlag, Budapest, Ötörergasse 6. 38702

Ungarische Glasversicherungsgesellschaft,
Budapest, Váci-körút 31, versichert Spiegelrahmen für Portale und Glaswände in ganzen Bauten bei billigsten Prämien und coulantester Regulierung. Bei mehrjähriger Versicherung bedeutende Vergünstigungen, auch

Transportversicherungen. Saneidige Agenten werden gesucht. 16608

Die vom Millennium noch zurückgebliebenen

Möbel
werden zu den billigsten Preisen verkauft, so wie:
Gehobene Betten à fl. 12.—
Nachtschreibe mit
Marmorplatten . fl. 5.—
Stahlstuhl-Bettelagen . fl. 3.20
Wirkne-Matrasen . fl. 4.50
Woll-Matrasen . fl. 3.50
Hohhaar-Matrasen . fl. 12.—
Cachemir-Decken . fl. 3.50
Federpolster . fl. 1.30
Kissenüberzüge . fl. —.40
Leintücher . fl. —.75
Ferner Divans, Komptoir- und Herrenzimmer-Einrichtungen, Perlen- und geschorene Teppiche, Vorhänge, sowie Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen. 16525

Groß Samuel,
Budapest, Teréz-körút 41.

Möbel-Deception.
Elegante Schlaf- und Speisezimmer, barock und antikes, hochfeine Teppichdivans und Garnituren, orientalische Teppiche, Vorhänge, Schreibische, Lampen, Uhren und Luxusmöbel, Garbentücher, ein schwerer Mignonstügel sind um jeden annehmbaren Preis sofort zu verkaufen. Andrassy-utca 48, I. em. 5. 16607

Mit einer Einlage bis fl. 10,000 baar wünscht sich ein kaufmännisch gebildeter Mann, der ein Zeugnis auf 18 Jahre besitzt, bei einem Geschäft zu betheiligen oder aber mit Kautions-eine Vertrauensstelle. Abdr. in der Exped. 16702

Wohnungen
mit 2, 3 und 4 Zimmern, bequem situiert, per 1. August, respektive 1. November l. J. zu vermieten, Bodmaniczgasse 18 und Ödöwergasse 39. 39177

Für ein größeres Sägewerk
wird kautionsfähiger Kapitäl gesucht. Kenntnis der ungarischen u. deutschen Sprache gefordert, jene der rumänischen erwünscht. Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter „S. & P. 229“ an die Exp. d. Blattes. 39229

Swift,
Bahn-Wennumaschine, stark, für Touren geeignet, 10 Kilos schwer, billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 39226

Eladó
1 sörkészülék 2 csapall, levegőberendezéssel, 1 takszkészülék vendéglőnek, konyhaberendezés, 1 kerti szinpad, alkalmas fészernek, kerti kandelaberok, szellőpák, 1 szobator, teljes új butor, egy zónautomat. Czim a kiadóban. 39178

Javitó vizsgára
készkülö tanulóknak már csak 10-éig vétettek fel Erdi Jenő felvételi irodájában. Csengery-utca 55. 16673

Magyar Czimiroda
Kerepesi-ut 40. sz. olvállal czimírásokat úgy boríték és czimszallagra 1000et 2 frtért. 39209

Kompletés
Guthaus-Inventar zu verkaufen. Abdr. in der Exped. 39068

Konkurs.
In der hiesigen israelitischen Gemeinde ist die Stelle eines **שרה וברוך ובעל קורן** bis längstens 5. August l. J. zu besetzen. Gehalt 250 (zweihundertfünfzig) Gulden pro Jahr, freie Wohnung und eventuelle Nebeneinkommen. Respektanten mögen ihre **תלבושת** von 3 anerkannten Rabbinen sammt den Mutter- und Familienstand begründenden Dokumenten bis längstens 25. Juli l. Jahres an den Vorstand einreichen. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen, und nur dem Acceptirten an Reise- und Ueberziehungsstellen 10 Gulden vergütet. Sajtény, Kom. Csánád den 5. Juli 1898. Vorstand der israelitischen Gemeinde Sajtény. 16706

Eleganter Kutschwagen sammt Pferd
(schöner, gesunder Fuchs) und prachtvolles Kummetsgeschirr wegen Todesfalls für 750 fl. veräußert. 9. Bez., Telepgasse 11, gegenüber dem Sudoviceum. 39245

Intelligente,
gebildete Dame, der deutschen Sprache mächtig, angenehmes Aussehen, Alter von 35—40 Jahre, in häuslicher Wirkschaft bewandert, wird von einem alleinlebenden älteren Herrn als Haushälterin, zugleich Gesellschafterin gesucht. Offerte unter Chiffre „M. D. 19“ an die Exp. 39217

Maschinenartikel
aus Eisen und Metall, kleinere patentirte Werkzeugmaschinen und Apparate zur Erzeugung gesucht. Abdr. in der Exped. 16698

Üveg- és
porcellán-üzlet, nagy forgalmu kőuton, halálesett miatt, eladó. Czim a kiadóban. 39232

Schuhbranche.
Ein tüchtiger Kommiss wird sofort aufgenommen. Abdr. in der Exped. 39234

Fässer
von 25—200 Liter zu kaufen. Abdr. in der Exped. 39218

Tüchtiger Kommiss
der Speiserei- u. Wehlbranche, der der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache vollkommen mächtig ist, wird zu sofortigem Eintritte aufgenommen. Bevorzugt werden solche, die eine schöne Handschrift besitzen und auch schon in Komptoirarbeiten verwendet wurden. Offerte nebst Requisitionen der bisherigen Thätigkeit und Solidität sind mit Angabe der Gehaltsansprüche an Glücksmann Eperjes, zu richten. 16708

12 Jahre
steuerfreies Hochhohes Haus, 6. Bez., in der Nähe der Wainner- und Großen Feldgasse, welches bei 8800 fl. trägt, ist um den Preis von 106,000 fl. wegen Abreise und Ueberziehung zu verkaufen. Abdr. in der Exped. 39253

Bonnénck
vagy idősebb nőhöz társalkodónéknak ajánlkozik izrszolid leány, a ki varrást teljesen érti. Czim a kiadóhivatalban. 16707

Aufnahme finden
intelligente Herren und Damen bejüß Einführung einer neuen Versicherungs-Kombination bei der Union ist. allgemeinen Unfall-Versicherungsgesellschaft, V. Bez., Dorottya-utca 10. Sprengstunden Nachmitt. 16691

Oberbuchhalter,
erste Bureaukraft, selbstständiger Leiter der kommerziellen Abtheilung einer Aktien-Gesellschaft, wüßigt Posten zu ändern. Gest. Anträge unter „Tüchtig 2000“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 39236

Magyar királyi államvasutak
101104 A. IV. szám.
Kiránduló vonatok Zólyom és Szilács között. F. évi július hó 3-ától kezdve a nyári évad tartama alatt Zólyom és Szilács között ünnep- és vasárnapokon a 1714. és 1717. sz. kiránduló vonatok fog az alábbi menetrend szerint közlekedni: Zólyomból d. u. 2 óra 18 perczkor, Szilácsra érkezik d. u. 2 óra 38 perczkor, — az utóbbi vonat pedig Szilácsról indul este 10 óra 24 perczkor és Zólyomra érkezik este 10 óra 39 perczkor. Budapest, 1898. évi július hó 5-én. Az igazgatóság. Nr. 100753 C. II.

Süddeutsch-Österr-Ungarischer Eisenbahn-Verband. (Tarif-Berichtigung.) Die im Ausnahme-Tarife für Geflügel aus Ungarn vdo. 1. September 1898 über die Frachtberechnung für lebendes Geflügel in Wagenladungen unter I. A. b. auf Seite 4 enthaltene Tarifbestimmung sammt der ab 15. Februar 1898 gültigen Ergänzung derselben wird mit 1. September 1898 aufgehoben und durch folgende Bestimmung ersetzt: Bei Beförderung von lebendem Geflügel in Wagenladungen, erfolgt die Frachtberechnung nach dem wirklichen Gewichte des in einem Wagen verladenen Geflügels, mindestens jedoch für 2000 Kgr. per Frachtbrief und Wagen. Hierbei werden die in den Tarif-Tabellen (Seite 7—37) für 100 Kgr. bestimten Gültfrachtsätze angewendet. Die gleiche Frachtberechnung erfolgt auch bei Aufgabe des Geflügels in Wagen mit abhebbaren Steigen (Behältern) oder in losein Zustande. Die Direktion der kön. ungar. Staatseisenbahnen auch im Namen der betheiligten Eisenbahn-Verwaltungen. G. 9341/98. C. II.

Belgisch-Österr-Ung. Eisenbahn-Verband. Am 1. Juli l. J. treten zu den im obigen Verande ab 1. April 1895 gültigen Tarifen Theil II, Heft 3 und Theil II, Heft 4 die Nachträge IV., bezw. I in Kraft, welche nebst Einbeziehung neuer Stationen, neue Ausnahme-Tarife für die Beförderung von Glas-, Eisen- und Stahlwaaren, Benzin etc. enthalten. Exemplare der in Rede stehenden Nachträge sind bei der Direktion der königl. ung. Staatseisenbahnen erhältlich. Budapest, im Monate Juli 1898. Die Direktion der königl. ung. Staatseisenbahnen auch im Namen der betheiligten Verwaltungen. Nr. 100759 C. II.—98.

Österr-Ungarisch-Baierischer Eisenbahn-Verband. (Einführung eines Tarifes für die Beförderung von lebendem Geflügel etc.) Am 1. Juli l. J. ist im obigen Eisenbahn-Verbande für die Beförderung von lebendem Geflügel, Vorkstvieh, Hornvieh und Pferden, sowie für die Beförderung der Thierbegleiter ein Ausnahme-Tarif in Kraft getreten, welcher für derlei Transporte zwischen ungarischen Stationen einerseits und Stationen der k. baierischen Staatseisenbahnen andererseits direkte Frachtsätze enthält. Exemplare des in Rede stehenden Tarifes sind bei den betheiligten Eisenbahn-Verwaltungen zum Preise von Kronen 1.40 für das Stück erhältlich. Budapest, am 4. Juli 1898. Die Direktion der ungar. Staatseisenbahnen auch im Namen der betheiligten Verwaltungen.

Österr-Ungarischer Eisenbahn-Verband. (Belgisch-Österr-Ung. Eisenbahn-Verband.) Am 1. Juli l. J. treten zu den im obigen Verande ab 1. April 1895 gültigen Tarifen Theil II, Heft 3 und Theil II, Heft 4 die Nachträge IV., bezw. I in Kraft, welche nebst Einbeziehung neuer Stationen, neue Ausnahme-Tarife für die Beförderung von Glas-, Eisen- und Stahlwaaren, Benzin etc. enthalten. Exemplare der in Rede stehenden Nachträge sind bei der Direktion der königl. ung. Staatseisenbahnen erhältlich. Budapest, im Monate Juli 1898. Die Direktion der königl. ung. Staatseisenbahnen auch im Namen der betheiligten Verwaltungen.

Egy az országban
igen kiterjedt ügynökségi iroda fejlesztése céljából 5000 frtal társat keresek. 10,000 frt évi tiszta jövedelem kimutatható. Leveleket „Pénz 5000“ jelleg alatt továbbit a kiadóhivatal. 39159

Herzhaftes wohnungen, Gasthauslokalität mit Regalbau, Kaffeehaus,
auch für Industriezwecke, per sofort oder per 1. August billig zu vermieten. V. Vigszinház-utca 5. 38584

fl. 4 Heberzieher,
fl. 3 Jaquet, fl. 4 Menceitoff, fl. 2.50 Hosen. Volksthümliche Abtheilung Jakob Rothberger, Christophplatz 2, 1. Stod. 16591

Suche 10—12pferd.
Dampfmotor in gebrauchtem, aber gutem Zustande zu kaufen. Nur auf anerkannt gutes Fabrikat wird reflektirt. Abdr. in der Exped. 16688

Billige Möbel
sind tief unter dem Preise zu verkaufen. Üllöi-ut 65, 1. Stod 16. 39219

Geschäfts-
einrichtung, ganz neu, für Herren- und Damenmode, eventuell mit Lokal ist sofort zu verkaufen. Abdr. in d. Exp. 39151

Billige
Willen- und Hausgründe in N.-St.-Mihály nächst Budapest, in 20 Minuten mit der Nymabahn von der Kerepesi-Strasse aus erreichbar, in schöner Gegend, an der projektirten elektrischen Bahn gelegen, sind in Partellen zu 300—400 Quadratlastern von fl. 1.60 aufwärts, fl. 50 Angabe, Rest in Monatsraten, verkäuflich, Auskunft beim Eigentümer Ignaz Kracsovits, so auch im Arnold'schen Gasthause, Endstation der Pferdebahn in St.-Mihály. 38844

Olesó
lakás azonnal kiadó a VIII. kerületben, mely áll: 2—2 ablakos utcazi szobából, 1 elszoba, konyha, pincze stbból. Czim a kiadóhivatalban. 39256

Intelligente
Wirthschafterin
gesucht, dieselbe muß sehr gut kochen können, in der Hauswirthschaft tüchtig und auch in der Krankenpflege bewandert sein. Abdr. in der Exped. 16647

Zu verpachten
oder zu verkaufen ein Haus, in demselben ist auch ein Geschäft. Abdr. in der Exped. 39082

Dampfmotor,
3 1/2 Jahre im Betriebe, 6pferd., Fabrikat Hofmeister, im besten Zustande, ist wegen Vergrößerung des Betriebes zu verkaufen. Abdr. in der Exped. 16686

Schädchen
wird erucht, seine Adresse abzugeben oder vorzupreisen. Abdr. in der Exped. 16687

Gassenlokal
mit Hofstraß, hoch, licht, 2 Thüren, 2 Fenster, im Ganzen oder getheilt, zu vermieten. Nagymező-utca Nr. 68 (nächst Váci-körút). Näheres dortselbst beim Hausmeister. 16658

Tempelhof,
Tabakgastetenpel, ersten Ranges Frauengalerie, Abreise halber zu verkaufen. Abdr. in der Exped. 39257

Övi lakás
Krisztina-körút 37, Budapest, legogészségesebb helyén, aug. 1-ére olesón kiadó. 16705

Geschäftslokal
und Wohnung ist sammt kompletter neuer Einrichtung billig zu übergeben. Abdr. in der Exped. 39130

Egy az országban
igen kiterjedt ügynökségi iroda fejlesztése céljából 5000 frtal társat keresek. 10,000 frt évi tiszta jövedelem kimutatható. Leveleket „Pénz 5000“ jelleg alatt továbbit a kiadóhivatal. 39159

Herzhaftes wohnungen, Gasthauslokalität mit Regalbau, Kaffeehaus,
auch für Industriezwecke, per sofort oder per 1. August billig zu vermieten. V. Vigszinház-utca 5. 38584

Österr-Ungarischer Eisenbahn-Verband. (Belgisch-Österr-Ung. Eisenbahn-Verband.) Am 1. Juli l. J. treten zu den im obigen Verande ab 1. April 1895 gültigen Tarifen Theil II, Heft 3 und Theil II, Heft 4 die Nachträge IV., bezw. I in Kraft, welche nebst Einbeziehung neuer Stationen, neue Ausnahme-Tarife für die Beförderung von Glas-, Eisen- und Stahlwaaren, Benzin etc. enthalten. Exemplare der in Rede stehenden Nachträge sind bei der Direktion der königl. ung. Staatseisenbahnen erhältlich. Budapest, im Monate Juli 1898. Die Direktion der königl. ung. Staatseisenbahnen auch im Namen der betheiligten Verwaltungen.

Österr-Ungarischer Eisenbahn-Verband. (Belgisch-Österr-Ung. Eisenbahn-Verband.) Am 1. Juli l. J. treten zu den im obigen Verande ab 1. April 1895 gültigen Tarifen Theil II, Heft 3 und Theil II, Heft 4 die Nachträge IV., bezw. I in Kraft, welche nebst Einbeziehung neuer Stationen, neue Ausnahme-Tarife für die Beförderung von Glas-, Eisen- und Stahlwaaren, Benzin etc. enthalten. Exemplare der in Rede stehenden Nachträge sind bei der Direktion der königl. ung. Staatseisenbahnen erhältlich. Budapest, im Monate Juli 1898. Die Direktion der königl. ung. Staatseisenbahnen auch im Namen der betheiligten Verwaltungen.

Österr-Ungarischer Eisenbahn-Verband. (Belgisch-Österr-Ung. Eisenbahn-Verband.) Am 1. Juli l. J. treten zu den im obigen Verande ab 1. April 1895 gültigen Tarifen Theil II, Heft 3 und Theil II, Heft 4 die Nachträge IV., bezw. I in Kraft, welche nebst Einbeziehung neuer Stationen, neue Ausnahme-Tarife für die Beförderung von Glas-, Eisen- und Stahlwaaren, Benzin etc. enthalten. Exemplare der in Rede stehenden Nachträge sind bei der Direktion der königl. ung. Staatseisenbahnen erhältlich. Budapest, im Monate Juli 1898. Die Direktion der königl. ung. Staatseisenbahnen auch im Namen der betheiligten Verwaltungen.

Österr-Ungarischer Eisenbahn-Verband. (Belgisch-Österr-Ung. Eisenbahn-Verband.) Am 1. Juli l. J. treten zu den im obigen Verande ab 1. April 1895 gültigen Tarifen Theil II, Heft 3 und Theil II, Heft 4 die Nachträge IV., bezw. I in Kraft, welche nebst Einbeziehung neuer Stationen, neue Ausnahme-Tarife für die Beförderung von Glas-, Eisen- und Stahlwaaren, Benzin etc. enthalten. Exemplare der in Rede stehenden Nachträge sind bei der Direktion der königl. ung. Staatseisenbahnen erhältlich. Budapest, im Monate Juli 1898. Die Direktion der königl. ung. Staatseisenbahnen auch im Namen der betheiligten Verwaltungen.

Österr-Ungarischer Eisenbahn-Verband. (Belgisch-Österr-Ung. Eisenbahn-Verband.) Am 1. Juli l. J. treten zu den im obigen Verande ab 1. April 1895 gültigen Tarifen Theil II, Heft 3 und Theil II, Heft 4 die Nachträge IV., bezw. I in Kraft, welche nebst Einbeziehung neuer Stationen, neue Ausnahme-Tarife für die Beförderung von Glas-, Eisen- und Stahlwaaren, Benzin etc. enthalten. Exemplare der in Rede stehenden Nachträge sind bei der Direktion der königl. ung. Staatseisenbahnen erhältlich. Budapest, im Monate Juli 1898. Die Direktion der königl. ung. Staatseisenbahnen auch im Namen der betheiligten Verwaltungen.

Butorok,
még teljes jó karban egy háló, ebédő és szalonberendezés, ingaóra, varrógép, hintaszék, minden elfogadható árban eladotnak. Csengery-utca 82, 2. em., ajtó 11. 39107

Ritka alkalom
butorok olesó bevásárlására. A

Karner-féle
kártyos- és asztalos butoraktár, Kossuth Lajos-utca 1. sz., Ferenciek bazára, III. lépcső, 1. em. 10, üzletelhagyás miatt **rendkívül leszállított** áron elárussitattik. Nyitra délelőtt 9—12-ig, délután 3—6-ig. 16578

Bicykli,
újabb modell, keskeny pneumatik, 12 kilós, olesón eladó. Czim a kiadóban. 16650

Ujpesten
rögtöni elutazás miatt egész ujonnan épült ház, mely áll 18 szobából, 18 konyhából, egy nagy pinczéből, jövedelmez 1600 frtot, 12 évig adómentes, eladó 15,500 frt-ért. Bankteher 11,000 frt 5%, kamat törlesztéssel. Czim a kiadóhivatalban. 39156

Billige, sehr schöne
Gassen- und Hofwohnungen mit 2 Zimmern, Vor-, Diensthofen- und Badezimmer, per August. Népszinház-utca 31. 16677

Alkalmi vétel.
Teljes kávémerési, kifőzde- és konyhaberendezés első kézből jutányosan eladó. Czim a kiadóban. 39184

Demolirung.
Wegen schlechter Räumung des Demolirungsplatzes IV., Donauquai u. Városházter, wird sämtliches Material um jeden Preis verkauft. Näheres in der Demolirungsfanzlei IV., Duna-utca 12. 16670

Verkaufsanzeige.
Eine seit 26 Jahren bestehende Buch- und Papierhandlung, welche sich des besten Rufes erfreut, wird wegen vorgerückten Alters des Eigentümers sofort verkauft. Nur solche Respektanten werden berücksichtigt, die über eine Baarhaft von fl. 8000 bis fl. 10,000 verfügen. Näheres bei Leopold Szűcs in Szolnok. 39101

Es kauft
Niemand Möbel, bevor er meine Möbelverlagerung nicht befragt hat. Ich verkaufe Speise- und Schlafzimmereinrichtungen in jedem Stil, wegen überhäuftem Lager zu herabgesetzten Preisen. Tischlerwerkstätte in Budapest, Gyár-utca 30. 16595

Billiges Geld
lehen für Offiziere, Bau-Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Antubation 2. oder 3. Sah) durch die Bankfanzlei 3. C. Gelb, Elisabethring 18. Sprengstunden von 10—1/1 und von 2—5 Uhr. Provision nachträglich. Discretion verbürgt. 38712

Größeres Fabrik
Lokal, auch getheilt, wo gegenwärtig eine Schraubenfabrik sich befindet, VI., Lehel-utca 23, per 1. Mai 1898 zu vermieten. 16585

Dachziegel, Dachstuhl, Dippelbäume, Mauerziegel, Mauersteine, Thüren u. Fenster, Pflastersteine
um jeden Preis verkauft. Näheres in der Demolirungsfanzlei, II., Fő-utca 31, und Margit-rakpart 24. 16614